◗ **NICO** Freundinnenschaft ◗ **CHIARA** Tochter der Mafia ◗ **DER SCHLIMMSTE MENSCH DER WELT** Frau ohne Eigenschaften ◗ **NAWALNY** Politthriller ◗ **MEMORIA** Geister am Werk ◗ **EVERYTHING EVERYWHERE ALL AT ONCE** Michelle Yeoh! ◗ **A E I O U – DAS SCHNELLE ALPHABET DER LIEBE** Mögliche Schieflagen ◗ **COP SECRET** Superbullen ◗ **FRANCE** Unbelehrbare Antiheldin ◗ **BELLE** Teenager im Multiversum ◗ **MAIXABEL** Friedensgespräche ◗ **BETTINA** Offen und unbeirrt ◗ **SECHS TAGE UNTER STROM** Handwerker-Trio ◗ **STASIKOMÖDIE** Propaganda und Pop ◗ **ONE OF THESE DAYS** Verlorene Träume ◗ **GLÜCK AUF EINER SKALA VON 1 BIS 10** Reisegefährten ◗ **BLUTSAUGER** Vampirische Metaphern

MAGAZIN FÜR UNABHÄNGIGES KINO ◗ 19 ◗ MAI/JUNI 2022

INDIEKINOMAG



CHIARA – START AM 23.6.2022


NACH ‚DER RAUSCH' DIE NEUE KINO-SENSATION AUS SKANDINAVIEN!
DER SCHLIMMSTE MENSCH DER WELT
2 OSCAR® NOMINIERUNGEN
BESTER FILM INTERNATIONAL
BESTES ORIGINALDREHBUCH
GEWINNER
BESTE DARSTELLERIN
FESTIVAL DE CANNES
EIN FILM VON JOACHIM TRIER
RENATE REINSVE ANDERS DANIELSEN LIE HERBERT NORDRUM
AB 2. JUNI IM KINO
STUDIOCANAL
Kofinanziert von der Europäischen Union
koch films

EDITORIAL

Willkommen zu unserer Mai/Juni-Doppelausgabe. Der Frühsommer überrascht und erfreut mit komplexen Frauenfiguren, die oftmals auch die Hauptrollen in Geschichten übernehmen, die sich vor nicht allzu langer Zeit um Männer und männliche Befindlichkeiten gedreht hätten. In NICO ist das sogar erklärte Absicht, wie Ko-Filmemacherin und Hauptdarstellerin Sara Fazilat in unserem Interview erzählt. Nachdem die Deutsch-Perserin Nico (Fazilat) mitten in ihrem Heimatkiez in Berlin überfallen wird, zieht sie sich zunächst zurück und macht Kampfsport. Aber neben ihrer Angst muss sie auch ihre Wut überwinden, um sich wieder frei bewegen zu können. In CHIARA von Jonas Carpignano spielt Swarmy Rotolo die taffe Tochter einer Mafia-Familie, die vor der Entscheidung steht: Einsteigen oder Aussteigen. In Joachim Triers DER SCHLIMMSTE MENSCH DER WELT treibt Julie, verkörpert von Renate Reinsve, planlos durch Beziehungen und Kunstprojekte. Tilda Swinton ist in MEMORIA von Apichatpong Weerasethakul auf einer Suche nach einem beunruhigenden Klang aus der Erde. An der insolvenzbedrohten Waschsalonbesitzer Michelle Yeoh hängen die Hoffnungen ihrer Familie, aber auch das Schicksal einer Reihe von Paralleluniversen, die die „Daniels“ für ihren durchgeknallten Martial-Arts-Familien-Sci-Fi erfunden haben. BELLE in Hosoda Mamorus gleichnamigen Anime ist in der realen Welt ein schüchternes Schulmädchen und im virtuellen Multiversum ein Megastar.

Viel Spaß beim Lesen und viel Spaß im Kino
Eure INDIEKINO Redaktion



WE ARE ALL DETROIT

VOM BLEIBEN UND VERSCHWINDEN

Ein Film von Ulrike Franke und Michael Loeken



06 MAGAZIN

10 „WIR WOLLTEN DAS MAL ANDERS ZEIGEN" INTERVIEW MIT SARA FAZILAT ÜBER NICO

14 MAFIA-TOCHTER CHIARA

16 FRAU OHNE EIGENSCHAFTEN DER SCHLIMMSTE MENSCH DER WELT

36 „DIE JUGEND VON HEUTE MUSS ZUKÜNFTIG IN ZWEI WELTEN KLARKOMMEN" INTERVIEW MIT MAMORU HOSODA ÜBER BELLE

42 FRIEDENSGESPRÄCHE MAIXABEL

56 KINOHIGHLIGHTS

62 NACHBILD

63 KINOS, IMPRESSUM, ABONNEMENT

NEU IN MAI & JUNI

20 A E I O U – Das schnelle Alphabet der Liebe
34 Alles in bester Ordnung
22 Als Susan Sontag im Publikum saß
29 Die außergewöhnliche Reise der Celeste Garcia
36 Belle
26 Bettina
18 Blutsauger
14 Chiara
23 Cop Secret
53 Dark Glasses
51 Elvis
21 Everything Everywhere All at Once
53 Firebird
24 France
20 Glück auf einer Skala von 1 bis 10
24 Ein großes Versprechen
48 Heikos Welt
29 Heinrich Vogeler – Aus dem Leben eines Träumers
49 I am Zlatan
41 Jim Allison – Pionier. Krebsforscher. Nobelpreisträger
54 Der kleine Nick auf Schatzsuche
49 Die Kunst der Stille
48 Das Licht, aus dem die Träume sind
42 Maixabel
44 Mein fremdes Land
45 Meine schrecklich verwöhnte Familie
46 Memoria
52 Mit Herz und Hund
18 Nawalny
10 Nico
44 One of these Days
22 Onoda
30 The Outfit
38 Risiken & Nebenwirkungen
52 Rivale
16 Der schlimmste Mensch der Welt
51 Schmetterlinge im Ohr
25 Sechs Tage unter Strom
32 Shiver
39 Sigmund Freud – Freud über Freud
41 Stand up My Beauty
43 Das starke Geschlecht
38 Stasikomödie
52 The Strait Guys
35 Sun Children
28 Sundown
40 Total Thrash
52 The United States of America
40 Vater unser
50 We all are Detroit
34 x
50 Zum Tod meiner Mutter
30 Zwischen uns

STARTS DER WOCHE

28.4.

21 Everything Everywhere All at Once

5.5.

22 Als Susan Sontag im Publikum saß
29 Die außergewöhnliche Reise der Celeste Garcia
49 Die Kunst der Stille
44 Mein fremdes Land
46 Memoria
18 Nawalny
39 Sigmund Freud – Freud über Freud
35 Sun Children

12.5.

18 Blutsauger
29 Heinrich Vogeler – Aus dem Leben eines Träumers
48 Das Licht, aus dem die Träume sind
45 Meine schrecklich verwöhnte Familie
10 Nico
50 We All are Detroit

19.5.

26 Bettina
53 Firebird
49 I am Zlatan
41 Jim Allison – Pionier. Krebsforscher. Nobelpreisträger
44 One of these Days
25 Sechs Tage unter Strom
41 Stand up My Beauty
38 Stasikomödie
34 x

26.5.

34 Alles in bester Ordnung
48 Heikos Welt
42 Maixabel
43 Das starke Geschlecht
52 The United States of America

2.6.

24 France
20 Glück auf einer Skala von 1 bis 10
24 Ein großes Versprechen
54 Der kleine Nick auf Schatzsuche
22 Onoda
30 The Outfit
52 Rivale
16 Der schlimmste Mensch der Welt
52 The Strait Guys

9.6.

36 Belle
52 Mit Herz und Hund
38 Risiken & Nebenwirkungen
28 Sundown
40 Total Thrash
50 Zum Tod meiner Mutter

16.6.

20 A E I O U – Das schnelle Alphabet der Liebe
53 Dark Glasses
51 Schmetterlinge im Ohr
30 Zwischen uns

23.6.

51 Elvis
14 Chiara
23 Cop Secret
32 Shiver
40 Vater unser

www.rapideyemovies.de

„Onoda ist eine berühmte, fabelhaft verwickelte, halb-surreale Geschichte, voll von allegorischem Potenzial,... der französische Regisseur Arthur Harari macht daraus eine starke,... befriedigende Saga von muskulösem Filmemachen alter Schule.“

Variety



ONODA

10.000 NÄCHTE IM DSCHUNGEL

EIN FILM VON ARTHUR HARARI
AB 2.6.2022 IM KINO



BREMER FILMSYMPOSIUM

Das Bremer Filmsymposium (18.–21.5.) richtet sich sowohl an Filmwissenschaftler*innen als auch an ein cinephiles Publikum, das Lust auf eine weitergehende Auseinandersetzung hat. Unter der Überschrift „Grünes Kino“ beschäftigen sich die Filmvorführungen und Vorträge in diesem Jahr mit der Verbindung von Natur und Kino – von den ersten Landschaftsdarstellungen in Stummfilmen über Naturdokus und Katastrophenfilme bis hin zum ökologischen Fußabdruck großer Hollywoodproduktionen. uni-bremen.de/film/filmkultur/filmsymposium

Living Forrest



GÖTTINGEN INTERNATIONAL ETHNOGRAPHIC FILM FESTIVAL

Das Institut für den wissenschaftlichen Film präsentiert in Göttingen vom 25.–29.5. zum nunmehr 16. Mal aktuelle ethnografische Filme aus der ganzen Welt, darunter LA CEN von Regisseur Julius Dommer, der in der Paulinerkirche gezeigt wird. Der Film porträtiert eine kleine Stadt in Kuba, die unter Castro zum Bau des ersten karibischen Atomreaktors errichtet wurde. Im „Focus Latin Amerika“ sind Filme von lateinamerikanischen Filmschaffenden zu sehen, darunter Tatiana Lopez‘ experimenteller Kurzfilmessay LIVING FOREST über das ecuadorianische Volk der Sápara, ihre Spiritualität und ihr Verhältnis zur Natur. gieff.de

Adults in the Room



LICHTER FILMFEST FRANKFURT

In diesem Jahr ist der griechisch-französische Regisseur und Präsident der Cinémathèque Française Costa-Gavras Ehrengast beim Lichter Filmfest Frankfurt International (10.–15.5.). Seit über 50 Jahren setzt Costa-Gavras sich in seinen Filmen mit der Politik und Geschichte Europas auseinander. Sein aktuelles Werk ADULTS IN THE ROOM befasst sich mit der griechischen Finanzkrise und basiert auf dem gleichnamigen Buch des ehemaligen griechischen Finanzministers Yánis Varoufákis, der auch das Drehbuch verfasst hat. Bei der Vorführung im Cantate-Saal der Volksbühne sind Costa-Gavras und Produzentin Michèle Ray-Gavras anwesend. Außerdem stellt der Regisseur dem Publikum in Filmmuseum Frankfurt seinen Politthriller Z (1969) vor. lichter-filmfest.de

JAPAN FILM FEST HAMBURG

Das JFFH findet 22.–26.6 in den Kinos 3001, Metropolis und Studio-Kino statt. Die ersten Filme sind bereits bekannt: DARK BLUE FOREST ist eine surreale Geschichte über ein Mädchen, das die Quelle einer seltsamen Infektionskrankheit zu sein scheint. Die Schülerin Umihama ist THE SHAMAN‘S DAUGHTER. Sie hat die tote Ehefrau ihres Lehrers beschworen und ihm zu neuem Glück verholfen, aber ihr Hobby ist das Austreiben von Geistern. Regisseur Masaharu Takizawa hat mit DIE LETZTE GOZE die Lebensgeschichte der 2005 im Alter von 105 Jahren verstorbenen Künstlerin Haru Kobayashi verfilmt, der letzten „Goze“ (eine blinde Sängerin). Außerdem: THE WHITE FANG, eine Geschichte aus einem prähistorischen Krieg, und der Yakuza-Action-Thriller ELEVEN GREED. Das komplette Programm gibt es demnächst unter: jffh.de

Die letzte Goze





GOLDENER SPATZ

Vom 29.5.–4.6. findet das Kinder Medien Festival Goldener Spatz wieder live vor Ort statt. Neben dem Wettbewerbsprogramm für Kino und TV Filme gibt es diesmal auch drei DDR-Filme aus der DEFA-Schatzkiste zu sehen. Kinder und Erwachsene, die nicht zum Festival nach Gera und Erfurt kommen können, können sich kostenfrei die Filme im digitalen Wettbewerb angucken und mit ihrem Avatar in der digitalen Erlebniswelt „Spatztopia“ herumstreunen und die Filmemacher*innen treffen. goldenerspatz.de



Tokyo Drifter

INDIEKINO CLUB IM MAI & JUNI

Im Indiekino Club findet ihr im Mai und Juni unter anderem ein Double-Feature zum deutschen Diskurs-Pop-Kino, bestehend aus DER LANGE SOMMER DER THEORIE von Irene von Alberti und DAS PROLETARISCHE WINTERMÄRCHEN von Julian Radlmaier, wir haben mit BREAD AND PEOPLE von Renan Rovida und LIMIAR von Coraci Ruiz zwei aktuelle brasilianische Produktionen im Programm, und wir starten mit unserer ASIAN NOIR-Reihe: Vier Monate lang zeigen wir Filme aus Südostasien, die überaus stilvoll menschliche und gesellschaftliche Abgründe ausloten. Los geht es mit dem japanischen Klassiker TOKYO DRIFTER (1966) von Seijun Suzuki, dann folgen aktuelle Filme aus Indien (SUNRISE, 2014), Taiwan (NINA WU, 2019) und China (DER SEE DER WILDEN GÄNSE, 2019). indiekino-club.de

Under the Stars



NIPPON CONNECTION

Auf dem Nippon Connection Filmfestival für japanischen Film in Frankfurt (24.–29.5.) ist im Mai eine Retrospektive mit Filmen des Schauspielers Masatoshi Nagase zu sehen, der den Nippon Honor Award 2022 erhält und auch zu Gast sein wird. Nagase ist seit seiner ersten Rolle in P.P. RIDER (1983) von Shinji Somai für seine Darstellung verschlossener, innerlich zerrissener Charaktere bekannt. Internationale Anerkennung erlangte er unter anderem durch Jim Jarmuschs MYSTERY TRAIN (1989), der als 35-mm-Kopie gezeigt wird. Mehrere Filme mit Nagase zeigt Nippon Connection als Deutschlandpremiere, darunter UNDER THE STARS von Tatsushi Omori, in dem er einen Familienvater spielt, der einer esoterischen Sekte angehört. nipponconnection.com

FILMFEST MÜNCHEN

2018 hatte Markus Söder verkündet „Berlin ist ja ganz schön, aber München ist schöner“, und angekündigt, das Filmfest München (23.6.–2.7.) zur Konkurrenz der Berlinale machen zu wollen. Das ist nicht gelungen, aber nichtsdestotrotz ist das Filmfest München eines der größten und wichtigsten deutschen Festivals, bietet viele interessante nationale und internationale Premieren, Gäste und Filmgespräche – und hat auf jeden Fall das bessere Wetter. So kann man in der Sonne zwischen den vielen Veranstaltungsorten herumradeln und die Tage im Biergarten ausklingen lassen. filmfest-muenchen.de

„Ein sehr intensiver Film. Geradezu genial.“
radioeins



One Of These Days

Ein Film von Bastian Günther

AB 19. MAI IM KINO

weltkino



DOK.FEST MÜNCHEN

Der Dokumentarfilm NAWALNY (Filmbesprechung auf Seite 20) über einen der bekanntesten russischen Oppositionellen, Alexei Nawalny, eröffnet das 37. DOK.fest München (4.-15.5.). Im August 2020 verübte der russische Geheimdienst einen Giftanschlag auf Nawalny. Trotzdem kehrte er im Januar 2021 zurück nach Russland – eine Kampfansage. Der kanadische Dokumentarfilmer Roher (ONCE WE WERE BROTHERS) begleitete den Politiker während seiner Genesung in der Berliner Charité und im Schwarzwald. Dort gelang es Nawalny mit der Hilfe seines Teams, seiner Familie und des bulgarischen Journalisten Christo Grozev, den Mordanschlag aufzudecken. Außerdem beschäftigen sich vier weitere Filme im DOK.fest-Programm mit dem Krieg in der Ukraine und seiner Vorgeschichte. TRENCHES von Loup Bureau erzählt von der Realität des Krieges im Donbas für ukrainische Soldaten; in PUSHING BOUNDARIES zeigt Lesia Kordonets, was die russische Annexion der Krim 2014 für das paralympische Team der Ukraine bedeutete. dokfestmuenchen.de



THE THIRD LIFE OF AGNÈS VARDA

Vom 9.6. bis 20.7. zeigt das silent green in Berlin eine Werkschau mit Arbeiten von Agnès Varda, die ab 2003 entstanden sind. Zu sehen sind Fotografien, Filme und Video-Formate, die Varda zu medienübergreifenden Installationen zusammensetzte. Arbeiten, „die sich dem Zauber des vermeintlich Banalen widmen und sowohl inhaltlich als auch mittels recycelter Materialien bereits Verworfenem einen neuen Sinn geben." Im Außenbereich werden bereits ab dem 6.5. ein „Kino-Zelt" und eine von Vardas besonderen Hütten zu sehen sein, die sie aus dem Material ihrer alten Filme gebaut hat. Das Arsenal Kino zeigt eine begleitende Filmreihe. silent-green.net

JÜDISCHES FILMFESTIVAL BERLIN UND BRANDENBURG

Das JFBB findet vom 14.–19.6. in Berlin und Potsdam statt und steht in diesem Jahr unter dem Motto „Jewcy Movies". Im Zentrum stehen die beiden Wettbewerbe um den besten Spiel- und Dokumentarfilm. Außerdem gibt es eine Kurzfilmreihe, TV-Serien, eine Genrefilmreihe mit dem Titel „Kino fermished" und eine Hommage, die diesmal der Regisseurin, Autorin und Präsidentin der Berliner Akademie der Künste, Jeanine Meerapfel, gewidmet ist. In Doppelfeatures werden Meerapfels Filme mit aktuellen Arbeiten von jungen Filmschaffenden kombiniert. Jeanine Meerapfels neuer Essayfilm EINE FRAU über das Leben von Marie Louise Chatelaine, Jeanine Meerapfels Mutter, die als Holocaust-Überlebende nach Argentinien emigrierte, eröffnet auch das Festival. jfbb.de



VERLOSUNG I: MAIDAN

Der ukrainische Regisseur Sergej Loznitsa trat im Februar 2022 aus der Europäischen Filmakademie aus, weil ihm deren Reaktion auf die russische Invasion zu lauwarm formuliert war. Kurz darauf wurde Loznitsa überraschend seinerseits aus der Ukrainischen Filmakademie ausgeschlossen, wegen „Kosmopolitismus“. Im Februar 2014 hat Sergei Loznitsa die Proteste auf dem Maidan-Platz in Kiew dokumentiert. Ohne Kommentar zeigt er die Atmosphäre auf den Demonstrationen, die verschiedenen Gruppierungen auf dem Platz, die Redebeiträge, die Eskalation der Gewalt, später eine Trauerfeier für die erschossenen Demonstrant*innen. Wir verlosen zwei DVDs von Sergei Loznitsas Film MAIDAN. Bei Interesse schreibt uns eine Email an redaktion@indiekino.de, Betreff: Maidan



VERLOSUNG II: QUEER CINEMA NOW

Das SISSY-Magazin erschien als Printausgabe von 2009 bis 2015, aber es gibt weiterhin „nicht-heteronormative“ Filmkritiken auf der Seite sissymag.de. Im Salzgeber Verlag ist nun eine Sammlung der besten Kritiken aus der Sissy erschienen, für die auch INDIEKINO-Autoren schreiben oder schrieben. Eine umfangreiche Anthology aktuellen queeren Filmschaffens. Wir verlosen eine Ausgabe des Buchs „Queer Cinema Now“. Bei Interesse schreibt uns eine Email an redaktion@indiekino.de, Betreff: Queer Cinema Now



BEST OF CINEMA: AMELIE, LA BOUM

In DIE FABELHAFTE WELT DER AMÉLIE (2001) von Jean-Pierre Jeunet beschließt die schüchterne Kellnerin Amélie (Audrey Tatou), das Leben der Menschen in ihrem Viertel besser zu machen. Und vielleicht findet sie dabei auch selbst die große Liebe. Am 3.5. bringt die „Best Of Cinema“-Reihe die Tagträumerei über Liebesbriefe, Crème brûlée und weltreisende Gartenzwerge wieder ins Kino. Am 7. Juni folgt LA BOUM, in dem die dreizehnjährige Vic (Sophie Marceau in ihrem Filmdebüt) sich an ihrer neuen Schule in Paris zurechtfinden und die kriselnde Ehe ihrer Eltern aushalten muss, während sie die erste Liebe und bald darauf den ersten Liebeskummer erlebt. Aber am Schluss steht die Fete und ein Engtanz zu „Dreams Are My Reality“. bestofcinema.de







„Wir wollten einen Film machen, der so selbstverständlich divers ist wie wir, unser Publikum und die Menschen, die uns umgeben" – so beschreibt Drehbuchautorin, Schauspielerin und Produzentin Sara Fazilat die Idee hinter NICO. Der Film, den sie mit Eline Gehring (Regie) und Francy Fabritz (Kamera) realisierte, feierte beim Max Ophüls-Preis Premiere, Fazilat wurde zur „Besten Nachwuchsschauspielerin" gekürt. Derzeit arbeitet sie am Film ARIER und der Serie UNDERDOGS, in der Menschen ihre vermeintlichen Schwächen als Superkräfte neu definieren. Außerdem ist sie bald im Thriller HOLY SPIDER (R: Ali Abbas) zu sehen, der diesen Monat im Wettbewerb der Filmfestspiele von Cannes uraufgeführt wird. Mit Eva Szulkowski sprach Sara Fazilat über NICO.

INDIEKINO: Für NICO haben Sie unter anderem das Drehbuch geschrieben und selbst die Hauptrolle gespielt. Wie war es für Sie, eine Figur zu spielen, die Sie komplett selbst gestalten konnten?

Sara Fazilat: Dadurch, dass ich die Figur mitgeschrieben habe, hatte ich unheimlich viel Zeit, um sie zu gestalten, mir bestimmte Sachen anzueignen und mit in die Rolle einfließen zu lassen. In Deutschland kommt das oft zu kurz: Bei Hollywoodproduktionen zum Beispiel haben Schauspieler*innen die Möglichkeit, sich Monate auf etwas vorzubereiten, in Deutschland ist das eher unüblich. Dafür musst du dir selbst die Zeit nehmen.

Was hat es für einen Unterschied gemacht, auch als Drehbuchautorin mitten im Filmprozess zu stehen?

Das war für uns total gut, weil wir auch mit Laiendarsteller*innen gearbeitet haben. Du musst sie auf eine bestimmte Art und Weise lenken und kannst ihnen keine standardisierten Regieanweisungen geben. Es war erforderlich, dass ich genau wusste: Wo wollen wir hin in der Dramaturgie? Welche Wörter und Themen müssen fallen, welche Emotionen müssen wann wo auftauchen? Ich glaube, dass es unheimlich hilft, wenn du die Figur dazu

bekommst, zu sagen, was gesagt werden muss, ohne es vorher schriftlich ausformuliert zu haben. Du kannst den Rahmen mitgestalten, aber sie sagt es auf ihre eigene Art und Weise. Es entsteht eine andere Dynamik. Darum wird uns auch oft gesagt, der Film wirke so authentisch: Weil man im Dialog ist.

Dabei spielt sicher auch eine Rolle, dass ihr in einem kleinen Team zusammen wart und so eine familiäre Atmosphäre entstehen konnte.

Ja, das war von Anfang an das Konzept. Bestimmte Filmemacher*innen wie Andrea Arnold, Asghar Farhadi, Susanne Bier oder Ken Loach (Vertreter*innen des filmischen Sozialrealismus, Anm. d. Red.) nutzen bestimmte Mittel, um so zu erzählen, wie sie erzählen. Das ist ja nicht nur ein Faktor von Geld, sondern eine Spielweise, die ich berührend und schön finde. Da ich aus dem Schauspiel komme, war es mir besonders wichtig, was von den Figuren verhandelt wird und wie wir so nah wie möglich da dran sein können. Wenn man da mit einem Team von 30 Leuten steht, ist das einfach ein Stressfaktor. Ich habe Kolleg*innen, die schon seit 30 Jahren spielen und sagen: Sobald es „Und bitte“ heißt, habe ich immer noch krasses Herzklopfen. Für Menschen, die nicht grundsätzlich vor der Kamera stehen, ist das noch einmal ein ganz anderes Hindernis.

„WIR WOLLTEN DAS MAL ANDERS ZEIGEN“

Interview mit Sara Fazilat über NICO

NICO ist ein sehr körperlicher Film, für den Sie einige Strapazen auf sich genommen haben – zum Beispiel haben Sie extra für den Film ein Jahr lang Karate gelernt.

Ich habe mit Karate angefangen, weil es mir superwichtig war, dass das nicht gestellt wirkt. Ich habe auch mehr als üblich trainiert, dreimal die Woche zwei Stunden, die Prüfungen abgelegt und Gurte gemacht; mittlerweile habe ich den Braungurt. Ich finde es wichtig, dass es so authentisch wie möglich wirkt. Und gleichzeitig wollte ich auch nicht, dass wir das voyeuristisch einfach mitnehmen und wieder weggehen. Andy, also Andreas Marquardt, der Trainer, ist ja auch Teil des Films, und natürlich macht es für die Spielweise einen Unterschied, wenn du über einen längeren Zeitraum gerade mit Laiendarstellern eng zusammen bist – sie vertrauen dir anders, als wenn du immer nur sporadisch rein und raus springst. Das wäre so nicht möglich gewesen, wenn er nicht gesehen hätte: Okay, sie macht in den Prüfungen wirklich die Schläge mit, die nimmt sich das zu Herzen, sie lernt es und ist wirklich hier.

Auch bei der Zusammenarbeit mit Brigitte Kramer, die Nicos Klientin spielt, hat es wahrscheinlich einen großen Unterschied gemacht, dass Sie sich viel Zeit genommen haben.

Brigitte kennen wir schon lange – Eline und ich haben unseren Zweitjahresfilm gedreht und hatten sie als Motivgeberin (Person, die Locations für Dreharbeiten vermietet, Anm. d. Red.), seitdem hatten wir immer wieder Kontakt mit ihr. Als wir beschlossen haben, dass Brigitte Teil von NICO wird, haben wir viel Zeit mit ihr verbracht. Sie ist eine 80-jährige Frau, die in Neukölln lebt und nicht für jeden Menschen die Tür aufmacht, auch nicht für jeden, der mit Kamera reinkommt. Und sie hat uns wirklich sehr viele intime Momente gezeigt, über die wir mit ihr Rücksprache gehalten haben: Brigitte, guck dir das noch mal an! Ist es für dich okay, dass da sehr viel Haut gezeigt wird? Wir möchten dich nicht ausstellen und nichts zeigen, was du nicht möchtest. Das sind Geschenke, die kriegst du nicht einfach so von Menschen. Wie beim Karate ist es mir wichtig, Personen nicht auszubeuten, sondern wirklich ein Teil ihrer Welt zu werden. Das Körperliche war auch thematisch zentral: Karate etwa ist ein männlich dominierter Sport, und sobald Frauen im Film Sport machen, wollen sie abnehmen, zumindest wird das immer so dargestellt. Deswegen war die Körperlichkeit auch auf der Bildebene sehr wichtig – was für Stereotype gibt es, und wie kann man damit brechen?

Auch bei der Szene, in der Nico von einer Gruppe weißer Deutscher angegriffen wird, brechen Sie mit Klischees. Rädelsführerin ist eine Frau. Wollten Sie damit explizit daran erinnern, dass auch weiße Frauen zu rassistischen Täter*innen werden können?

Solche Entscheidungen haben immer mehrere Ebenen bei uns. Einmal eben diese körperliche: Wie finde ich zurück zu meinem Körper, wie kann ich mich ermächtigen, schützen und eventuell wehren? Genauso ist es mit den Frauenfiguren: Wir wollen nicht nur sagen, auch Frauen können rassistisch sein – natürlich können sie das. Aber es geht auch darum, dass Frauen im Film oft entweder depressiv, halb tot oder halb nackt gezeigt werden. Wir sehen kaum Frauen, bei denen man denkt, ah, krass, die können auch böse oder hinterhältig sein. Einfach alles, was man so von Männern sieht, können Frauen auch sein; egal welches Alter, welche Körperform oder sexuelle Orientierung sie haben. Deshalb haben wir auch bei den Namen wie Rosa, Nico, Ronny und Toni – das ist die

Angreiferin – darauf geachtet, dass sie möglichst gender- und herkunftsneutral sind. Und wir haben uns Gedanken gemacht, wie wir mit Erwartungen spielen und sie brechen können – ohne jemandem irgendetwas diktieren zu wollen, sondern indem wir es einfach als Fakt setzen. Ich heiße ja auch Sara, zum Beispiel. So haben wir auch bewusst die Nazis nicht als Nazis mit den „typischen" Merkmalen gekennzeichnet, also mit Glatze und Springerstiefel.

Die Angreifer*innen haben gegenüber Nico zum Beispiel keine stereotypen Beschimpfungen verwendet.

Genau, das haben wir den Schauspieler*innen extra vorher gesagt. Auch da wollten wir keine Klischees zeigen und gleichzeitig ausdrücken: Rassismus ist überall, und es gibt auch enorm viel versteckten Alltagsrassismus. In der Anfangsszene sagt eine Frau aus Wut „Verpiss dich, du Fotze", was sehr sexualisierend ist; und es ist oft so, dass das miteinander vermischt wird. Rassismus taucht überall auf und kann jede Form annehmen. Gleichzeitig ging es uns auch darum, dass jede*r sich mit der Situation identifizieren kann. Es kann sein, dass du einfach zusammengeschlagen und traumatisiert wirst, auch wenn das nicht rassistisch motiviert ist. Menschen können sich schnell distanzieren und sagen: Ah, okay, *deswegen* wurde sie verprügelt, das kann mich ja nicht treffen. Wenn man es aber auf dieser Ebene erzählt, kann man viele verschiedene Sachen ansprechen, ohne die ganze Zeit mit dem Zeigefinger darauf zu zeigen.

Die Beziehung zwischen Nico und Rosa ist das Herz des Films. Die Szene im Park, als die beiden sich über das Kopftuchtragen unterhalten, hat mich an IVIE WIE IVIE von Sarah Blaßkiewitz erinnert: Dort gehen die zwei Schwestern ebenfalls durch einen Park und diskutieren. Im Interview mit Filmlöwin 2021 erwähnten Sie, dass es nur wenige solcher Filme in Deutschland gibt – Filme, in denen Frauen of Colour die Hauptrollen spielen und sich (Stichwort Bechdel-Test) miteinander austauschen, ohne dass ein Mann oder eine weiße Person dabei sind.

Der Bechdel-Test war auch ein Thema bei uns – zum Beispiel wollten wir keine Liebeszene einbauen, weil es dann gleich ein Liebesfilm ist. Man denkt nie: Aber Frauen können auch andere Sachen erlebt haben, und es geht jetzt mal um was ganz anderes. Daran sieht man, in was für Strukturen wir leben, dass es letztendlich wenige Filmemacher*innen gibt, die diese Geschichten erzählen können – die ein diverses Team haben, eine andere Perspektive erzählen und sich thematisch damit beschäftigen, was für Bilder sie schaffen wollen. In der Parkszene ging es uns auch darum: Nico ist nicht die perfekte Vorzeigefrau, die nichts falsch macht. Wir alle haben Stereotype, und die Kopftuchthematik ist halt auch sehr sensibel – wir wollten das mal anders zeigen, die Person quasi entlarven: Guck mal, du hast voll die Klischees im Kopf. Es gibt auch den Moment in NICO, wo zwei BIPoC-Frauen – eine davon trägt Kopftuch – im Vordergrund zu sehen sind und



hinten ist der weiße Mann, der putzt. Wir haben genau die Bilder genommen, die sonst immer reproduziert werden, aber sie neu besetzt.

Haben Sie den Eindruck, dass sich in der deutschen Filmlandschaft etwas zum Besseren verändert?

Ich finde es gut, dass wir seit ein paar Jahren darüber reden – aber es wird sehr viel geredet, und es ändert sich nur sehr langsam etwas. Deswegen sind die Erfolge dieses Films so gut, dadurch kriegst du die Möglichkeit, damit weiterzumachen. Das ist wiederum ein bisschen fatal, weil ich mir denke: Wie viele andere Stoffe gibt es, wie viele Menschen, die supertolle und diverse Geschichten erzählen können, aber nicht die Chance bekommen? Ich kann nicht sagen, in welche Richtung das gehen wird, und ich weiß auch nicht, wie es jetzt bei mir sein wird. Ich weiß nur, dass ich den Film bewusst ohne Förderung gemacht habe, damit wir erzählen können, was wir erzählen wollen, auf unsere Art und Weise. Damit ich nicht darüber diskutieren muss, warum diese Menschen zwischen zwei Sprachen switchen, warum sie so aussehen, da aber nichts problematisiert wird, weder ihr LGBTQAI+-Hintergrund noch ihre vermeintliche Familiengeschichte. Ich muss keinem erklären: Das sind Women of Colour, weil.... Sondern die gehören selbstverständlich dazu. Ich habe als Schauspielerin erlebt, wie häufig man zum Beispiel mit Akzent sprechen soll – wie viele Sachen ich abgesagt habe! Und ich weiß auch von anderen Menschen, die ständig diesen Fragen ausgesetzt sind. Ich hoffe sehr, dass der Film auch andere dazu motiviert, ihren eigenen Weg zu gehen. Aber erst mal dahin zu kommen, ist schon ein krasser Lauf gewesen. Das bedeutet immer: noch einmal mehr aufstehen. Und es gibt viele Menschen, die dann eben nicht noch mal aufstehen, weil dich das in so eine Ohnmacht bringt.

Was müsste in der deutschen Filmindustrie passieren, damit es einen nachhaltigen Wandel gibt?

Ich glaube, man muss Gremien, Filmförderung und Redaktionen wirklich divers und paritätisch aufstellen – und in rotierenden Systemen. Du kriegst einfach einen anderen Wind rein, wenn du die unterschiedlichsten Menschen hast und Diversität auch nicht nur im Sinne von Haut- und Haarfarbe verstehst, sondern auch ausgeweitet auf sexuelle Orientierung, Alter, körperliche Beeinträchtigung, sozialen Hintergrund. Wenn ich mir das jetzt so angucke, geht es momentan öfter mal in die Richtung, dass Diversität durch Tokenism ersetzt wird: Menschen, die vermeintlich „divers“ sind, tauchen im Hintergrund auf oder sind quotenmäßig mit dabei, oder es wird das Narrativ des weißen Retters bedient. Diese Geschichten gibt es auch und es heißt ja nicht, dass wir sie nicht erzählen sollen. Aber wenn es in unserer Gesellschaft gerade so ist, dass wir nur diese Geschichten haben, dann gibt es da auf jeden Fall eine Schieflage.

Das Gespräch führte Eva Szulkowski

Deutschland 2021 ◗ 75 min ◗ R: Eline Gehring ◗ B: Sara Fazilat, Eline Gehring, Francy Fabritz ◗ K: Francy Fabritz ◗ S: Eline Gehring ◗ M: Zeina Azougah, Doro Bohr, Konstantin Wecker ◗ D: Sara Fazilat, Javeh Asefdjah, Sara Klimoska ◗ V: UCM.One

NICO

Nicht Zurückzucken

So schnell kann das alles vorbei sein, dass man sich wohlfühlt mit sich und den anderen, dass man Vertrauen hat. Mit einem Mal wird es düster, und alles, was noch bleibt, sind Angst und Wut. Auf dem Nachhauseweg von einer Feier wird die Deutsch-Perserin NICO (Sara Fazilat) brutal zusammengeschlagen. Für die eigentlich so lebensfrohe und selbstbewusste Berliner Altenpflegerin verändert sich damit alles. Nie wieder soll ihr jemand wehtun, schwört sie sich und beginnt, Karate und Selbstverteidigung zu lernen. Dafür nimmt sie alle körperlichen Strapazen und auch den rabiaten Trainingsstil von Karatelehrer Andy (Andreas Marquardt) auf sich. „Nicht zurückzucken“, brüllt er sie an – sie soll lernen, Schmerz auszuhalten und sich der Gefahr entgegenzustellen.
NICO ist der Abschlussfilm von Drehbuchautorin und Hauptdarstellerin Sara Fazilat, den sie in enger Kooperation mit Eline Gehring (Regie) und Francy Fabritz (Kamera) realisiert hat. Subtil und realitätsnah sprechen sie über versteckten Alltagsrassismus und die traumatisierenden Folgen von Gewalt. Eingehüllt in Mütze und Kapuze eilt Nico durch Berlin, ihre Stadt, die sich auf einmal so fremd anfühlt. Orte, die eben noch sonnig und einladend wirkten, sind jetzt nur noch bedrohlich und voller potenzieller Feinde. Auch ihre Arbeit leidet, gehörte es doch für sie dazu, Klient*innen nicht nur auf Augenhöhe zu begegnen, sondern ihnen mit Zärtlichkeit und Humor den Alltag zu erhellen. Brigitte (Brigitte Kramer) weint herzzerreißend um ihre Pflegerin, als sie ihre blauen Flecke sieht, aber das hilft Nico nicht, schließlich ist dann doch wieder sie es, die trösten und sich kümmern muss. Auch ihre beste Freundin Rosa weiß nicht richtig, was sie tun soll, um sie zu unterstützen. Nico muss die Welt wieder ganz neu kennenlernen – wieder neu lernen, Nico zu sein.
Viele wichtige Themen schwingen in NICO mit, ohne dass sie dem Publikum auf dem Silbertablett präsentiert werden. Die Filmemacher*innen widmen sich ihren Figuren mit spürbarer Hingabe, und dabei entsteht ein Universum voller spannender Charaktere, mit denen man gerne mehr als 70 Minuten verbringen würde. Vor allem lernen wir mit Nico und Rosa zwei tolle Frauenfiguren kennen, deren innige, realitätsnahe Freundinnenschaft Hoffnung spendet – für die Handlung, aber auch für die Zukunft der deutschen Filmlandschaft. ◗ Eva Szulkowski

Start am 12.5.2022

German-Persian NICO (Sara Fazilat) is brutally attacked on the way home from a party – and with that everything changes for the fun-loving and confident Berliner geriatric nurse.



CHIARA

Tochter der Mafia



Originaltitel: A Chiara ◗ Italien/Frankreich/Schweden/Dänemark 2021 ◗ 121 min ◗ R: Jonas Carpignano ◗ B: Jonas Carpignano ◗ K: Tim Curtin ◗ S: Affonso Gonçalves ◗ M: Dan Romer, Benh Zeitlin ◗ D: Swamy Rotolo, Claudio Rotolo, Grecia Rotolo, Carmela Fumo, Giorgia Rotolo ◗ V: Mubi

Jonas Carpignano ist dem Neorealismus zutiefst verbunden. Er findet seine Geschichten in der Gegenwart und sein Thema sind die Anliegen derer, die keine Lobby haben, seien es geflüchtete Afrikaner*innen in der italienischen Kleinstadt Rosarno (MEDITERRANEA, 2015) oder die Sinti und Roma im berüchtigten Vorstadtviertel Ciambra (PIO, 2017). Carpignano arbeitet mit Laiendarsteller*innen, bei natürlichem Licht und an realen Locations. Auch sein jüngster Film CHIARA spielt wieder in der süditalienischen Region Calabrien, in der seine ersten Filme angesiedelt waren, und auch der Wohnblock der Marginalisierten, der schon in PIO eine Rolle spielte, kommt wieder vor.

Gleichzeitig ist CHIARA, der im Mafia-Milieu spielt, der „filmischste“ Beitrag seiner Trilogie. In Dramaturgie und Motiven knüpft Carpignano bewusst an die großen Mafia-Spielfilm-Erzählungen an. Wie DER PATE beginnt die Geschichte mit einer Party. Hier ist es der 18. Geburtstag von Chiaras Schwester Giulia, der groß gefeiert wird. Geschmeidig gleitet die Handkamera durch das Geschehen und fängt neben der Feierstimmung auch andere Schwingungen ein, Rivalitäten, Händel, Geschäftemacherei, es sind auffällig viele Männer anwesend. In der Nacht explodiert eine Autobombe, und Chiaras Vater verschwindet, und am nächsten Morgen will niemand der 15-jährigen Chiara erzählen, was eigentlich genau los ist. Der Film folgt Chiara dabei, wie sie nicht nachlässt, bis sie nach und nach die Wahrheit herausfindet. Swarmy Rotolo ist nichts weniger als atemberaubend als taffe Teenagerin, die den Tatsachen entschlossen ins Auge blickt: Der Vater, den sie über alles liebt, und die enggestrickte Familie, sie alle arbeiten für die Mafia, und es sind keine kleinen Fische. Als das klar ist, gibt es nur noch zwei Möglichkeiten: Einsteigen oder Aussteigen. CHIARA beinhaltet alle Tropen der Mafia-Erzählung – der letzte Job, der Einstieg auf Raten, die Bruderschaften, das Familienschicksal, das einen unweigerlich einholt – und erzählt sie mutig neu. ◗ **Hendrike Bake**

■ **Start am 23.6.2022**

When a bomb goes off and her father disappears 15 year old Chiara realizes that her close knit family works for the mafia.



DER SCHLIMMSTE MENSCH DER WELT

Frau ohne Eigenschaften

Mit Ende Zwanzig, Anfang Dreißig gibt es plötzlich eine Dringlichkeit, die zuvor nicht spürbar ist. „Nie hatte er gedacht, dass von tausendundeiner Möglichkeit vielleicht schon tausend Möglichkeiten vertan und versäumt waren – oder dass er sie hatte versäumen müssen, weil nur eine für ihn galt“, schrieb Ingeborg Bachmann in ihrer Erzählung „Das Dreißigste Jahr“. Ein ähnliches Gefühl umschleicht Julie, die zu Beginn von Joachim Triers Film DER SCHLIMMSTE MENSCH DER WELT (The Worst Person in the World) mit einem Glas Wein in der einen Hand und einer Zigarette in der anderen von einem breiten Balkon aus auf Oslo blickt. Die ersten zwanzig Minuten des Films erzählen, wie sie auf diesen Balkon gekommen ist, mit diesem zugleich unsicheren und entschlossenen Gesichtsausdruck, der andeutet, dass sich in Kürze etwas ändern muss. Der Rest des Films stellt die Frage, was sich ändern muss.

Julie ist eine Frau ohne Plan. Sie war immer die Beste in der Klasse, deshalb beginnt sie, Medizin zu studieren, bevor sie merkt, dass sie eigentlich die Seele interessanter findet, und zur Psychologie wechselt, um dann festzustellen, dass sie eigentlich lieber Fotografin wäre, und das Studium abbricht. Sie arbeitet in einem Buchladen, um die Fotografie zu finanzieren. Der Job als Buchverkäuferin wird von einer vorläufigen Studi-Geschichte zu ihrer eigentlichen Arbeit, als sie den zehn Jahre älteren, erfolgreichen Underground-Comiczeichner Aksel trifft. Auf dem Balkon steht diese Beziehung an einem Scheideweg.

Im Guardian hat Peter Bradshaw Joachim Triers Film als eine Verbindung aus romantischer Komödie und Coming-of-Age-Drama beschrieben, aber so ganz trifft es das nicht. THE WORST PERSON IN THE WORLD hat die Leichtigkeit einer Komödie, und es gibt sehr romantische Momente, vor allem eine Szene, in der Julie zu einem neuen Lover läuft, während die Welt um sie herum stehen bleibt. Aber Joachim Triers Film ist im Kern antiromantisch. Julies Suche nach einer Haltung zum eigenen Leben läuft über Beziehungen, die sie dann wieder beendet. Sie ist von den Männern nicht ökonomisch abhängig, aber ihre Beziehungen bestimmen dennoch ihren sozialen Ort. In den Film eingeschrieben ist eine

Liebesökonomie, die vom sozialen Marktwert der Männer und Julies eigener sozialökonomischer Selbsteinschätzung bestimmt ist: Sie stammt aus einer bürgerlichen, liberalen Familie, sieht gut aus, nutzt ihre Privilegien ohne weiteres aus, ist aber dennoch verunsichert. Sie scheint davon überzeugt zu sein, eine bestimmte gesellschaftliche Position verdient zu haben. Die Beziehungen zu Männern scheinen etwas Eigentliches zu ersetzen, nur weiß Julie nicht, was das sein könnte.

Der renommierte US-amerikanische Filmkritiker Richard Brody hat Triers Film im New Yorker für Julies Planlosigkeit verdammt: Der Film sei eine Art umgekehrter Pygmalion, in dem Trier eine lebendige Frau in eine Statue verwandle. Trier interessiere sich nicht für Julies intellektuelles und professionelles Leben, nicht für die Interessen, die sie mit ihren Partnern teilt, nicht für Debatten, in die sie eingebunden ist. Für Brody macht das intellektuelle Leben die Person aus. Aber es gibt in der wirklichen Welt Menschen und Paare, die sich nicht ausschließlich über ihre Interessen, Ideen und Projekte definieren und durch die Bildungsbürgerwelt stolpern, ohne permanent verwertbare Ideen auf dem Schirm zu haben. Brody wirft Joachim Trier sexistische Interessenlosigkeit an seiner Figur vor, aber Filmen über männliche, leicht verstrahlte Slacker-Existenzen werden solche Vorwürfe nicht gemacht. Eine Frau, die in Robert Musils Sinn „ohne Eigenschaften“ durch das Leben treibt, stellt eben auch bestimmte Machtverhältnisse in Frage.

Man muss Julies Planlosigkeit nicht gleich als „Desertion von den Orten der Macht“ verstehen – eine der Widerstandsformen, die von den linken Theoretikern Michael Hardt und Antonio Negri vorgeschlagen werden. Aber sich dem „Power“-Narrativ zu entziehen, zu dem auch die Akkumulation von Ideen, Haltungen, Vorbildern, Projekten – kurz „kulturellem Kapital“ – gehört, hat eine eigene Kraft und subvertiert populäre Erzählungen über Weiblichkeit offenbar so massiv, dass manche Kritiker sehr wütend werden.

THE WORST PERSON IN THE WORLD verhandelt auch sich wandelnde Geschlechterverhältnisse: Aksel, der Undergroundfürst, dessen Comic-Figur an eine skandinavische Fritz-the-Cat-Variante erinnert, bekommt Probleme mit dem Sexismus in seinen Comics. Dauergeile Kater waren gerade noch cool und anti-spießig, plötzlich sind sie Boomer-Schrott, so überflüssig wie Klapphandys und Gitarrensoli, aber um ein Vielfaches peinlicher. Aber eigentlich geht es in Triers Film weniger um das Patriarchat, als um den Moment im Leben von weißen Mittelschichts-Ex-Jugendlichen, an dem sie irgendeine Form der Zufriedenheit finden müssen. Der Moment, an dem das Studi-Modell aus serieller Monogamie, Mac-Jobs, irgendeinem Kunstkram, der eigentlich die Erfüllung bringen soll, dazwischen mal guter, mal schlechter Sex und ein Rausch – es gibt eine mitreißende Drogenszene – nicht mehr funktioniert. Es geht um den Moment, an dem ein Entschluss hermuss, und sei es der falsche. ◗ Tom Dorow

■ **Start am 2.6.2022**

Originaltitel: Verdens verste menneske ◗ Frankreich/Norwegen 2021 ◗ 127 min ◗ R: Joachim Trier ◗ B: Joachim Trier, Eskil Vogt ◗ K: Kasper Tuxen ◗ S: Olivier Bugge Coutté ◗ M: Ola Fløttum ◗ D: Anders Danielsen Lie, Renate Reinsve, Herbert Nordrum ◗ V: Koch Films

Julie, in her late 20s, is a woman without a plan. She changes careers and relationships and realizes that something has to change.





Deutschland 2021 ◗ 125 min ◗ R: Julian Radlmaier ◗ B: Julian Radlmaier ◗ K: Markus Koob ◗ S: Julian Radlmaier ◗ M: Franui ◗ D: Andreas Döhler, Alexandre Koberidze, Lilith Stangenberg, Alexander Herbst, Corinna Harfouch, Daniel Hoesl ◗ V: Grandfilm



BLUTSAUGER

Vampirische Metaphern

Die Grundidee von Julian Radlmaiers BLUTSAUGER ist, die vampirischen Metaphern, die durch Marx' Kapital geistern, einmal ernst zu nehmen. So werden die Kapitalist*innen zu tatsächlichen Vampiren, und die ausgebeuteten Arbeiter*innen erwachen des Öfteren mit blutigen Bisswunden aus ihrem Schlaf – wobei die bürgerlichen Schichten hartnäckig auf der chinesischen Zecke als Auslöserin bestehen.

Dieser marxistische Vampirfilm ist so spannend und gruselig wie sein Schauplatz, ein verschlafenes kleines Örtchen an der Ostsee in den 1920er Jahren. Vampirjagd wird nur in einem spaßeshalber gedrehten Stummfilm betrieben; die meiste Zeit lässt Radlmaier seine rein symbolischen Charaktere (unter anderem ein arbeitsscheuer, aus der jungen Sowjetunion geflohener falscher Graf, eine Fabrikbesitzerin mit unerträglichem Hang zur Romantik und ein leicht verzweifelter Marx-Lesekreis) exzellent geschriebene, skurrile Dialoge aufsagen und schließt damit an die humoristische Bearbeitung linker Diskurse bei Godard oder Buñuel an.

Eine reine Satire ist BLUTSAUGER allerdings nicht, im Gegenteil: Hinter seinem surrealen Setting steht eine Parabel auf die blutigen ideologischen Kämpfe der Weimarer Republik und die massenmediale Demagogie der Nazis. Die ständigen Verfremdungseffekte (dieses Ostseebad der 1920er Jahre wird auch von Kitesurfer*innen und Motorrädern bevölkert) dienen ebenso nicht nur der Komik, sondern bewirken eine Aktualisierung des historischen Szenarios. BLUTSAUGER scheint auch die Marxschen Kategorien auf ihre heutige Gültigkeit zu befragen, wenn ein tropfarmer „personal assistant" (sprich: duzender Diener) der dozierenden Rosa aus dem Marx-Lesekreis trotzig erwidert: „Ich stelle aber überhaupt nichts her, und schon gar keinen Mehrwert!" ◗ Yorick Berta ■ **Start am 12.5.2022**

The surreal, historical discourse pop comedy takes the vampire metaphors found in Marx' Kapital seriously and interrogates how valid Marxist categories are today.

Originaltitel: Presque ◗ Frankreich/Schweiz 2021 ◗ 92 min ◗ R: Bernard Campan, Alexandre Jollien ◗ K: Christophe Offenstein ◗ M: Niklas Paschburg ◗ D: Bernard Campan, Alexandre Jollien, Tiphaine Daviot, Julie-Anne Roth, Marilyne Canto ◗ V: X Verleih



GLÜCK AUF EINER SKALA VON 1 BIS 10

Reisegefährten

Igor (Alexandre Jollien) fährt Biogemüse aus. Da er mit zerebraler Kinderlähmung geboren wurde, hat er motorische Beeinträchtigungen und eine Sprachstörung, hinzu kommen Phobien. Dadurch halten ihn viele für geistig behindert, und auf seine Einladung „Wollen wir später etwas trinken gehen", bekommt er selten eine Antwort. Louis (Bernard Campan) führt ein Bestattungsunternehmen und ist ein zurückhaltender, korrekter Mann, der vor allem seine Arbeit zu erledigen scheint. Als er Igor aus Versehen anfährt, hält er selbstverständlich an und kümmert sich um den jungen Mann, man merkt ihm aber an, dass er möglichst schnell wieder wegwill. Aber Igor bleibt hartnäckig, auch weil ihn als Philosoph Louis Nähe zum Tod interessiert, und durch eine Verkettung von Umständen finden die beiden sich schließlich auf einer gemeinsamen Autofahrt wieder, die sie von Lausanne nach Montpellier, zu einem Junggesellinnenabschied und schließlich zu einer Beerdigung führen wird. Auf der Reise schmilzt Louis' Bemühen um Distanz, und er beginnt, Igor, der gerne und ausführlich die großen Philosophen von Nietzsche bis Diogenes zitiert, nicht nur pflichtschuldigst sondern wirklich zuzuhören.

Wie Louis von Igor lernt, ein bisschen mehr aus der Rolle zu fallen und auf die Gedanken der anderen ein bisschen mehr zu pfeiffen, ist vorhersehbar erzählt. Was GLÜCK AUF EINER SKALA VON 1 BIS 10 besonders macht, ist, dass der Philosoph Alexandre Jollien, der Igor spielt, auch im wirklichen Leben CP (Cerebralparese) hat und mit Bernard Campan, der Louis verkörpert, befreundet ist. Die beiden haben den Film gemeinsam geschrieben und gedreht. Ihre Freundschaft wird auf der Leinwand spürbar, und die gelebte Erfahrung fließt in die Begebenheiten am Rande der Reise ein.

◗ Hendrike Bake ■ **Start am 2.6.2022**

Reserved undertaker Louis meets Igor, a young man with cerebral polio, by chance. A road and buddy movie.

GÉRARD JUGNOT CAMILLE LOU ARTUS LOUKA MELIAVA

MEINE SCHRECKLICH VERWÖHNTE FAMILIE

„WITZIG, GEISTREICH, LIEBENSWERT – DIE FEELGOOD-KOMÖDIE DES JAHRES!“
TV MOVIE



EIN FILM VON NICOLAS CUCHE

WWW.MEINESCHRECKLICHVERWÖHNTEFAMILIE.DE

AB 12. MAI IM KINO

USA 2022 ◗ 98 min ◗ R: Daniel Roher ◗ K: Niki Waltl ◗ S: Langdon Page, Maya Daisy Hawke, Eamonn O'Connor, Aleks Gezentsvey ◗ M: Marius deVries ◗ V: DCM



NAWALNY

Politthriller

Der Krieg in der Ukraine überschattete die Nachricht, dass Alexei Nawalny am 22.3.2022 zu weiteren neun Jahren Lagerhaft verurteilt wurde. Seit seiner Rückkehr nach Russland im Januar letzten Jahres wird er unter lebensbedrohlichen Bedingungen im Straflager Pokrow bei Moskau festgehalten; eine Freilassung steht vor dem Ende von Putins Regime wohl nicht in Aussicht. Der Dokumentarfilm NAWALNY des kanadischen Regisseurs Daniel Roher erzählt nun die Vorgeschichte dieser Verhaftung, vor allem seit dem Giftattentat 2020 durch Agenten des russischen Innlandgeheimdienstes FSB. In der Recherche entspinnt sich ein Politthriller, den eine Mitarbeiterin Nawalnys treffend kommentiert: „Wäre das ein Film würde man sagen er sei übertrieben." Neben packenden Szenen wie dem folgenschweren Telefonstreich bei einem von Nawalnys Attentätern will Roher nicht nur die Strategien und Erfolge, sondern auch das Umfeld und den Charakter des erfolgreichsten russischen Oppositionellen porträtieren. Einblicke, die über Nawalnys Selbstinszenierung hinausgehen, gelingen ihm jedoch nicht. Aufschlussreich ist dagegen die Schlüsselposition von Social Media in Nawalnys politischem Kampf. Vor den Fotografien seiner Attentäter singt Nawalny für TikTok (die Tochter filmt), bei einer Million Views für sein neues YouTube-Video gibt es für jeden ein High Five. In den westlichen Medien sowie der linksliberalen russischen Opposition wird Nawalny immer wieder für seinen Nationalismus und seine populistische Rhetorik kritisiert. NAWALNY spart diesen Aspekt nicht aus, und der Anwalt Nawalny adressiert ihn nachvollziehbar: Er will Mehrheiten, und nationalistische Parolen bringen sie ihm. Dennoch entsteht das Gefühl, das NAWALNY nicht viel mehr ist als ein besonders großes Zahnrad in der multimedialen Oppositionsmaschine seines Protagonisten. ◗ Yorick Berta ■ **Start am 5.5.2022**

The documentary delves into the background of the arrest and imprisonment of Alexei Navalny in 2021, especially focusing on what happened since the Russian oppositionist was poisoned by agents of the Russian secret service FSB.

Deutschland 2022 ◗ 105 min ◗ R: Nicolette Krebitz ◗ B: Nicolette Krebitz ◗ K: Reinhold Vorschneider ◗ S: Bettina Böhler ◗ D: Sophie Rois, Udo Kier, Milan Herms ◗ V: Port-Au-Prince Pictures



A E I O U – DAS SCHNELLE ALPHABET DER LIEBE

Mögliche Schieflagen

Anna ist Schauspielerin und hat einen schlechten Tag. Der Job als Hörbuchsprecherin missfällt ihr genauso wie der grapschende Kollege. Sie wirft hin, obwohl die Karriere hakt. Als sie nach Hause geht, wird ihr vor ihrem Stamm-Szene-Café dann noch die Handtasche geklaut. Während in Annas West-Berliner Altbauwohnung alles an ihre Glanzzeiten erinnert, hat sie in Wirklichkeit kaum mehr Rollen. Also lässt sie sich zu einem Nebenjob als Sprachtrainerin überreden, und siehe da, ihr erster Klient ist der Handtaschendieb. Sie soll Adrian, ein Waisenkind in der Obhut des Jugendamts, auf seinen Auftritt mit dem Schultheater vorbereiten. Zwischen den beiden Außenseitern entwickelt sich schnell eine spielerisch flirtende Dynamik. Anna lebt wieder auf, und der schüchterne Adrian öffnet sich. Sie wird für ihn der wichtigste Mensch. Das Duo reißt aus, nach Südfrankreich. Es wird romantisch.

WILD-Regisseurin Nicolette Krebitz' charmant-entrückt ausgelegte Erzählung erinnert in der Tonalität an die Nouvelle Vague. Die Bearbeitung des Themas scheint leider ebenfalls dieser Zeit zu entspringen. Das Liebespaar ist ein 17-jähriger, der nach Aufmerksamkeit hungert, und eine 60-jährige, deren Empowerment daher rührt, dass sie in dieser Beziehung der Star ist. Anna prangert zwar das Patriarchat an und wehrt die sexuellen Avancen Adrians (anfangs) ab, mögliche Schieflagen in dem was folgt, werden aber ignoriert. Als hätte es nie einen #MeToo gegeben. Der Rahmen ist stimmig, mit einer tollen Sophie Rois als Anna, überraschenden Nebenbesetzungen wie Udo Kier als Vermieter und größter Fan und schön auserzählten Details bis hin zum Kostümbild. Anna und Adrian preschen aber in eine Liebesgeschichte hinein, die Fragen aufwirft, denen sich der Film nicht ganz stellen mag. ◗ Clarissa Lempp ■ **Start am 16.6.2022**

60 year old actress Anna takes a job as a language trainer. Her first client is 17 year old Adrian who stole her wallet shortly before. The two quickly develop a playful, flirty dynamic.



EVERYTHING EVERYWHERE ALL AT ONCE

Familienfilm mit Parallenuniversen

USA 2022 ◗ 132 min ◗ R: Dan Kwan, Daniel Scheinert ◗ B: Dan Kwan, Daniel Scheinert ◗ K: Larkin Seiple ◗ S: Paul Rogers ◗ D: Michelle Yeoh, Jamie Lee Curtis, Stephanie Hsu, Ke Huy Quan, James Hong ◗ V: Leonine

Wenn man über einen Film aus diesem eigentlich guten Kinojahr noch in zwanzig Jahren reden wird, dann über EVERYTHING EVERYWHERE ALL AT ONCE. Wie PULP FICTION 1994 neue erzählerische Standards gesetzt hat und sich bis heute mehr (Rodriguez) oder weniger (Guy Ritchie) talentierte Regisseure an Tarantino abarbeiten, werden in den nächsten Jahrzehnten Dutzende versuchen, den Wahnsinn der Daniels (das Regie-Autoren-Duo Daniel Kwan und Daniel Scheinert) zu emulieren. Das wird nicht so einfach sein. Nach dem US-Start ist Twitter von EEAAO-Memes überflutet worden. In einer gerechten Welt hätten sich die Oscars für 2022 erledigt, jedenfalls für Hauptdarstellerin, Nebendarsteller*innen, Regie, Drehbuch, Schnitt, Bühnenbild, Kostüme und visuelle Effekte. Aber der nostalgische Familienfilm von Steven Spielberg kommt ja noch. #ironie #zwinkerzwinker

Ein Familienfilm ist auch EVERYTHING EVERYWHERE ALL AT ONCE und bei allen irrwitzigen Ideen, Analplug-Witzen, Martial Arts-Sequenzen, Wackelaugen und Paralleluniversen, in denen Menschen Wurstfingerhände besitzen, bei aller Fashion-Craziness und allen Ultra-Hochgeschwindigkeitsmontagen ein sehr rührender und liebenswerter. Eigentlich geht es um eine Entschuldigung. Aber so wie TITANIC den Untergang des größten Passagierschiffs des 20. Jahrhunderts beschwören musste, um von erster Liebe zu erzählen, nehmen die Daniels gleich die ganze Welt der möglichen Universen in Angriff, inklusive der ultimativen Welten-Apokalypse, um zu erzählen, was es bedeutet, dass sich eine asiatisch-stämmige Mutter bei ihrer Tochter entschuldigen will – aber es einfach nicht hinbekommt.

Considering all of its absurd ideas, butt plug jokes, martial arts sequences, wobbly eyes and parallel universes, EEAAO is a very moving and charming family film.

Michelle Yeoh, größter Star des Hongkong-Kinos und die legendäre Martial-Arts-Meisterin des asiatischen Kinos spielt Evelyn Wang, eine chinesisch-amerikanische Waschsalonbesitzerin, die mit dem liebevollen aber tollpatschigen Waymond (Jonathan Ke Quan) verheiratet ist. Ihr steht eine Steuerprüfung bevor, was bei ihrer weniger innovativen als chaotischen Buchführung einem jüngsten Gericht gleichkommt. Außerdem ist ihr Vater Gong Gong zu Besuch, ein unverbesserlicher Miesepeter, am Abend soll das chinesische Neujahrsfest mit einer großen Karaoke-Party im Waschsalon gefeiert werden, und Tochter Joy (Stephanie Hsu) hat ihre Geliebte Becky eingeladen, eine Butch-Lesbe im „sexy Mormon“-Look (Selbstbeschreibung): Undercut, Tattoos, hochgeschlossene Mormonenbluse. Endgegnerin in dieser Welt scheint die Steuerprüferin Deirdre Beaubeirdra zu sein, dämonisch und umwerfend komisch dargestellt von Jamie Lee Curtis. Aber wie schon der romulanische Captain in der Original-Star-Trek Serie wusste: In einem anderen Universum hätte Kirk sein Freund sein können.

Währen im aktuellen Universum der Haussegen schief hängt – Evelyn hat dem Großvater Becky als „Joys gute Freundin aus dem College“ vorstellt, Gong Gong nörgelt herum, das Wort „Scheidung“ macht die Runde und die gruselige Steuerprüferin wartet auf Antworten – verändert Evelyns Ehemann Waymond im Aufzug plötzlich sein ganzes Wesen und eröffnet ihr innerhalb von Sekunden den Weg in sämtliche Paralleluniversen, die jede einzelne Entscheidung in Evelyns Leben erzeugt hat. Nur Evelyn kann das Multiversum vor der völligen Vernichtung durch ein grauenvolles Wesen retten, das einen alles verschlingenden Donut des absoluten Nichts erschaffen hat. Mehr wird hier nicht verraten. Man muss das gesehen haben, um es zu glauben. Mehr Ideen, mehr Spaß und eine freundlichere Erzählung gibt es derzeit nirgendwo.

◗ Tom Dorow

■ **Start am 28.4.2022**

Deutschland 2021 ◗ 86 min ◗ R: RP Kahl ◗ B: Saralisa Volm, RP Kah ◗ K: Elena Friedrich, Christoph Gampl, Markus Hirner ◗ S: Angelo Wemmje ◗ D: Saralisa Volm, Luise Helm, Heike-Melba Fendel, Celine Yildirim, RP Kahl ◗ V: Independent Partners



ALS SUSAN SONTAG IM PUBLIKUM SASS

Re-Enactment

Was passiert, wenn ein weißer, heterosexueller Mann eine feministische Diskussion mit vier Frauen moderieren möchte? Heute ist diese Frage genauso aktuell wie vor 50 Jahren, als der US-Autor Norman Mailer mit „A Dialogue on Women's Liberation" und feministischen Ikonen der 1970er Jahre demonstrierte, wie die öffentliche Debatte um die Gleichberechtigung so richtig heiß laufen kann. In seinem Re-Enactment des Diskussionspanels stellt sich der Schauspieler und Regisseur PK Kahl den Machtfragen des Patriarchats: Er verkörpert und reflektiert den Egomanen Norman Mailer, neben der Autorin Germaine Greer (Saralisa Volm), Kolumnistin Jill Johnston (Luise Helm), Aktivistin Jacqueline Ceballos (Celine Yildirim) und Literaturkritikerin Diana Trilling (stark: Heike-Melba Fendel). Mailer strotzt nur so vor Attitüden, unterbricht Redebeiträge der „Ladies", gibt sich bei Kritik beleidigt. Die performative Wiederaufführung wird immer wieder unterbrochen von Sequenzen aus dem Proberaum. Oft haben die Schauspierinnen hinter den Kulissen genau wie auf der Bühne nur ein müdes Lachen fürs Patriarchat übrig, andere Male spricht deutliche Irritation aus ihrem Blick, immer wieder geben sie auch Konter. Es ist eine Suchbewegung, ein Meinungsabgleich: Auf der einen Seite steht der New Yorker Intellektuellen-Zirkel der 70er Jahre, auf der anderen Seite ein deutsches Schauspiel-Ensemble im Berliner Ballhaus Ost. Heute wie damals geht es um dieselben Machtfragen. Selbst die Fragen aus dem Publikum werden hier wiederaufgeführt, wobei der berühmten Intellektuellen Susan Sontag eine besondere Rolle zuteil wird. Sie bringt ein heute wie damals heiß diskutiertes Argument: Sprache zählt, denn Sprache schafft Realitäten. Viel mehr Antworten gibt es nicht, es bleiben offene, klug gestellte Fragen. ◗ Anna Hantelmann ■ **Start am 5.5.2022**

R P Kahl re-enacts the "A Dialogue on Women's Liberation" discussion panel from 1971 in which moderator and egomaniac Norman Mailer met feminist icons Germaine Greer, Jill Johnston, Jacqueline Ceballos and Diana Trilling. Susan Sontag was in the audience.

Originaltitel: Onoda, 10 000 nuits dans la jungle ◗ Tunesien/Frankreich/Deutschland/Belgien/Italien 2021 ◗ 165 min ◗ R: Arthur Harari ◗ K: Tom Harari ◗ S: Laurent Sénéchal ◗ D: Yûya Endô, Issei Ogata, Kai Inowaki, Shinsuke Kato ◗ V: rapid eye movies



ONODA – 10.000 NÄCHTE IM DSCHUNGEL

Drei Jahrzehnte Krieg

Als der junge Soldat Hiro Onoda mit seiner Einheit auf der philippinischen Insel Lubang landet, begleitet ihn eine streng geheime Order. Sie sollen die Insel halten, koste es, was es wolle. Der Freitod ist ihnen verwehrt. Nur der befehlshabende Major Yoshimi Taniguchi ist befugt, die Mission zu beenden. Doch es ist das Jahr 1945 und der Krieg für die Japaner so gut wie verloren, der Angriff der Amerikaner verheerend. Onodas Einheit wird vernichtet. Japan kapituliert. Doch davon bekommen der Soldat und die verbliebenen Männer nichts mit. Immer tiefer ziehen sie sich zurück in den Dschungel. Sie beobachten die lokalen Farmer und sehen in jedem von ihnen einen Feind. Hunger und Paranoia treiben sie allmählich in den Wahnsinn.

Basierend auf den Aufzeichnungen eines der letzten Soldaten des Krieges und seiner 10.000 Nächte im Dschungel inszenierte der Franzose Arthur Harari ein dichtes Drama über fanatische Pflichterfüllung. Gedreht mit japanischen Darstellern im Dschungel von Kambodscha werden die drei Jahrzehnte in der fast dreistündigen Laufzeit des Films spürbar. Rückblenden schildern die Guerilla-Ausbildung des jungen Soldaten und die Unterweisung in seine Sondermission mit dem Ziel, um jeden Preis am Leben zu bleiben. Trotz der ruhigen Erzählweise hat ONODA keine Längen. Vielmehr verdichtet sich der Plot mit dem Eintritt in den Dschungel. Die schwüle Hitze der Tropen kondensiert förmlich auf der Leinwand. In Cannes läutete ONODA im vergangenen Jahr die Nebensektion Un certain regard ein, nach einer langen Abstinenz des Kinos. Eine vortreffliche Wahl, denn Hararis Film, der mit dem César für das Beste Originaldrehbuch ausgezeichnet wurde, sollte unbedingt auf der Leinwand erlebt werden. ◗ Lars Tunçay

■ **Start am 2.6.2022**

In 1945 Lieutenant Hiro Onoda receives an order to stay on a Philippine island, come what may. His unit is scattered, the US Americans have left, the war is over, but Onoda believes he still has to occupy the island – until 1974.

Originaltitel: Leynilögga ◗ Island 2021 ◗ 98 min ◗ R: Hannes Þór Halldórsson ◗ K: Elli Cassata ◗ S: Guðni Hilmar Halldórsson, Hannes Þór Halldórsson ◗ M: Kristján Sturla Bjarnason ◗ D: Auðunn Blöndal, Egill Einarsson, Steinunn Ólína Þorsteinsdóttir ◗ V: MFA+



COP SECRET

Superbullen

Wenn die Kamera über die Großstadt an der Küste fliegt, sieht es fast aus wie Amerika. Wenn dann ein Gebäude explodiert, eine wilde Jagd zwischen Motorradfahrerin und Cop im Sportwagen in schnellen Schnitten gezeigt wird, dann sieht es eindeutig ganz genau aus wie Amerika. Es ist aber Reykjavik. Und wer mit isländischen Komödien bisher lakonischen Humor mit depressiver Tendenz um absonderliche Eigenbrötler in Zusammenhang gebracht hat, wird in COP SECRET eines Besseren belehrt: Der Film ist eine knallharte Polizeikomödie, die alles, was es an Action- und Buddyfilmen gibt, auf die Schippe nimmt. Bússi ist der Supercop von Reykjavik, und er hat nur ein Problem: Hörður aus dem benachbarten Vorort Laugardalur ist ebenfalls Supercop, und daher natürlicherweise Konkurrent. Wo Bússi den supermännlichen Proll-Bullen gibt, hat Hörður einen Top-Körper, ist reich, spricht fließend 15 Sprachen (außer Dänisch, aus Prinzip) und bezeichnet sich sehr fashionable als pansexuell. Das Schicksal – beziehungsweise die Bankeinbruchserie der letzten Zeit – zwingt die beiden zur Zusammenarbeit, und neben dem Rätsel um Überfälle, bei denen nichts gestohlen wird, und neben der Aufregung um das Fußballspiel gegen England am Samstag, und neben der psychopathischen Brutalität des Oberschurken Rikki verwirrt Bússi mehr und mehr seine zunehmende Neigung zu Hörður.
Regisseur Hannes Þór Halldórsson setzt einerseits auf Action, andererseits auf szenische Gags, vor allem aber auf strukturelle Parodie: Nicht zuletzt das allmähliche Eingeständnis der eigenen Homosexualität von Bússi wirkt nicht als aufgesetzte Verstärkung des Buddy-Klischees, sondern als Auseinandersetzung mit den Männlichkeitsmythen des Hollywoodkinos – ebenso wie die Tatsache, dass das WM-Qualifikationsspiel, auf das ganz Island hinfiebert, Frauenfußball betrifft. ◗ Harald Mühlbeyer ■ **Start am 23.6.2022**

An 80s homage to buddy movie cop comedies directed by the goalie of the Icelandic national football team Hannes Þór Halldórsson.

TERMINE UNTER WWW.INDIEKINO.DE



KINOTOUR

mit Hauptdarstellern Dagmar Manzel und Rolf Lassgård + Team in folgenden Städten:

Sonntag, 29. Mai	Hamburg - Zeise Kino	20:30 h
Montag, 30. Mai	Hannover - Kino am Raschplatz	20:30 h
Dienstag, 31. Mai	Köln - Odeon	18:00 h
Dienstag, 31. Mai	Düsseldorf - Bambi Kino	20:30 h
Mittwoch,01. Juni	Berlin - Delphi Lux	17:30 h
Mittwoch,01 Juni	Berlin - Kulturbrauerei Cinestar „Der schöne Mittwoch“	20:30 h
Sonntag, 05. Juni	Essen - Lichtburg	Matinee

NDR MOIN nordmedia Filmperlen

Frankreich 2021 ◗ 133 min ◗ R: Bruno Dumont ◗ B: Bruno Dumont ◗ K: David Chambille ◗ S: Nicolas Bier ◗ D: Léa Seydoux, Blanche Gardin, Benjamin Biolay, Juliane Köhler ◗ V: MFA+



FRANCE

Unbelehrbare Anti-Heldin

Frankreich liebt France de Meurs und France de Meurs liebt sich selbst. Die gutaussehende Journalistin berichtet furchtlos aus Kriegsgebieten und hat auch vor den großen Tieren der Politik keine Angst. Vor allem weiß sie sich in Szene zu setzen. Vor der Kamera mimt sie die sympathische und dennoch kritische Journalistin, hinter den Kulissen reißt sie zotige Witzchen und macht sich mit Produzentin Lou über ihre Talkshow-Gäste lustig. Solange das Image stimmt, ist das Leben perfekt, und im Pariser Luxus-Apartment warten ein erfolgreicher Schriftsteller-Ehemann und der Sohn. Aber dann wirft sie ein kleiner Auffahrunfall, bei dem sie einen jungen Mann aus den Banlieus leicht verletzt, aus der Bahn. Die coole France wird emotional, und bald jagt ein Drama das nächste. France gibt aber nicht auf. Schließlich hat sie einen Job zu erledigen.

Regisseur und Autor Bruno Dumont, der zuletzt die Geschichte der französischen Freiheitsikone Jean D'Arc als Hip-Hop-Musical erzählte, kritisiert in dieser schneidenden Tragikomödie die Medienszene und schafft mit Léa Seydoux als France eine schillernde und unbelehrbare Anti-Heldin. Immer wieder fängt er sie in ikonischen Close-Ups ein, blondes Haar, roter Lippenstift, den Blick in die Kamera gerichtet. Oder inszeniert sich France hier selbst? So, wie sie die Kameras im Bombenhagel dirigiert und IS-Kämpfer choreografiert, immer für den besten Shot. Jede ihrer Bewegungen scheint einen Zweck zu verfolgen, ihr Lächeln wird zur seelenlosen Grimasse, und dennoch verdient ihre Unnachgiebigkeit unsere Sympathie. France entkommt der Oberflächlichkeit der Medienblase nicht. So sehen wir ihr beim Lauf im Hamsterrad zu. Dumont liefert großartige Bilder und unterhaltsame Dynamiken. Trotz aller Risse in der Bubble, fehlt am Ende aber der große Knall. ◗ Clarissa Lempp ■ **Start am 2.6.2022**

Director and writer Bruno Dumont criticizes the media scene in this cutting tragicomedy with Léa Seydoux playing star journalist France, a dazzling and incorrigable anti-heroine.

Deutschland 2021 ◗ 90 min ◗ R: Wendla Nölle ◗ B: Greta Lorez ◗ K: Nikolai von Graevenitz ◗ S: Rune Schweitzer ◗ D: Rolf Lassgård, Dagmar Manzel, Katinka Auberger, Anna Blomeier, Dirk Böhling, Wolfram Koch ◗ V: Filmperlen



EIN GROSSES VERSPRECHEN

Ehe in der Krise

Der Debütspielfilm von Regisseurin Wendla Nölle und Drehbuchautorin Greta Lorez verhandelt eine schwere private Krise. Der Universitätsprofessor Erik (Rolf Lassgård) wird gerade pensioniert, als die Multiple Sklerose seiner Ehefrau Juditha (Dagmar Manzel) einen heftigen Schub entwickelt. Juditha verweigert jede Hilfe: Sie will keinen Rollstuhl, keine Haushaltshilfe, keine Pflegekraft, keine neuen Medikamente, keine Physiotherapie. „Du kannst dich doch um mich kümmern", sagt sie zu Erik, der aber eigentlich noch einmal ein Seniorenstudium anfangen wollte. Als Erik sich kümmern will, ist alles falsch: Die Regale dürfen nicht umgebaut werden, weil die Tochter, ihre Erbin, das später ja gar nicht gebrauchen kann. Juditha scheint es um eine Simulation von Normalität zu gehen, aber sie selbst ist so depressiv, dass sie den ganzen Tag im Zimmer sitzt und vor sich hinbrütet. Erik hält das nicht aus.

DAS GROSSE VERSPRECHEN ist kein optimistischer Film. Wendla Nölle verarbeitete persönliche Erfahrungen ihrer Eltern mit der MS-Erkrankung. Für Judithas Maximalverweigerung versucht der Film nur in wenigen Szenen Verständnis zu wecken: Die Untersuchung bei einem Arzt wirkt entwürdigend, wenn Juditha zur Toilette muss, der Pfleger ihr aber nur eine Windel anbietet. Sie liegt da, den Pflegeprozessen ausgeliefert. Aber den psychischen Terror, den sie Erik gegenüber ausübt, erklärt das nicht vollständig. Nölle inszeniert ihre Welt in düster-entfärbten Grau- und Brauntönen. Die depressiven Tapetenmuster, die Gefängnisgitterschatten der Jalousien machen die Bilder noch trostloser. Die Ehe von Erik und Juditha ist Judithas vollständigem Rückzug aus dem Leben nicht gewachsen. Die Dramaturgie verlangt einen Hoffnungsschimmer, aber am Ende bleiben zwei enttäuschte, traurige und einsame Menschen zurück. ◗ Tom Dorow ■ **Start am 2.6.2022**

University professor Erik has just retired when his wife Juditha's multiple sclerosis flares up.



SECHS TAGE UNTER STROM

Unter Handwerkern

Originaltitel: Sis dies corrents ◗ Spanien 2021 ◗ 85 min ◗ R: Christian Ramirez ◗ B: Neus Ballús, Margarita Melgar ◗ K: Anna Molins ◗ S: Neus Ballús, Ariadna Ribas ◗ M: René-Marc Bini ◗ D: Mohamed Mellali, Valero Escolar, Pep Sarrà ◗ V: Arsenal Filmverleih

SECHS TAGE UNTER STROM ist eine kleine, feine, genau erzählte Alltagkomödie. Im Zentrum stehen drei Handwerker in Barcelona, die Klempner- und Elektrikerarbeiten verrichten. Der alte Pep ist ein ruhiger, drahtiger Typ, der stets gelassen und vermittelnd bleibt – es sei denn, die Vorgängercrew hat die Küche, die unser Team anschließen soll, schief gekachelt. Pep geht bald in Pension, weshalb die Chefin Mohammed auf Probe eingestellt hat. Moha ist aus Marokko eingewandert, sein Spanisch ist nicht perfekt, aber er schlägt sich durch und lernt in der Abendschule Katalanisch. Er spricht wenig und beobachtet gerne seine Umgebung. Vorarbeiter Valero passt das alles nicht, weder die Pensionierung seines langjährigen Kollegen noch der Neue. „Die Leute hier sind altmodisch, die mögen keine Fremden“, lamentiert er, und meint dabei vor allem sich selbst. Moha nennt er nur „der Teufelskerl“ oder „Mr. Elektriker “ und vermeidet es, ihn direkt anzusprechen. SECHS TAGE UNTER STROM schildert Tag für Tag die Arbeitswoche der Drei: Jeden Tag stehen sie vor einem anderen Problem – leckende Leitungen, ein Wackelkontakt, eine kaputte Klimaanlage oder ein Überwachungssystem, das es zu installieren gilt. Jeder neue Fall führt in eine andere Umgebung und zu neuen Begegnungen. Regisseurin Neus Ballús hat ihre Karriere als Dokumentarfilmerin begonnen und kennt die Welt, von der sie erzählt (ihr Stiefvater war Klempner), und das merkt man. Sie findet Humor vor allem in den von den Laiendarsteller*innen improvisierten Dialogen und in den naturalistisch beobachteten Feinheiten des Jobs, etwa wenn Moha versucht, einen Wasseranschluss zu reparieren, während der ältere Auftraggeber über seinen Fitnessplan referiert, Pep mit dem Kollegen im Laden über die jungen Leute schimpft, oder die Auseinandersetzung mit der Bauarbeitercrew beim Nacherzählen in der Kneipe dreimal so groß wird.

The friendly comedy accompanies three handymen for a week at work. Director Neus Ballús finds humor in the improvised dialogue of non-professional actors and the well-observed intricacies of the job.

◗ Hendrike Bake

■ **Start am 19.5.2022**



BETTINA

Offen und unbeirrt

Deutschland 2022 ◗ 107 min ◗ R: Lutz Pehnert ◗ B: Lutz Pehnert ◗ K: Anne Misselwitz ◗ S: Thomas Kleinwächter ◗ V: Edition Salzgeber

Ihr Fuß wippt noch im Takt, als sie in der Pause zwischen den Proben auf der Bank sitzt und tief an einer Zigarette zieht. Bettina Wegner raucht viel und gerne. Man hört es in Ihrer Stimme. Sie klingt rauer als früher, ein bisschen tiefer, aber immer noch klar. Im Herzen ist Wegner, die heute vierundsiebzig ist, dieselbe geblieben – widerständig und frei, so wie ihre Musik. Offen und unbeirrt von sämtlichen privaten Kämpfen und Schicksalsschlägen erzählt die gebürtige Berlinerin in Lutz Pehnerts schlicht-schönem Dokumentarfilm aus ihrem aufgewühlten Leben: Wie sie als Kind noch Stalin verehrte, sich zuerst in den Lyriker Thomas Brasch verliebte und später gemeinsam mit ihrem Mann, dem Schriftsteller Klaus Schlesinger, Veranstaltungsreihen wie „Eintopp“ und „Kramladen“ organisierte, wo sie neben Gastauftritten von gleichgesinnten Künstler*innen auch ihre eigenen Lieder sang.

Doch dem Staat wurde sie mit ihren klugen, immer politischer werdenden Texten zunehmend unbequem. Sie sollte ausreisen, wollte aber nicht. Dabei war Wegners Verhältnis zur DDR gespalten, seit sie mit Anfang zwanzig vor Gericht verurteilt wurde, weil sie mit Flugblättern gegen die gewaltsame Niederschlagung des Prager Frühlings im Jahr 1968 protestiert hatte. Mit den Jahren wurden ihre Auftritte seltener, irgendwann ging gar nichts mehr. Aber Ostdeutschland war und blieb, trotz wachsender Schallplattenerfolge im Westen, stets ihre Heimat. Und so kämpfte sie gegen eine Ausbürgerung, bis ihr 1983 keine andere Wahl blieb: „Frau Wegner, wir können nicht mit Ihnen, und Sie nicht mit uns,“ hieß es zum Schluss. Sie fügte sich widerwillig, um einer weiteren Haftstrafe zu entgehen.

Mit ihrer frechen, burschikosen Art und einem heftigen Berliner Akzent zog Wegner ihr Publikum schon auf der Bühne schnell in den Bann. Im Film, der im Februar auf der Berlinale Premiere feierte und dort mit dem FIPRESCI-Kritikerpreis in der Sektion Panorama ausgezeichnet wurde, funktioniert es ganz ähnlich. Neben Gesprächen mit Wegner selbst, fügt Pehnerts Archiv-Tonaufnahmen vom Prozess, Fotos, Videos und immer wieder ihre eigenen Stücke zu einer außergewöhnlichen Biografie zwischen Ost und West und dem eindringlichen Porträt einer Liedermacherin zusammen, die eigentlich nur von der Liebe singen wollte und im Widerstand ihre wahre Stimme fand. ◗ Pamela Jahn

■ **Start am 19.5.2022**

A documentary about singer Bettina Wegener.


EIN FILM VON TOSHIAKI TOYODA
MIT DEM KODO TAIKO PERFORMING ARTS ENSEMBLE UND KOMPONIST, KOSHIRO HINO
SCHLAGEN FÜR DIE MORGENDÄMMERUNG
EINES NEUEN ANFANGS
GEBETE DER TAIKO
SHIVER
DIE KUNST DER TAIKO TROMMEL
AB 23.6.2022 IM KINO
WWW.RAPIDEYEMOVIES.DE
RAPID EYE MOVIES
Film und Medien Stiftung NRW



SUNDOWN

Unaufhaltsame Abwärtsspirale

Originaltitel: Sundown ◗ Mexiko/Frankreich/Schweden 2021 ◗ 83 min ◗ R: Michel Franco ◗ B: Michel Franco ◗ K: Yves Cape ◗ S: Óscar Figueroa, Michel Franco ◗ D: Tim Roth, Charlotte Gainsbourg, Iazua Larios, Henry Goodman, Albertine Kotting McMillan ◗ V: Ascot Elite

Acapulco, Mexiko: Hier verbringt Neil (Tim Roth) mit seiner Schwester Alice (Charlotte Gainsbourg) und deren Kindern einen Luxusurlaub der Extraklasse. Bis ein Anruf alles ändert und für eine abrupte Flucht aus dem Paradies sorgt. Alice reagiert sofort auf den Notfall in der Familie, rafft alle Sachen zusammen und bucht den nächsten Flug nach England. Neil verstummt und bleibt in letzter Minute am Flughafen zurück – sein Reisepass fehlt. Was folgt, ist eine stille Tour de Force, bei der sich nicht nur die Familie, allen voran Alice, fragt: Was macht Neil allein in Mexiko, wenn doch die sozialen Konventionen verlangen, dass er sofort nach England zurückkehrt? In kontrastreichen, teils surrealen Bildern wird Neil von den Geheimnissen seiner Familie eingeholt – und es entfaltet sich eine unaufhaltsame Abwärtsspirale. Michel Franco schlägt nach dem von Gewalt und Klassenkampf strotzenden NEW ORDER hier leisere Töne an. Doch von Anfang an scheint neben der flirrenden Hitze etwas Bedrohliches in der Luft zu liegen. Die atemberaubenden Aufnahmen von Mexiko sind zum Sterben schön, und überhaupt ist der Tod – oder seine gewaltsame Vorahnung – omnipräsent: angerichtete Austern, die sich mit dem Limettenspritzer noch einmal regen; frisch gefangene Fische, die sich ein letztes Mal im Sonnenlicht winden; und Neil, der in ähnlicher Weise zu zucken scheint, der sich aufbäumt und auf seine Art rebelliert gegen das, was ihm das Leben auferlegen möchte. Nach und nach vervollständigt sich das Bild von Neils inneren Konflikten, und das ohne große Worte, allen voran durch seine Begegnung mit der mexikanischen Kioskverkäuferin Berenice (eindrucksvoll: Iazua Larios). Bis zum Schluss bleiben die großen Fragen nach einem erfüllten Leben, nach Trauer und dem Umgang mit Tod unbeantwortet – und wer von den Figuren wirklich einen Platz an der Sonne hat, ist das eigentliche Geheimnis. ◗ Anna Hantelmann

■ **Start am 9.6.2022**

Neil (Tim Roth) and Alice (Charlotte Gainsbourg) find out about a death in the family while on their luxury vacation in Acapulco. Alice flies back to England, but Neil shirks from returning.

Deutschland 2022 ◗ 90 min ◗ R: Marie Noëlle ◗ B: Marie Noëlle ◗ K: Christoph Iwanow, Moritz Mössinger, Sabine Steckardt ◗ S: Hans Horn, Chris Mühlbauer ◗ M: Andrej Melita, Nils Wrasse ◗ D: Florian Lukas, Anna-Maria Mühe, Uwe Preuss, Johann von Bülow ◗ V: farbfilm Verleih



HEINRICH VOGELER – AUS DEM LEBEN EINES TRÄUMERS

Märchenprinz und Revolutionär

Heinrich Vogeler, der der „Märchenprinz“ des deutschen Jugendstils (Klaus Modick), arbeitete als Zeichner, Maler und Illustrator, aber auch als Designer und Architekt, und schuf sich mit dem „Barkenhoff“ in Worpswede im Teufelsmoor nahe Bremen eine poetisch-künstlerische Gegenwelt zum bürgerlichen Kaufmanns-Alltag seines Vaters. Am 22. Dezember ist Heinrich Vogelers 150. Geburtstag, und Marie Noëlles Film umweht ein gewisser Duft der Auftragsarbeit. Mit dem Jugendstil-Vogeler weiß die Regisseurin nicht viel anzufangen. „Er war ein Verschönerer“, ist so ziemlich das Substantiellste, was von gelangweilten Kurator*innen Bremer und Worpsweder Museen in die Kamera gesagt wird. Dass Vogelers märchenhaft-verträumtes Frauenbild sich nicht mit der Realität seiner Ehe mit Martha Schröder vertrug, wird dagegen in vielen Spielszenen verdeutlicht. Dazu gibt es Verfremdungstechniken aus dem Brecht-Katalog: Darsteller*innen zerreißen die lebensgroßen Porträts ihrer Rollenfiguren und sagen Texte in Schriftsprache auf. Interessanter wird Noëlles Film mit Vogelers politischer Wende nach dem ersten Weltkrieg. Vogeler war an der Bremer Räterepublik beteiligt und machte aus seiner Künstlerresidenz Barkenhoff in Worpswede ein Bildungsheim für die Kinder politisch verfolgter Kommunisten. Er malt propagandistische Tafelbilder in einer Stilmischung aus sozialistischem Realismus und russischem Futurismus und geht schließlich mit seiner zweiten Frau Sonja Marchlewska in die Sowjetunion, um dort als Reisemaler und Bühnenbildner beim antifaschistischen Film KÄMPFER von Gustav Wangenheim und Joris Ivens zu arbeiten. Dazu passt die am frühen 20. Jahrhundert orientierte Regiemethode etwas besser, auch wenn Vogeler dann doch zum „Dissident wider Willen“ erklärt wird ◗ Tom Dorow

■ **Start am 12.5.2022**

Jugendstil artist Heinrich Vogeler, who worked a draftsman, painter, and an illustrator as well as a designer and architect, created a poetic and artistic alternative world to daily life. A documentary.

Originaltitel: El viaje extraordinario de Celeste Garcia ◗ Kuba/Deutschland 2018 ◗ 92 min ◗ R: Arturo Infante ◗ B: Arturo Infante ◗ K: Javier Labrador Deulofeu ◗ S: Joanna Montero ◗ M: Magda Rosa Galbán, Juan Antonio Leyva ◗ D: María Isabel Díaz, Omar Franco, Néstor Jiménez, Yerlín Pérez ◗ V: Kairos



DIE AUSSERGEWÖHNLICHE REISE DER CELESTE GARCIA

Witwe im All

Celeste Garcia (Maria Isabel Diaz) ist 60 Jahre alt, verwitwet und hat einen komfortablen Job im Planetarium in Havanna, Kuba. Ihre Nachbarschaft ist arm, aber freundlich, ihr Sohn lieb, aber ein Hallodri, der nicht zum Abendessen kommt. Celeste ist nicht unglücklich, aber… glücklich halt auch nicht. Eines Tages wird für sie alles durcheinandergewirbelt: Die Regierung gibt bekannt, dass es Außerirdische gibt – und Celeste ist eine der Glücklichen, die sie auf ihrem Planeten besuchen dürfen. Den ersten Kontakt mit Aliens zeigt Autor und Regisseur Arturo Infante auf eine sehr eigene Weise, die viel mit der originär südamerikanischen Tradition des Magischen Realismus gemein hat. Fantastische Elemente werden dabei wie Konfetti in die realistisch gezeichnete Welt gesprenkelt und eröffnen viele Möglichkeiten zum satirischen Kommentar realer Verhältnisse. So wird die Sensationsmeldung den kubanischen Bürger*innen in einer knochentrockenen Fernsehansprache übermittelt und umgehend ein Zentralbüro für interplanetarische Reisen eingeführt, um bloß alles schnell in geregelte Bahnen zu leiten. Die Menschen reagieren mit Verwirrung, Entsetzen, Ärger und sogar Gleichgültigkeit auf die neuen Entwicklungen – aber auch mit Neugier und Hoffnung auf eine bessere Welt da oben in den Sternen. „Viele würden sterben, um auf diesen Planeten zu kommen“, sagt die Arbeitskollegin. Für Celeste ist es das Abenteuer ihres Lebens, und man gönnt es ihr aus tiefstem Herzen. Zugleich beobachten wir die Sache mit gemischten Gefühlen, und auch bei den Figuren häufen sich bald die Zweifel: Gibt es den Planeten überhaupt? Und wann kommt denn endlich das Raumschiff? Die Reise, die sich zunehmend wie eine Flucht anfühlt, gestaltet sich ebenfalls kräftezehrender als gedacht. ◗ Eva Szulkowski ■ **Start am 5.5.2022**

People disappear under mysterious circumstances. The government says it was aliens that have now returned home and are also inviting some Cubans to follow them to the planet of Gryok. Widow Celeste enthusiastically signs up for the trip.

Deutschland 2021 ◗ 86 min ◗ R: Max Fey ◗ B: Max Fey, Michael Gutmann ◗ K: Vasco Viana ◗ S: Max Fey ◗ D: Liv Lisa Fries, Jona Eisenblätter, Thure Lindhardt, Lena Urzendowsky, Corinna Harfouch ◗ V: Wild Bunch



ZWISCHEN UNS

Überforderte Mutter

Eva (Liv Lisa Fries) sieht man im Debüt von Max Fey nur einmal entspannt, an einem einzigen Abend, an dem ausnahmsweise fast alles glatt läuft: Ihr Sohn Felix, der aufgrund seines Asperger Syndroms oft aneckt, versteht sich gut mit dem Nachbarn Pelle, der mit seiner ruhigen Art einen Draht zu dem Jungen gefunden hat. Nach dem gemeinsamen Essen machen Pelle und Felix Bewegungsspiele, und schließlich tanzt auch Eva mit, vergisst für einen Moment, wachsam zu sein. Im Alltag wird sie dagegen ständig daran erinnert, dass sie für alles zuständig ist. Jederzeit kann wieder ein Anruf aus der Schule kommen. Mal ist Felix abgehauen, dann wieder hat er Schüler*innen bedroht, die ihm zu nahe gekommen sind. Etwas besser wird es, als er eine persönliche Betreuerin bekommt, aber auch die sagt irgendwann vorsichtig „Ich weiß nicht, ob eine Regelschule der richtige Ort für Felix ist." Aber Eva kann sich nicht von der Hoffnung verabschieden, dass Felix irgendwann alleine klarkommen wird. Ob und wie Inklusion gelingen kann, ist allerdings eine Frage, die ZWISCHEN UNS nicht stellt und nicht beantwortet. Max Fey fokussiert sich vollkommen auf Eva und ihr Drama, weder den eigenen Ansprüchen noch den Bedürfnissen von Felix gerecht werden zu können. Meist ist Liv Lisa Fries beim Aushalten oder Managen zu sehen oder in rastloser Bewegung zwischen Arbeit, Schule und einem Zuhause, das in seiner Höhlenartigkeit zuallererst ein metaphorischer Schutzraum ist. Hier igeln sich Eva und Felix ein, bis auch das nicht mehr hilft. In den grellen Schulfluren dagegen wirkt Felix wie ausgeliefert. Dieser Gestaltungswille macht den Film aus, geht aber auch zu Lasten naturalistischer Glaubwürdigkeit, etwa wenn Felix und Eva beim Lesen oder Zeichnen in atmosphärischem Halbdunkel sitzen. ◗ Toni Ohms

■ **Start am 16.6.2022**

Single mom Eva wants her son Felix, who has Aspergers, to go to a normal school. She doesn't want to acknowledge that this is overwhelming Felix as well as her.

USA 2022 ◗ 105 min ◗ R: Graham Moore ◗ B: Graham Moore, Johnathan McClain ◗ K: Dick Pope ◗ M: Alexandre Desplat ◗ D: Mark Rylance, Zoey Deutch, Dylan O'Brien, Nikki Amuka-Bird ◗ V: Universal Pictures



THE OUTFIT

Gangster beim Schneider

Für Leonard (Mark Rylance) läuft alles nach Maß: Der Schneider liebt die Ordnung. Im Chicago des Jahres 1956 ist er damit jedoch am falschen Ort, denn organisiert ist hier nur die Kriminalität. Gangs beherrschen die Stadt, die Familien irischer und französischer Immigranten führen einen blutigen Kampf um die Vorherrschaft. Derweil ist Leonards Laden, den er nur mit seiner jungen Assistentin Mable (Zoey Deutch) führt, ein Ort des Friedens inmitten des Sturms. Doch die Brandung schlägt auch an seine Tür, und ihm bleibt keine Wahl, als die Gangster sich ausgerechnet sein Atelier für ihren täglichen Briefwechsel mit einer mysteriösen Verbrecherorganisation namens „The Outfit" ausgucken. So gehen zwielichtige Gestalten bei ihm ein und aus, und der Schneider pflegt die britische Verschwiegenheit. Bis die Rivalität in einer Nacht eskaliert und Leonard gezwungen ist, sich für eine Seite zu entscheiden. Mark Rylance verkörpert den feinen Engländer mit Ruhe und Verschlossenheit. Sein nuanciertes Schauspiel steht im Zentrum des doppelbödigen Kammerspiels, das im Laufe seiner knapp zwei Stunden mit einigen Twists aufwarten kann, im Showdown aber vielleicht etwas über die Stränge schlägt. Drehbuchautor Graham Moore (THE IMITATION GAME) nutzt den abgesteckten Raum seines Regiedebüts zu seinem Vorteil und verdichtet die Spannung. Dabei wird allerdings mitunter deutlich, dass THE OUTFIT in einer Londoner Studiokulisse entstand. Auf Außenaufnahmen verzichtet die Inszenierung komplett, was vermutlich auch mit den besonderen Drehbedingungen unter Corona zu erklären ist. Oscar-Preisträger Mark Rylance, der sein Schneiderhandwerk für den Film bei den aus KINGSMAN bekannten „Huntsman Tailors" in der Londoner Savile Row lernte, gelingt es aber stets, die Zuschauer in seinen Bann zu ziehen

◗ Lars Tunçay ■ **Start am 2.6.2022**

Brit Leonard's (Mark Rylance) tailor shop is used as a dead drop by a gangster organization. The tailor soon finds himself caught in the crossfire of rival gangs.

JF•BB

JÜDISCHES FILMFESTIVAL
BERLIN | BRANDENBURG

14.—19.06.22



Foto © Esra Rotthoff

Jewcy Movies

46 FILME

4 SERIEN

2 WETTBEWERBE

1 FESTIVAL

jfbb.info

Hauptförderer:

Partner:

Medienpartner:

SHIVER – DIE KUNST DER TAIKO TROMMEL

Immersiv





SHIVER ist kein Dokumentarfilm, sondern ein immersives Konzert. Der Regisseur Toshiaki Toyoda hat dafür eine Kooperation zwischen der Taiko-Trommelgruppe Kodo und dem Komponisten Koshiro Hino inszeniert (zwischen den adretten Trommler*innen ist letzterer immer gut an seinen strähnigen Haaren und der schmuddeligen Jacke zu erkennen). Taiko ist ein aus China stammender, großer Trommeltyp, der vor allem mit bloßen Holzstäben geschlagen wird. Ihre Handhabung ist ein Kraftakt, der sich in den schwitzenden Körpern der Trommler*innen schnell als solcher zeigt. So besteht eines der sorgsam choreografierten Stücke aus SHIVER nur aus zwei Trommlern, die die zwei Seiten derselben Taiko bis zur Erschöpfung bearbeiten – vor dem Hintergrund eines lautstark fließenden Wasserfalls. Der musikalische Kraftakt wird hier wirkungsvoll als Dialog mit den Naturgewalten inszeniert. Dann wieder zeigt Regisseur Toyoda langsame Kamerafahrten durch die tempelartigen Proberäume der Trommelgruppe auf der Insel Sado, in denen auch feinere Klänge auf Glocken und Klanghölzern Gehör finden. So entsteht ein Spannungsbogen nicht nur innerhalb der einzelnen Stücke, sondern auch in SHIVER als Ganzem.

Aufgelockert werden die eindringlichen Choreografien durch surreale Aufnahmen von maskierten Tänzer*innen, die bisweilen an japanische B-Horrorfilme erinnern. Früher wurden Taikotrommeln von den Samurai genutzt, um die eigenen Truppen aufzupeitschen und die gegnerischen zu zermürben. In SHIVER will sich beides nicht einstellen, stattdessen führen die gewaltige Soundkulisse und die immersiven Kamerafahrten zu einer tiefen Entspannung. Eine Kraft, die Ruhe auslöst – eine audiovisuelle Massage.

◗ Yorick Berta

■ Start am 23.6.2022

Japan 2020 ◗ 89 min ◗ R: Toshiaki Toyoda ◗ V: rapid eye movies

SHIVER is not a documentary, but rather an immersive concert. Director Toshiaki Toyoda has orchestrated a collaboration between the taiko drumming group Kodo and composer Koshiro Hino.

Originaltitel: X ◗ USA 2022 ◗ 105 min ◗ R: Ti West ◗ B: Ti West ◗ K: Eliot Rockett ◗ S: David Kashevaroff, Ti West ◗ M: Tyler Bates, Chelsea Wolfe ◗ D: Jenna Ortega, Brittany Snow, Mia Goth, Martin Henderson ◗ V: Capelight Pictures



X

Retro-Slasher

1979, im abklingenden „Golden Age of American Porn“, einer Phase, in der versucht wurde, Pornos mit anspruchsvoller Handlung zu produzieren, um sie in die „richtigen“ Kinos zu bringen, fährt eine kleine ambitionierte Filmcrew zu einer abgelegenen Farm, wo ihr neues Werk „The Farmer’s Daughter“ entstehen soll. Der Bauer, dessen Scheunen sie nutzen, soll davon natürlich nichts erfahren. 24 Stunden nach der Ankunft wird der örtliche Sheriff auf dem Hof Spuren eines Blutbads vorfinden.

Das X des Titels von Ti Wests Retro-Slasher bezieht sich sowohl auf das damalige amerikanische „Keine Jugendfreigabe“-Zertifikat, als auch auf den „X-Factor“, das gewisse Etwas, das der „Farmer’s Daughter“-Darstellerin Maxine (Mia Goth) von ihrem Produzentenfreund nachgesagt wird. In einem „klassischen“ Slasher wäre die sexuell selbstbewusste, koksschniefende junge Frau das offensichtliche erste Opfer, und ihre Kolleg*innen unsympathische Klischees, die man gerne sterben sieht. Aber X ist nicht prüde-moralisch, sondern macht mörderisch Spaß. Wenn zur Halbzeit das Genre von Nostalgieporno zu Splatter wechselt, hat der Film große Lust daran, Genreerwartungen anzuteasen und umzukehren, aber auch Anspielungen an Splatterklassiker wie FRIDAY THE 13TH und WOODOO einzubauen. Bei jedem blutig-kreativen Kill schwingt auch etwas Mitgefühl für die Opfer mit, aber das Begehren, das die Morde antreibt, ist stärker. Das Hauchen und Stöhnen der Goth-Chanteuse Chelsea Wolfe auf dem Soundtrack unterstützt die sexuelle Atmosphäre, und letztlich
gelingt X, was „The Farmer’s Daughter“ versucht: Der Film liefert Handlung, Dialoge und Charaktere, die auch ohne die „niederen“ Schauwerte bestehen könnten, in der Kombination mit ihnen aber nicht nur Liebhaber*innen des Genres sehr glücklich machen werden. ◗ Christian Klose ■ **Start am 19.5.2022**

In 1979, a small, ambitious film crew drives to an isolated farm where they plan on filming THE FARMER’S DAUGHTER, an “artful” porn. 24 hours after the team’s arrival, the local sheriff is confronted with the traces of a bloodbath.

Deutschland 2021 ◗ 96 min ◗ R: Natja Brunckhorst ◗ B: Natja Brunckhorst, Martin Rehbock ◗ K: Niklas Lindschau ◗ S: Ramin Sabeti ◗ M: Lambert ◗ D: Corinna Harfouch, Daniel Sträßler, Joachim Król ◗ V: Filmwelt Verleihagentur



ALLES IN BESTER ORDNUNG

Sammlerin und Minimalist

In einem Plattenbau lebt Zahntechnikerin Marlen (Corinna Harfouch) mit viel zu vielen Dingen, von denen sie sich nicht trennen kann. Ihre Wohnung, die an eine Mischung aus Antiquariat und Trödelmarkt erinnert, ist so vollgestopft, dass Marlen wahlweise auf eine Fensterbank im Treppenhaus oder auf ein bequemes Doppelbett im nahe gelegenen Möbelhaus ausweicht, um sich auszuruhen. Glücklich machen Marlen all die Sachen, die sie zwanghaft aufbewahrt, nicht. Im Möbelhaus hat sie bereits Hausverbot und den Annäherungsversuchen ihrer Arbeitskolleg*innen weicht sie vorsichtshalber aus. Doch dann zieht der junge Fynn (Daniel Sträßer) in die Wohnung über ihr. Fynn besitzt genau 89 Gegenstände (94, wenn man seine fünf Sockenpaare als zwei Dinge ansieht) und geht auch sonst pragmatisch durchs Leben. Als die Heizung in seiner neuen Bleibe tropft, schreitet Fynn kurzerhand zur Tat – und verursacht nicht nur einen Heizungsrohrbruch in seiner Wohnung, sondern auch einen Wasserschaden eine Etage tiefer bei Marlen. Für die beginnt damit ein Albtraum: Der Hausverwalter, den sie seit Jahren erfolgreich abwimmelt, will mit Handwerkern in ihre Wohnung kommen. Da bietet Fynn – nicht ganz uneigennützig – seine Hilfe an.

In ihrem unkonventionellen Regiedebüt fokussiert Schauspielerin, Drehbuchautorin und Regisseurin Natja Brunckhorst auf das Verhältnis zu den Dingen, mit denen wir uns umgeben, und lässt mit Extremsammlerin Marlen und Minimalist Fynn Gegensätze aufeinandertreffen. Mit leisem Humor schickt sie das ungewöhnliche Duo auf die Suche nach einer Lösung für Marlen und ihre Wohnung, die eine Hauptrolle spielt. Die großartige Corinna Harfouch trägt als eigensinnige Marlen die Geschichte über das Behalten und das Loslassen. ◗ Stefanie Borowsky

■ **Start am 26.5.2022**

Marlen hoards junk. Young Fynn is a minimalist. In Natja Brunckhorst’s directorial debut, the two polar opposites encounter each other.

Originaltitel: Khorshid ◗ Iran 2020 ◗ 99 min ◗ R: Majid Majidi ◗ B: Majid Majidi, Nima Javidi ◗ K: Houman Behmanesh ◗ S: Hassan Hassandoust ◗ M: Ramin Kousha ◗ D: Ali Nasirian, Javad Ezzati, Tannaz Tabatabaie, Rouhollah Zamani ◗ V: MFA+



SUN CHILDREN

Eleganz und Realismus

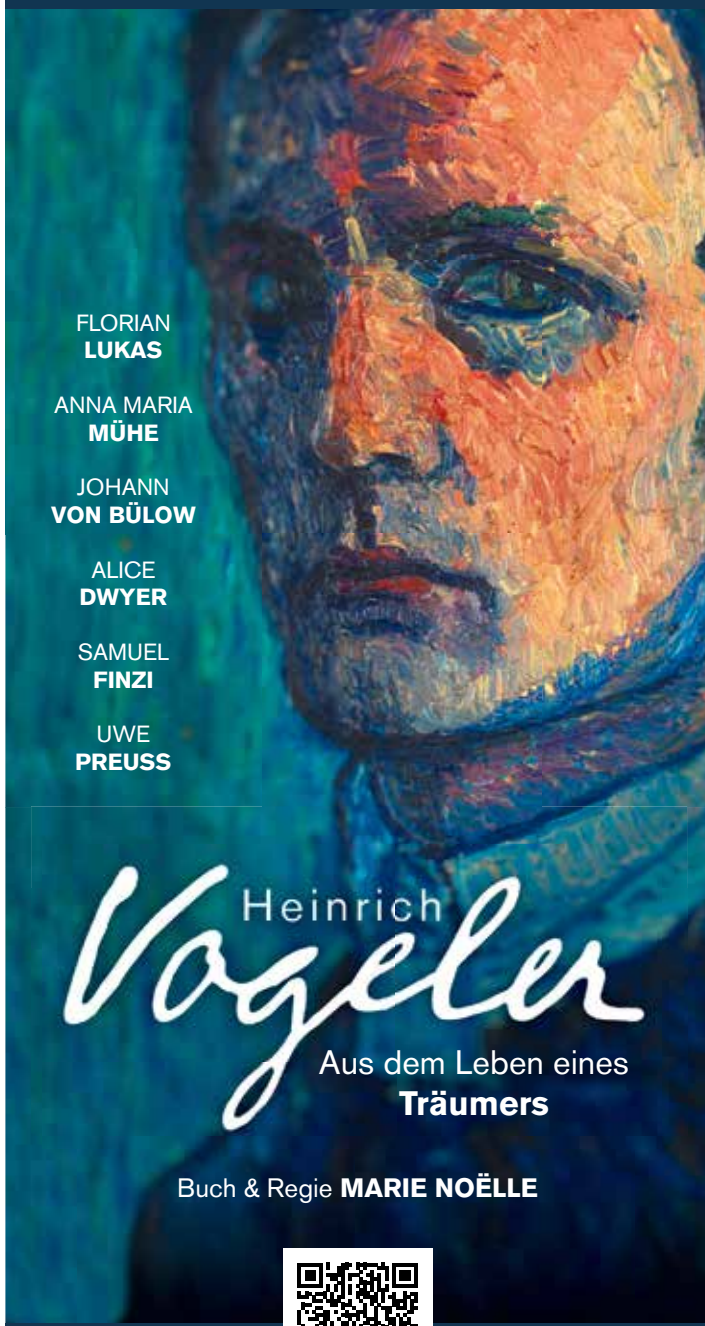
SUN CHILDREN knüpft an das große iranische Kino der 1990er Jahre an, das oft von den Verhältnissen im Land aus Kinderperspektive erzählte, erinnert aber auch ein bisschen an Oliver Twist: In Teheran schlägt sich eine Straßenkindergang mit Diebstahl, Betrug, Straßenverkauf und Hilfsarbeiten durch. Anführer ist der aufgeweckte Ali (jede Menge Darstellerpreise: Roohollah Zamani), den der alte Patriarch Hashem, der über den Dächern des Viertels eine Taubenzucht betreibt, unter seine Fittiche nimmt. Hashem erzählt Ali von einem geheimen Schatz, der sich unter der Sun School, einer Schule für Straßenkinder, verbirgt. Ali und seine Freunde sind Feuer und Flamme und melden sich daraufhin dort an. In jeder Pause schleichen sie sich in den Keller, um nach dem Schatz zu graben, und dringen dabei immer tiefer in die Kanalisation vor. Dabei beginnen sie auch, die Schule und vor allem den charismatischen Vize-Rektor (Javad Ezati) zu schätzen. Majid Majidi (DIE KINDER DES PARADIESES) verwebt mit großer Eleganz Thrillerelemente, Kinderabenteuer und sozialen Realismus. Wenige kurze Szenen reichen ihm, um ein komplexes Bild von Ali, dem fußballbegeisterten Reza, dem aus Afghanistan geflüchteten Albofazi und dessen Schwester Zarah zu zeichnen, und immer wieder zaubert er dabei Momente des poetischen Realismus auf die Leinwand. So etwa, als der alte Gangster Hashem verhaftet wird und Ali am Himmel dessen Tauben auffliegen sieht – ein Bild, das Freiheit mit einem Gefühl der Heimatlosigkeit verbindet. Wie Ali haben auch die Tauben nun niemanden mehr, der sich kümmert. Der letzte Akt gehört zum Spannendsten, was im Mai im Kino zu sehen sein wird, und das beeindruckende Schlussbild wird seinen Weg in Kinoseminare finden – oder sollte es zumindest. ◗ Hendrike Bake

■ **Start am 5.5.2022**

In Tehran, a child gang ekes out a living by stealing and doing odd jobs. When old Hashem tells them about a hidden treasure under Sun School, Ali and his friends' interest is sparked and they register at the school for street children.

TERMINE UNTER WWW.INDIEKINO.DE

Das **filmische Denkmal** über einen der **erfolgreichsten Künstler** seiner Zeit



Ab **12. Mai** im Kino

worpswede
die museen

Ausstellung »Heinrich Vogeler. Der Neue Mensch«
bis 6. November 2022 www.Vogeler22.de



Hosoda Mamoru (*1967) studierte Ölmalerei, bevor er seine Anime-Karriere bei Toei Anime begann. Um seinen sehr persönlichen Stil entwickeln zu können, gründete er im Jahr 2011 mit dem Studio Chizu seine eigene Produktionsfirma. Mit ihr produzierte er AME & YUKI – DIE WOLFSKINDER, der DER JUNGE UND DAS BIEST und MIRAI – DAS MÄDCHEN AUS DER ZUKUNFT, der 2018 für den Animations-Oscar nominiert war. BELLE feierte seine Premiere auf dem Filmfestival in Cannes und war 2021 der dritterfolgreichste japanische Film.

„DIE JUGEND VON HEUTE MUSS ZUKÜNFTIG IN ZWEI WELTEN KLARKOMMEN"

Interview mit Hosoda Mamoru zu BELLE

Indiekino: Ihr Film ist künstlerisch und thematisch unwahrscheinlich vielfältig. Gibt es so etwas wie einen ersten Anstoß, eine erste Idee?

Hosoda Mamoru: Die ursprüngliche Intention war, eine moderne Version von „Die Schöne und das Biest" zu kreieren. Ich finde das Werk sehr interessant, weil es einen Wertewandel behandelt, davon erzählt, dass auf den ersten Blick hässliche Gestalten auch ein wunderbares Inneres haben können. Bei der modernen Version wollte ich das Werk mit dem Thema Internet verknüpfen. Besonders hat mich dabei der Charakter des „Biests" interessiert, der eine Zweiseitigkeit hat, und das Verhalten eines Menschen online hat ähnliche Züge. Ein Mensch hat im Internet sowohl eine versteckte Seite als auch eine Seite, die von jedem beobachtbar ist.

Sie haben das Kunstmärchen „Die Schöne und das Biest" in einigen Punkten geändert.

Als ich mir Gedanken über Belle gemacht habe, ist mir aufgefallen, dass die ursprüngliche Belle sich in erster Linie von den anderen abhebt, weil sie äußerlich schön ist. In der Originalfassung ist es wirklich eine sehr klassische Story: Die schöne Frau findet ihren Prinzen und sie heiraten, und genau das wollte ich nicht so flach darstellen. Seit dem 18. Jahrhundert ist einiges passiert, und es nicht mehr möglich, eins zu eins einfach eine schöne Schönheit hinzustellen, die vielleicht sogar nur in Augen der Männer hübsch ist. Dementsprechend wollte ich Schönheit weiter definieren, indem ich zeige, dass es auch schön ist, das innere Ich zu entdecken und die eigenen versteckten Fähigkeiten durch Selbstüberwindung freizulegen.

Sehen Sie es als Gefahr, dass Belle sich in eine Traumwelt flüchtet und vergisst, ihr eigenes Leben zu leben?

Die Jugend von heute muss zukünftig in zwei Welten klarkommen, in der realen Welt und auch in der virtuellen Welt der Sozialen Netzwerke. Wie wir alle wissen, hat es seine negativen Seiten, wenn man sich so sehr darin vertieft, dass man den Bezug zur Realität verliert und im realen Leben vereinsamt, oder vielleicht sogar das eigentlich vorhandene Selbstvertrauen zerstört wird.

Ich möchte mit diesem Film auch zeigen, wie man sich im Netz verhalten sollte, bzw. dazu motivieren, sich im Netz so zu verhalten, dass das eigene Leben sich zum Positiven bewegt. Aber, dass jemand sich im Internet behauptet, heißt ja nicht automatisch, dass er sein reales Leben vernachlässigt. Man muss natürlich lernen, in der realen Welt zurecht zu kommen. Man muss aber auch lernen, im virtuellen Leben, in den sozialen Netzwerken klar zu kommen. Man darf das eine nicht zu sehr vom anderen trennen. Die Grenzen verlaufen langsam immer mehr. Es mag oft falsch verstanden werden, wenn sich jemand im Internet verwirklicht, aber wenn es der Person etwas Positives bringt, ist es auch eine Art, glücklich zu werden.

Das spiegelt sich auch in einer Szene wider, in der Suzu mit dem Vater chattet, und das entscheidende Gespräch dann tatsächlich virtuell stattfindet.

Natürlich würden wahrscheinlich 9 von 10 Menschen sagen, dass es wünschenswerter ist, wenn das Kind am Esstisch sitzt und sich mit ihren Eltern unterhält. Aber wenn es das nicht tun kann und darüber traurig ist, und durch das Netz wieder den Kontakt aufnimmt, indem es mit dem Vater chattet, dann ist das eine positive Wendung.

Sie wechseln virtuos zwischen Genres und Stimmungen und Animationsstilen. Manchmal hat es sich angefühlt, als ob Sie spontan eine Idee gehabt hätten und die dann sofort in den Film eingeflossen ist. Gab es diese Freiheit?

Es wirkt vielleicht spontan, aber tatsächlich ist bei einem animierten Film kaum etwas dem Zufall überlassen. Aber ich möchte gerne etwas zur Mischung der Animationsstile sagen: Der Film ist unterteilt in die reale Welt, die gezeichnet ist, und die virtuelle Welt, die computeranimiert ist. Da findet sich auch wieder die Zweiseitigkeit, die Schöne und das Biest. Dabei ist nichts über das andere gestellt. Natürlich wird oft gesagt, dass das Handgezeichnete der Computeranimation vorzuziehen ist, aber ich sehe darin nur einen anderen Stil der Darstellung. Es ist einfach nur ein Mittel zum Zweck und nicht mehr.

Braucht man heute Mut, um einen - zumindest teilweise – handgezeichneten Animationsfilm zu drehen?

Ich wollte mit dem Film ausdrücklich nicht nur Kinder ansprechen. Ich wollte ihn für jeden zugänglich machen. Es klingt vielleicht komisch, aber ich sehe keinen Unterschied zwischen Animation und einem richtig gespielten Film, weil man mit beidem genau dasselbe mitteilen kann. Und genau deswegen habe ich auch keine Angst vor dieser eher künstlerischen Darstellung. Ich verstehe meine Filme als eine Art Kunst und mache sie nicht, um den Zuschauern irgendwie zu gefallen. Das ist eben meine Ausdrucksweise.

◗ Das Gespräch führte Hendrike Bake

Originaltitel: Ryu to Sabakasu no hime ◗ Japan 2021 ◗ 121 min ◗ R: Mamoru Hosoda ◗ B: Mamoru Hosoda ◗ V: Koch Films



BELLE

Teenager im Multiversum

Im Alltag ist die 17-jährige Suzu schüchtern, und oft traurig. Seit sie ihre Mutter als Kind bei einem Unfall verloren hat, ist die Leichtigkeit aus ihrem Leben verschwunden. Sie singt seither nicht mehr, mit dem Vater redet sie kaum, und bis auf ihre beste Freundin Hiroka meidet sie ihre Klassenkamerad*innen. Im Online-Multiversum „U“ dagegen ist Suzu ein Star: die Sängerin Belle, die mit ihren traurigen Pop-Songs Stadien füllt. Als bei einem solchen Großkonzert „das Monster“ auftaucht und die Veranstaltung stört, wird Belle neugierig. Sie möchte das Geheimnis der unbändigen Wut erkunden, die das Monster anzutreiben scheint. In seinem faszinierenden, berührenden und komplexen Anime verbindet Hosoda Mamoru (MIRAI) Motive von „Die Schöne und das Biest“ mit einer zarten Familiengeschichte, einem teilnehmenden Blick auf überquellende Teenagergefühle und einer klugen Bestandsaufnahme, was die hybride Online/Offline-Existenz, die in der Pandemie für viele erstmals zum Alltag geworden ist, ausmacht. So führt die Suche nach dem „Biest“ in die Weiten des Internets und die Untiefen von Social Media. Ist er/sie eine eigenartige Hausfrau, ein verwundeter Baseball-Spieler, ein gothic Youtube-Star, ein einsamer Chat-Teilnehmer? Hosoda fängt ein, wie die Online-Welt – zum Guten und zum Schlechten – einzelnen Anliegen und Personen innerhalb von Stunden enorme Reichweiten verschafft. Das Internet spaltet und es schafft Mobs, aber es verbindet, rettet und tröstet auch, und über ihre Erlebnisse in der virtuellen Welt findet sich Suzu letztendlich in der realen Welt besser zurecht. Die vielen Facetten der Erzählung bilden sich in einem fröhlich übersprudelnden Mischmasch an Animationsstilen ab: Die reale Welt ist zart gezeichnet, die virtuelle kleinteilig computeranimiert, ein Ausflug führt in eine mit breiten Flächen gestaltete Kinderbuch-Welt, und als der Klatsch und Trasch unter den Jugendlichen an der Schule eskaliert, ist das wie ein Strategiespiel inszeniert. ◗ Hendrike Bake

■ **Start am 9.6.2022**

17 year old Suzu is shy and often sad in her everyday life. However, in the “U“ metaverse, she‘s Belle, a mega star singer.

Österreich 2020 ◗ 88 min ◗ R: Michael Kreihsl ◗ B: Michael Kreihsl ◗ K: Wolfgang Thaler ◗ S: Andrea Wagner ◗ D: Samuel Finzi, Inka Friedrich, Thomas Mraz, Pia Hierzegger ◗ V: Filmwelt



RISIKEN UND NEBENWIRKUNGEN

Wie sehr liebst du mich?

Nicht einmal beim Bergausflug kann Architekt Arnold (Samuel Finzi) von seinem Handy lassen. Der Mann ist vornehmlich mit sich selbst und seinem neuen Projekt, einem gigantischen Büroturm – „das wird der Größte in der ganzen Umgebung“ – beschäftigt. Als seine Frau Kathrin (Inka Friedrich) ihn auf der Arbeit anruft, sie müsse dringend mit ihm sprechen, hört er kaum hin. Am Abend hat er das Telefonat schon wieder vergessen und fällt aus allen Wolken, als Kathrin ihm eröffnet, was der Checkup beim Arzt ergeben hat: Sie hat eine Niereninsuffizienz, und da die aktuelle Wartezeit in Österreich 6 Jahre beträgt (in Deutschland: 8-10), wäre eine Lebendspende gut. Noch etwas später dämmert ihm: Er wäre der naheliegendste Kandidat. Arnold zögert. Die Frage der Nierenspende wird in kürzester Zeit zu einer Beziehungsfrage. Erst druckst Arnold herum, dann ist Kathrin genervt „Ich will deine Niere überhaupt nicht mehr“, dann weitet sich die Diskussion auf die besten Freunde aus. Während Götz (Thomas Mraz) sofort bereit wäre, seine Niere zu spenden „Das ist eine Frage des Bauchgefühls“ ist Diana (Pia Hierzegger) eher Team Arnold „Es gibt ja auch sekundäre Nebenwirkungen“. Es wird geschachert und gestichelt und passiv-aggressiv interveniert, und die bürgerlichen Ehen, um die es schon zuvor nicht zum Besten stand, zerbröseln im Stresstest „Wie sehr liebst du mich?“ zusehends weiter. Regisseur Michael Kreihsl (DIE WUNDERÜBUNG) hat für den Film das Theaterstück „Die Niere“ des österreichischen Autors und Kabarettisten Stefan Vögel adaptiert. Man merkt dem Film die Theaterherkunft vor allem in der Dramaturgie an, die um Enthüllungen und Verwechslungen kreist, die in bissigen Dialogen verhandelt werden. Die Tonlage ist dabei relativ gleichbleibend: amüsiert, ohne große Höhen und Tiefen. ◗ Hendrike Bake ■ **Start am 9.6.2022**

Kathrin needs a kidney donation, and her husband Arnold is on the fence about it.

Deutschland 2022 ◗ 114 min ◗ B: Leander Haußmann ◗ K: Michal Grabowski ◗ S: Peter R. Adam ◗ D: Jörg Schüttauf, Margarita Broich, David Kross, Antonia Bill, Deleila Piasko, Henry Hübchen, Detlev Buck, Karsten Speck ◗ V: Constantin Film Verleih



LEANDER HAUSSMANNS STASIKOMÖDIE

Propaganda und Pop

Wer kennt das nicht: Man kommt an eine Ampel. Es ist Rot. Kein Auto in Sicht. Stehenbleiben oder Gehen? Für den jungen Ludger Fuchs (David Kross) stellt sich die Frage nicht. Er hält sich an Regeln, zumindest bis jetzt. Ohne es zu wissen, hat er gerade seine Aufnahmeprüfung für die Stasi bestanden. Kurz darauf sitzt er im Hauptquartier des Ministeriums für Staatsicherheit und wird gemeinsam mit drei Kollegen beauftragt, die oppositionelle Künstlerszene rund um die Schönhauser Allee zu bespitzeln. Sein Problem: Die Frauen, die er dabei kennenlernt. Ja, gleich zwei. Die eine, Corinna (Antonia Bill, später: Margarita Broich), wird er schließlich heiraten. Die andere, Natalie (Deleila Piasko), schreibt ihm heißblütige Briefe, die, wie sich herausstellt, sorgfältig in seiner eigenen Stasi-Akte vermerkt werden. Und damit fängt der Ärger an. Denn als der alte Fuchs (Jörg Schüttauf) Jahrzehnte nach dem Mauerfall, umringt von seiner Familie, die Unterlagen einsieht, kommt sein jugendliches Doppelspiel unverhofft ans Licht.

Leander Haußmann hat die Grundmauern der Geschichte, die er in seiner STASIKOMÖDIE erzählt, dem Staatsicherheitstheater entnommen, das er 2018 an der Berliner Volksbühne inszenierte. In den Medien wurde die Aufführung damals als «Stasi-Horror-Picture-Show» beschrieben, und auch auf der Leinwand dreht der Regisseur ordentlich auf. Ein pompöser Kostümball zu Ehren von Erich Mielke, dem Stasi-Chef, treibt den Irrwitz auf die Spitze. Drumherum geht es um Liebe und Literatur, Kontrolle und Verrat, Propaganda und Pop. Es ist Haußmanns persönliche Sicht auf die DDR-Geschichte, die er selbst miterlebt hat, angereichert mit viel Fantasie, gewürzt mit Humor und gepaart mit einer Nostalgie, die man teilen, annehmen oder verwerfen kann. ◗ Pamela Jahn

■ **Start am 19.5.2022**

Today he's a novelist, in the GDR he was a hero of the resistance. Ludger Fuchs applies to look at his Stasi file – and unveils parts of his life that he has suppressed.

Originaltitel: Sigmund Freud, un juif sans Dieu ◗ Frankreich/Österreich 2020 ◗ R: David Teboul ◗ B: David Teboul, FrancÃßois Prodromidès ◗ K: Martin Roux, Richard Copans ◗ S: Caroline Detournay ◗ M: Mathieu Lamboley ◗ V: Film Kino Text



SIGMUND FREUD

Intellektueller und historischer Prozess

Die Entdeckung des Unbewussten durch Sigmund Freud geschah zugleich mit der Erfindung des Films. Wann Freud den ersten Film gesehen hat, ist nicht sicher. Die Familie Freud begann jedenfalls, selbst zu filmen, sobald Schmalfilme verfügbar waren. David Tebouls exzellenter Dokumentarfilm besteht ausschließlich aus Selbstzeugnissen und Korrespondenzen Freuds mit seinen Töchtern Anna und Lucie Freud, Freund*innen und Mitarbeiter*innen wie Lou Andreas Salomé, Marie Bonaparte, Wilhelm Fließ und Carl Gustav Jung. Freuds eigene Texte verbindet Teboul mit assoziativen Archivaufnahmen, die den Film selbst in eine Art tastenden Traum von 20. Jahrhundert verwandeln, und später mit Filmaufnahmen, die Anna Freud und Marie Bonaparte gedreht haben.

Tebouls facettenreicher Film stellt Freuds Sprache und Denken in den Mittelpunkt, Freuds präzises, lebendiges Erzählen fasziniert ebenso wie sein stets forschendes Nachdenken. Teboul stellt Freuds Überlegungen in den historischen Kontext, vielleicht sogar überdeutlich, etwa wenn der Film den Todestrieb als unmittelbare Folge der Kriegserfahrung versteht, obwohl Freuds intellektueller Prozess den Gedanken eher von seinen Überlegungen zum Masochismus herleitet. Teboul stellt die Eigenständigkeit der Entwicklung von Freuds Denken und der Psychoanalyse hinter deren Historizität zurück, aber sein Film erzeugt dadurch ein geistiges Zeit-Bild des 20. Jahrhunderts. Bilder von einer Massengymnastik-Schau zeigen die „moderne“ Zurichtung der Körper und deuten auf die Massenornamente des Faschismus hin, sie kommentieren aber auch den Kontrast zwischen Freuds Nachdenken über die psychischen Bedingungen von körperlichen Symptomen und der bürgerlichen Kontrolle insbesondere von Frauenkörpern – und soldatischen Körpern. Eine faszinierende und berührende Biografie, aber keine Einführung in die Psychoanalyse. ◗ Tom Dorow ■ **Start am 5.5.2022**

David Teboul's excellent documentary only consists of Freud's own testimonies and correspondences with his daughters Anna and Lucie Freud as well as friends and colleagues like Lou Andreas Salomé, Marie Bonaparte, Wilhelm Fließ and Carl Gustav Jung.





Ungarn 2021 ◗ 90 min ◗ R: Julianna Ugrin, Martin Vizkelety ◗ B: Julianna Ugrin, Martin Vizkelety ◗ K: Martin Vizkelety ◗ V: Cine Global



VATER UNSER

Mutiger Schritt

In der katholischen Kirche werden in jüngster Zeit immer mehr Stimmen laut, die eine Abschaffung des Zölibats fordern. Der Münchner Kardinal Reinhard Marx sagte Anfang des Jahres in einem Zeitungsinterview: „Es wäre besser für alle, die Möglichkeit für zölibatäre und verheiratete Priester zu schaffen." Es ginge dabei nicht nur um „sexuelle Gründe", sondern auch darum, Einsamkeit zu verhindern. Diese Diskussion muss jetzt geführt werden, und die Geschichte von Robi, einem engagierten Priester in Ungarn, ist dafür eine gute Gesprächsgrundlage. Robi, der in seiner Gemeinde Dreh- und Angelpunkt aller dörflichen Aktivitäten ist, trägt auch seit zehn Jahren ein Geheimnis mit sich herum. Während er predigt, das lokale Fußballturnier organisiert oder die Dorfjugend zur Gesangsstunde vereint, warten seine drei Kinder und ihre Mutter Anka auf ihn. Nur geschätzte zwölf Stunden in der Woche kann er mit seiner Familie verbringen. Julianna Ugrin und Márton Vízkelety scheinen dem Priester mit ihrer Kamera die Möglichkeit für eine sehr persönliche Beichte geboten zu haben. Er wirkt erleichtert, endlich über seine innere Zerrissenheit zwischen Amt und Liebe sprechen zu können. Anka hatte in all den Jahren nie eine Entscheidung von Robi gefordert, akzeptiert, dass sie sich nie zusammen zeigen durften. Interessanterweise wird sie am Ende von vielen Dorfbewohner*innen als Schuldige gesehen. Eva hat den Garten Eden sabotiert, Anka nimmt dem Dorf den guten Hirten – die Erbsünde liegt auch heute noch auf weiblichen Schultern. Dem Regieteam und vor allem auch Robi und Anka gelingt mit dem mutigen Schritt, öffentlich zu ihrer Familie zu stehen, ein wichtiges Signal an die katholische Kirche, sich Reformen nicht länger zu verschließen und ihre Doppelmoral aufzugeben. ◗ Susanne Kim

■ **Start am 23.6.2022**

Robi the priest has been carrying a secret with him for 10 years: while he preaches, organizes the local football tournament and unites the village youth during their singing lesson, his three children and their mother Anka are waiting for him. A documentary.

Deutschland 2022 ◗ 107 min ◗ R: Daniel Hofmann ◗ K: Daniel Hofmann, Simon Büchting ◗ S: Nicole Schmeier ◗ V: mindjazz Pictures



TOTAL THRASH

Eine deutsche Metal-Szene

Ganz zu Anfang des geschichtlichen Abrisses über 40 Jahre Thrash Metal in und aus Deutschland muss natürlich von den Beteiligten erstmal klargestellt werden, dass Thrash Metal härter, direkter, schneller und aggressiver ist als anderer Metal, und dass der Teutonic Thrash nochmal was ganz Besonderes ist. Die großen deutschen Vier, Kreator, Destruction, Sodom und Tankard,werden inzwischen in einem Atemzug mit US-Bands wie Metallica und Slayer genannt. Das war es dann aber auch schon mit der Aufregung. In TOTAL THRASH erzählen die Protagonist*innen der Szene sehr ruhig und jovial, und fast alle mit einem Bier in der Hand, wie Anfang der 1980er in Jugendclubs und dreckigen Probenräumen aus Spielplatzfreunden Bands entstanden, die gegen die Langeweile und Frustration der abgeschriebenen Regionen anbrüllen wollten und durch gegenseitige Unterstützung und aus der geteilten Liebe zum Metal eine Szene schufen. Kassetten wurden ausgetauscht, Konzerte organisiert, Labels gegründet und bei spontanen Partys unter Autobahnbrücken getrunken. Mit viel Bildmaterial aus der Zeit wird die Entwicklung vom Underground zu einem Genre erzählt, das irgendwann riesige Festivalhallen füllte. Selbst hinter der Mauer war man immer auf dem neuesten Stand, wie die Ex-DDR-Thrasher stolz betonen. Krieg und soziale Ungerechtigkeit waren dabei beliebte Themen für Texte und Albencover, aber der größte Konflikt, der die Thrash-Metal-Szene bedrohte, war Anfang der 90er, als Grunge und MTV neue Einflüsse in das recht bodenständige Genre brachten. Aber auch diese „Krise" hat sie überstanden, und eine neue Thrash-Generation macht inzwischen neben den alten Hasen die Pommesgabel.

◗ Christian Klose

■ **Start am 9.6.2022**

In TOTAL THRASH, the protagonists discuss the German metal scene in a very calm and jovial manner. They delve into how bands emerged from youth clubs and dirty rehearsal rooms in the early 80s, screaming against the boredom and frustration of living in remote regions.



JIM ALLISON – PIONIER. KREBSFORSCHER. NOBELPREISTRÄGER

„Durch die Stimulierung der Fähigkeit unseres Immunsystems, Tumorzellen anzugreifen, hat Allison ein völlig neues Prinzip für die Krebstherapie geschaffen“, erklärte das Nobelpreiskomitee, das Jim Allison 2018 auszeichnete. Gelegentlich spielt Jim Allison aber offenbar auch mit Country-Gott Willie Nelson Mundharmonika. Der Dokumentarfilm begleitet die persönliche sowie berufliche Reise eines bahnbrechenden Wissenschaftlers.

■ **Start am 19.5.2022**

Originaltitel: Jim Allison: Breakthrough ◗ USA 2019 ◗ 81 min ◗ R: Bill Haney ◗ D: Woody Harrelson



STAND UP MY BEAUTY

Um Musikerin zu werden, riss die Azmari-Sängerin Nardos als junge Frau von ihrer Familie aus und verdingte sich als Tagelöhnerin auf Baustellen. Inzwischen ist sie eine gefragte Sängerin in Addis Abeba und bereist mit ihrer Band Ethicolor Jazz-Festivals. In ihren Liedern erzählt sie vom Leben der einfachen Leute. Auf der Suche nach Geschichten trifft sie auch auf Gennet, eine Dichterin, die mit ihren Kindern auf der Straße lebt. Der Film porträtiert den – immer noch prekären – Alltag der Sängerin und eines sich rasch wandelnden Landes.

■ **Start am 19.5.2022**

Originaltitel: Erhebe Dich, Du Schöne ◗ Schweiz/Deutschland 2021 ◗ 90 min ◗ R: Heidi Specogna





MAIXABEL

Friedensgespräche

Originaltitel: Maixabel ◗ Spanien 2021 ◗ 115 min ◗ R: Iciar Bollain ◗ B: Isa Campo, Iciar Bollain ◗ K: Javier Agirre ◗ S: Nacho Ruiz Capillas ◗ M: Alberto Iglesia ◗ D: Blanca Portillo, Luis Tosar, María Cerezuela ◗ V: Piffl Medien

Männer stürmen in ein Restaurant, schießen einem Gast zweimal von hinten in den Kopf. Krimi-Musik aus dem Off treibt die Spannung bei der anschließenden motorisierten Flucht weiter in die Höhe. Wenig später erfährt die Tochter des Opfers von der Tat und bricht kläglich schreiend zusammen. MAIXABEL beginnt fulminant als eine Mischung aus Actionfilm und Drama. Beleuchtet jedoch ein ganz reales Ereignis der jüngsten spanischen Vergangenheit.

Am 29. Juli 2000 wurde Juan Mari Jáuregui – Zivilgouverneur der Region San Sebastián im Norden Spaniens – in einem Restaurant von drei Mitgliedern der ETA erschossen. Die baskische Terrororganisation wurde 1958 als Widerstandsbewegung gegen die Franco-Diktatur gegründet, ab 1968 kämpfte sie gewaltsam für eine unabhängige baskische Republik. Bis 2011 kamen bei Bombenanschlägen und Attentaten auf Vertreter von Staat, Politik und Industrie mehr als 850 Menschen ums Leben, darunter mehr als ein Drittel zivile Opfer, etliche tausend wurden verletzt. Zwar hat sich die ETA 2018 offiziell aufgelöst, ihr Terror polarisiert jedoch bis heute. Denn er spaltet die Gesellschaft in Anhänger und Opfer, während eine Mehrheit der Bevölkerung schweigt.

Der Spielfilm der spanischen Regisseurin Icíar Bollaín ist der Versuch, dieses Schweigen auf der Leinwand zu brechen. Im Mittelpunkt stehen Maixabel, die Witwe des ermordeten Gouverneurs Juan Mari, und Ibon, einer der verantwortlichen ETA-Terroristen, der deswegen im Gefängnis sitzt. Die Trennung in Opfer und Täter ist zu Beginn nicht nur inhaltlich, sondern auch ästhetisch klar akzentuiert. In Parallelmontagen werden die Leben von Maixabel und Ibon nach dem Attentat 2000 bis ins Jahr 2011 erzählt – örtlich getrennt, doch ihre Schicksale wie ein Reisverschluss ineinander verzahnt. Ibon, der im Gefängnis begann, sich vom Fanatismus der ETA zu distanzieren und seine Taten bereut. Und Maixabel, die sich in tiefer Trauer über den Verlust ihres Mannes, mit dem sie mehr als 30 Jahre zusammen war, öffentlich für die Anerkennung der Opfer einsetzt. Im Gegensatz zum dramatischen Start des Films, ist der Erzählduktus nun ruhiger, fast dokumentarisch. Die Sequenzen der getrennten Leben werden immer kürzer. Dieser filmische Prozess der Annäherung kulminiert in einem organisierten Treffen. Und Opfer und Täter sind in einer Einstellung vereint. Solche „encuentros restaurativos“ (etwa: Treffen zur Wiedergutmachung) waren Teil eines kurzlebigen staatlichen Programms, das in den Jahren 2011 und 2012 elf ehemalige ETA-Terroristen und Hinterbliebene von Opfern für begleitete Gespräche im Gefängnis zusammenbrachte. Zwei dieser privaten Gespräche zwischen Maixabel und den Mördern ihres Mannes sind Kern des Films. Hier gewinnen die Biografien an Vielschichtigkeit und die Geschichte an Ambiguität. Ibon, der sich bereits mit 14 radikalisierte, fortan ein Doppelleben zwischen großelterlichem Zuhause und Terrormiliz führte und bei seiner Verhaftung regelrecht erleichtert war, dem Morden zu entkommen. Und Maixabels Erzählung über ihren ermordeten Ehemann, der Anfang der 1970er selbst Mitglied der ETA war, jedoch ausstieg, weil er Gewalt ablehnte.

Icíar Bollaín zeigt, dass die Aufarbeitung der Vergangenheit ein schmerzhafter Prozess ist. Sie stützt sich dabei mehrheitlich auf wahre Begebenheiten, ändert aber Details. Zur ETA als Terrorgruppe bezieht sie klar Stellung und verurteilt deren Verbrechen. Wen sie jedoch nicht verurteilt, sind die Täter. Genau wie die Titelheldin, gibt sie ihnen eine zweite Chance. Was Bollaín interessiert, sind inoffizielle Geschichten und menschliche Zwischentöne: Was hat der Terror – auf beiden Seiten – mit den Angehörigen gemacht? Wie kann ein Prozess der Annäherung gestaltet werden? MAIXABEL ist zu aller erst ein sehr persönlicher Film über Trauer und Angst, Fanatismus und Reue, aber dadurch absolut politisch. ◗ Nina Linkel

■ **Start am 26.5.2022**

In her personal and political film, Icíar Bollaín tells the story of Maixabel, the widow of Juan Mari, the governer who was murdered by the ETA, and Ibon, one of the responsible ETA terrorists who is in prison for it.

Deutschland 2021 ◗ 103 min ◗ R: Jonas Rothlaender ◗ B: Jonas Rothlaender ◗ K: Andreas Hartmann ◗ S: Carlotta Kittel, Kai Eiermann ◗ M: Julius Pollux Rothlaender ◗ V: missingFILMs



DAS STARKE GESCHLECHT

Reflexionen, Projektionen

Neun abwechselnd redende Männer. Ein Fragensteller. Schwarzer Hintergrund. Viel reduzierter geht es nicht. Thema dieser Doku? Männliche Sexualität. Der gesellschaftliche Hintergrund aber der filmischen Versuchsanordnung, der ist weit: An #MeToo muss man denken, die Diskussion um toxische Männlichkeit, an Alphatiere wie Trump, Putin, Schlagworte wie postheroisches Zeitalter, Genderdebatten, jüngste Buchtitel wie: „Der gekränkte Mann. Verteidigung eines Auslaufmodells“. Es geht um Vergewaltigungsfantasien, Sehnsüchte, um die Rolle der eigenen Mutter, Projektionen, Konstellationen beim Sex, Schwächen, Hoffnungen, Einsamkeit, Feminismus vs. Maskulinismus („Bin für die Befreiung der Männer“), um Ängste („Gott, wenn das meine Freundin hört, kriegt die echt die Krise“) und frühzeitige Ejakulationen. Vieles klingt nach Klischee. Hie und da verlieren sich die Kerle in Allgemeinplätzen, Verallgemeinerungen: Dass „die Männer“ sich nicht hingeben können, „die Frauen“ in dieser Disziplin aber perfekt seien. Berührend: Wie der wohl Älteste der Interviewten davon erzählt, wie lang bei ihm der letzte Sex zurückliegt. Auch die wenigen Momente, in denen nicht gesprochen, nur gefühlt, gedacht wird. Manch Gedanke weist über das Thema Sex hinaus: Brauchen wir eine neue Wut-Kultur? Auch Rollenbilder unter homosexuellen Männern kommen zur Sprache. Was immer wieder anklingt: Wie verdammt schmal der Grat ist zwischen freier, lustvoller Unterwerfung und Missbrauch. Nicht jede Minute ist erhellend, zuweilen wünscht man sich den Einschub einer weiblichen Perspektive (auch der Regisseur: ein Mann). Sehens-, vor allem hörenswert ist die reduzierte Versuchsanordnung aber in jedem Fall. Und das nicht nur für Angehörige des „starken Geschlechts“. Wie viel an Augenzwinkern im Filmtitel liegt, bleibt dem Publikum überlassen… ◗ Matthias von Viereck ■ **Start am 26.5.2022**

Nine alternating talking men. A questioner. A black background. It’s about rape fantasies, desires, the role of their own mother, projections, constellations during sex, weaknesses, hopes, feminism.





Deutschland 2020 ◗ 94 min ◗ R: Marius Brüning ◗ B: Marius Brüning, Johannes Preuss ◗ K: Johannes Preuss ◗ S: Tobias Wilhelmer ◗ M: Chiara Strickland ◗ D: Manuel Sosnowski, Diego Gonzalez ◗ V: Arsenal Filmverleih



MEIN FREMDES LAND

Spurensuche in Bolivien

Was wäre aus ihm geworden, hätte ein schwäbisches Ehepaar José Noé Estrada nicht als Baby adoptiert, ihm den Namen Manuel und ein liebevolles Zuhause gegeben? Wäre er bei seiner leiblichen Mutter im kleinen bolivianischen Bergdorf Yawisla, das sich nur mit Mühe auf der Landkarte finden lässt, zwischen Obstbäumen und Ziegen in einer nur mit dem Allernötigsten ausgestatteten Lehmhütte aufgewachsen? Würde er heute als Erwachsener für wenig Lohn im nahe gelegenen Bergwerk in Potosí arbeiten, wie so viele gleichaltrige Männer aus der Gegend? Diese und andere große Fragen stellt sich Manuel Sosnowski, der sympathische Protagonist des Dokumentarfilms MEIN FREMDES LAND von Johannes Preuss und Marius Brüning – Manuels Kommilitonen.

Freimütig schildert der 31-Jährige darin, wie er als Kind weder etwas über Bolivien wissen noch Bilder von dort anschauen wollte und wie im Erwachsenenalter langsam der Wunsch entstand, sich auf die Suche nach dem Puzzlestück zu machen, das seine Identität vervollständigt. Mit dem spanischsprachigen Diego und der in Bolivien lebenden Dolmetscherin Lourdes, bricht Manuel 2019 zu seinem Geburtsort auf und reflektiert seine Eindrücke hautnah vor der Kamera.

Atemberaubende Naturaufnahmen verbinden Preuss und Brüning im bei der Filmschau Baden-Württemberg als bester Dokumentarfilm ausgezeichneten MEIN FREMDES LAND mit der überraschenden und bewegenden Spurensuche eines jungen Mannes, der sich aufgeschlossen auf das Abenteuer einlässt und neben unerwarteten Glücksmomenten auch überfordernde familiäre Situationen erlebt. Manuels auf feinfühlige Art filmisch eingefangene Reise verändert seinen Blick auf sich selbst und seine Familie, auf Lebenswege und Privilegien. ◗ Stefanie Borowsky ■ **Start am 23.6.2022**

At 31, José Noé Estrada, who was raised by Swabian adoptive parents, embarks on the search for his Bolivian roots which he didn't want to know about as a child. A documentary.

Deutschland/USA 2020 ◗ 120 min ◗ R: Bastian Günther ◗ B: Bastian Günther ◗ K: Michael Kotschi ◗ S: Anne Fabini ◗ M: The Notwist ◗ D: Carrie Preston, Joe Cole, Callie Hernandez, Chris Gann ◗ V: Weltkino



ONE OF THESE DAYS

Verlorene Träume

Bastian Günther, der 2014 den ausgezeichneten Dokumentarfilm CALIFORNIA CITY, über die Geisterstadt in der Mojave Wüste gedreht hat, widmet sich auch in ONE OF THESE DAYS verlorenen amerikanischen Träumen. Sein Film über einen Wettbewerb, bei dem die Teilnehmer tagelang eine Hand auf einem teuren Pickup-Truck belassen müssen, erinnert in vieler Hinsicht an Sidney Pollacks pessimistischen, mit fünf Oscars ausgezeichneten New Hollywood Klassiker THEY SHOOT HORSES DON'T THEY (1869, dt. Nur Pferden gibt man den Gnadenschuss). Dort ging es um einen Dauertanzwettbewerb während der Depression der dreißiger Jahre in einem schäbigen Ballsaal in Kalifornien. Günthers Film spielt in der unmittelbaren Vergangenheit, aber ähnliche „Hands on"- Durchhalte-Wettbewerbe gab es in den USA schon seit Jahrzehnten und es gibt sie immer noch.

Die Autohaus-Mitarbeiterin Joan (Carrie Preston) und der im Fastfood-Restaurant arbeitende Kyle (Joe Cole) sind die wichtigsten Figuren in diesem Ensembledrama. Joan, um die Fünfzig, kaschiert ihre Einsamkeit mit einem geübten Lächeln, selbst wenn ihr Liebhaber sie verlässt oder ein Online-Date ihre Fassade bröckeln lässt. Kyle schafft es nicht, seine kleine Familie zu versorgen. Er kämpft nach vielen Stunden im Wettbewerb mit seinem Verstand und einem Konkurrenten, der ihn permanent provoziert und hinter dessen scheinbar unerschöpflicher Energie mehr steckt, als es den Anschein hat. Kameramann Michael Kotschi hat für ONE OF THESE DAYS den deutschen Filmpreis 2021 erhalten. Seine präzise kadrierten und ausgeleuchteten Bilder vermitteln flirrende Hitze und drückende Schwüle und geben den Bildern eine beeindruckende Körperlichkeit. ◗ Tom Dorow

■ **Start am 19.5.2022**

Bastian Günther's feature is about an endurance competition in which participants have to put their hand on an expensive pickup truck for as long as they can.

Originaltitel: Pourris gâtés ◗ Frankreich 2021 ◗ 95 min ◗ R: Nicolas Cuche ◗ B: Nicolas Cuche, Laurent Turner ◗ K: Tristan Tortuyaux ◗ S: Frédérique Olszak ◗ D: Gérard Jugnot, Camille Lou, Victor Artus Solaro, Francois Morel ◗ V: Telepool



MEINE SCHRECKLICH VERWÖHNTE FAMILIE

Schluss mit Luxus

In Monaco führt der verwitwete Millionär Francis (Gérard Jugnot) ein angenehmes Leben. Allerdings zweifelt er daran, ob seine verstorbene Frau stolz auf die drei erwachsenen Kinder wäre. Die verwöhnte Tochter Stella (Camille Lou) lebt fürs Luxus-Shopping, behandelt Angestellte herablassend und möchte ihren schmierigen Freund Juan Carlos heiraten. Sohn Alexandre (Louka Meliava) hält sich für einen Kapitalismuskritiker, nimmt Papas Geld allerdings gern an und fliegt von einer Uni nach der anderen. Sein Bruder Philippe (Victor Artus Solaro) soll die Firma seines Vaters übernehmen, fällt bisher jedoch nur durch weltfremde Geschäftsideen auf. Als die Lage auf Stellas Geburtstagsparty eskaliert und Francis mit einem Herzinfarkt im Krankenhaus landet, dämmert dem Familienvater, dass er seine Kinder von ihrem hohen Ross herunterholen muss. Er inszeniert eine Hausdurchsuchung, behauptet, sein Vermögen sei futsch, und flüchtet mit den Kindern, deren Handys er auf der Fahrt entsorgt, scheinbar vor der Polizei in sein Elternhaus bei Marseille. Kaum im heruntergekommenen Landhaus angekommen konfrontiert er seine Kinder mit dem nächsten Schock: In der südfranzösischen Hafenstadt sollen sie sich zum ersten Mal im Leben Arbeit suchen!

Die solide französische Komödie MEINE SCHRECKLICH VERWÖHNTE FAMILIE beruht auf dem mexikanischen Film DIE KINDER DES SEÑOR NOBLE, der wiederum lose auf Buñuels DER GROSSE LEBEMANN (1949) basiert. Regisseur und Co-Drehbuchautor Nicolas Cuche spielt in seiner Version mit den Gegensätzen zwischen dem Reichen-Kleinstaat Monaco und der rauen Großstadt Marseille und kann sich auf ein überzeugendes Schauspielensemble rund um Gérard Jugnot (DIE KINDER DES MONSIEUR MATHIEU) verlassen. ◗ Stefanie Borowsky ■ **Start am 12.5.2022**

Widowed millionaire Francis pretends to go bankrupt in order to give his children a lesson and “flees” with them from chic Monaco to rough Marseille where the three of them have to look for work for the first time in their lives.

TERMINE UNTER WWW.INDIEKINO.DE

„Ein großer, ein wichtiger Film.“
EL ESPAÑOL

„Blanca Portillo und Luis Tosar sind überragend.“
EL CORREO

„Ein bewegendes Plädoyer für den Dialog.“
CINEUROPA

„Von enormer emotionaler Kraft.“
SCREEN DAILY

„Dieser Film kommt zur richtigen Zeit.“
KINOZEIT



AB 26. MAI IM KINO



MEMORIA

Geister am Werk



Apichatpong Weerasethakuls Filme sind sehr eigen und sicher nicht für jede*n. Manche werden sich langweilen. Aber Weerasethakuls Filme setzen sich fest, wie magische Operationen. Sie setzen ihr eigenes Tempo, aber sie sind nur scheinbar langsam. In den Filmen des thailändischen Meisters sind Geister am Werk.

MEMORIA, sein neuer, international produzierter Film mit Tilda Swinton in der Hauptrolle, beginnt mit einem dumpfen Knall, der Jessica (Swinton) aus dem Schlaf reißt. Nur sie kann dieses Geräusch hören, das sie zunächst ängstigt, das sie aber dann immer wieder hören will. Im akademischen Milieu der Universität von Bogota in Kolumbien versucht Jessica, das Geräusch mit Hilfe des Tontechnikers Hernan zu rekonstruieren. Das gelingt auch, aber plötzlich ist Hernan verschwunden, als hätte er nie gelebt. Jessica glaubt, den Verstand zu verlieren. Sie begegnet Menschen, aber ob die wirklich lebendig sind, ist nicht sicher. Einige sind mindestens zeitweise tot, scheinen damit aber ganz zufrieden zu sein.

Jessicas Schwester lag gerade noch im Krankenhaus. Jetzt sitzt sie im Restaurant und versichert, sich keine Sorgen über den Fluch zu machen, der auf ihrem Amazonas-Forschungsprojekt zu liegen scheint. MEMORIA zeigt Menschen, die – halb lebendig, halb von einer anderen Welt – durch das kolonisierte Land stolpern, uralte Totenschädel in den Händen halten, während irgendetwas sich Bahn bricht. „Wie ein Grollen aus der Tiefe der Erde“, sagt Jessica. Es geht gewiss auch um Themen: Kolonialismus, die Zerstörung des Regenwaldes, die Erfahrung der Fremdheit. Vor allem aber erzeugt Weerasethakul ein unsicheres Gefühl oder vielleicht eher eine Schwingung. Die Realität ist hier zugleich profan und banal, dabei spukt es überall, und die Toten sind unter uns. ◗ Tom Dorow

■ **Start am 5.5.2022**

Kolumbien/Thailand/Deutschland/Mexiko/Qatar 2021 ◗ 136 min ◗ R: Apichatpong Weerasethakul ◗ B: Apichatpong Weerasethakul ◗ K: Sayombhu Mukdeeprom ◗ S: Lee Chatametikool ◗ M: César López ◗ D: Tilda Swinton, Elkin Díaz, Jeanne Balibar, Juan Pablo Urrego, Daniel Gimenez Cacho ◗ V: Port-Au-Prince Pictures

Jessica (Tilda Swinton) is woken up by a muffled bang. She's the only one who can hear the sound. The sound scares her at first, but then she wants to hear it more and more.

Originaltitel: Last Film Show ◗ Indien/USA/Frankreich 2021 ◗ 110 min ◗ R: Pan Nalin ◗ B: Pan Nalin ◗ K: Swapnil S. Sonawane ◗ S: Shreyas Beltangdy, Pavan Bhat ◗ M: Cyril Morin ◗ D: Bhavin Rabari, Rahul Koli, Richa Meena, Bhavesh Shrimali ◗ V: Neue Visionen Filmverleih



DAS LICHT, AUS DEM DIE TRÄUME SIND

Märchenhaft

Als sein Vater die Familie ins „Galaxy“ ausführt, ist es um Samay geschehen: Der Neunjährige erlebt zum ersten Mal die Magie des Kinos. Fortan nutzt er jede freie Gelegenheit, um sich in dem Saal herumzutreiben. Er belügt seine Eltern, schwänzt die Schule und schleicht sich heimlich in die Reihen – bis er unsanft vor die Tür gesetzt wird. Frustriert sitzt er im Staub vor dem Lunchpaket seiner Mutter. Der Appetit ist ihm gründlich vergangen. Deshalb hat er auch nichts dagegen, als ihn ein abgehalfterter Typ fragt, ob er sich daran bedienen darf. Die Kochkünste seiner Mutter öffnen Samay das Tor ins Paradies, denn Fazal entpuppt sich als Filmvorführer, und für den Preis einer täglichen Mahlzeit darf der Junge ihm bei der Arbeit zusehen. Durch das Guckloch schaut er fortan all die Filme, und bald werden aus Samay und Fazal Freunde. Der Junge lernt, wie die Magie des Kinos entsteht. Die Faszination für den Film überträgt sich nicht nur auf Samays Mitschüler. Auch die Zuschauer*innen weiß Regisseur Pan Nalin (SAMSARA) zu begeistern. Das Spiel mit Farben, Licht und Schatten auf der einen und die Leidenschaft für Film auf der anderen Seite, ist der hierzulande etwas schwülstig betitelte DAS LICHT AUS DEM DIE TRÄUME SIND eine Liebeserklärung. Das fängt schon beim Originaltitel LAST FILM SHOW an, eine Verneigung vor Peter Bogdanovichs THE LAST PICTURE SHOW, und setzt sich mit Huldigungen an Regisseure wie Cassavetes und Truffaut fort. Die märchenhafte Erzählung wiederum ist fest verwurzelt im Kino Bollywoods, dem Nalin gleichermaßen Tribut zollt. In der gradlinig erzählten Geschichte findet sich aber auch Kritik am Kastensystem und an patriarchalischen Strukturen. Erwachsene ebenso wie Kinder werden sich von Samays Begeisterung für die Magie des Kinos mühelos anstecken lassen. ◗ Lars Tunçay ■ **Start am 12.5.2022**

Nine year old Samay uses every opportunity to slip into the “Galaxy” and befriends film projectionist Fazal. A declaration of love to cinema.

Deutschland 2021 ◗ 118 min ◗ R: Dominik Galizia ◗ B: Dominik Galizia ◗ K: Elias C. J. Köhler ◗ D: Martin Rohde, Leyla Roy, Heike Hanold-Lynch, Hans-Jürgen Alf ◗ V: UCM.One



HEIKOS WELT

Eckkneipen Heroes

Heiko ist nicht mehr richtig jung, er hat einen dicken Bauch und weder Arbeit noch eine Freundin. Aber Heiko ist nicht unglücklich. Seine Mutter, mit der er am Gesundbrunnen wohnt, kümmert sich liebevoll um ihn, und wenn er gelegentlich mal Uhren oder Bohrmaschinen vertickt, die vom Laster gefallen sind, reicht das Geld auch für den täglichen Kneipenbesuch. Doch dann die Katastrophe: Muttis Augen werden immer schlechter! Wenn sie nicht bald eine teure Operation bekommt, wird sie blind werden. Zum Glück hat Heiko ein Geheimtalent: Wenn er nur genug Futschis (Weinbrand-Cola) intus hat, ist er beim Dart ein As und nächste Woche steht das große Kneipendartturnier an. Schon fast am Ziel, kommt Heiko Jadefuchs in die Quere. Die junge Frau ist die Einzige, die Heiko besiegen könnte, und wenn sie nicht am Turnier teilnehmen soll, muss er ihr bei einer gewagten Aktion helfen.

Die Figur Heiko stammt aus einer Youtube-Serie über Nordberliner „Atzen“ (mit der ich nicht richtig warm wurde), an der auch noch Nordberliner Rap (der mir weniger zusagte) und Nordberliner Bier (das etwas besser war) dranhängt. HEIKOS WELT hätte also peinlich und platt werden können. Stattdessen ist Heiko eine charismatische Identifikationsfigur, und der Film zeigt in sanft überdrehtem sozialen Realismus eine Welt, die sich in den letzten 50 Jahren nicht groß verändert hat, und in der immer noch an den Sieg des Guten und an die Liebe geglaubt wird. Gaststars wie Franz Rogowski spielen Kiezoriginale, die überzeichnet wirken, aber garantiert so in Eckkneipen zu finden sind. Wenn die Handlung in der zweiten Hälfte dramatischer und absurder wird, rettet Heiko nicht nur seiner Mutter das Augenlicht, sondern wird zum Verteidiger aller Kneipenvögel auf das Recht, einen Abend lang der King zu sein. ◗ Bernhard Lommel ■ **Start am 26.5.2022**

North Berliner local bar hero Heiko has to win at darts in order to be able to pay for his mother’s eye surgery.

Schweden/Dänemark/Niederlande 2022 ◗ 100 min ◗ R: Jens Sjögren ◗ B: Jakob Beckman ◗ K: Gösta Reiland ◗ S: Henning Mark ◗ D: Granit Rushiti, Dominic Andersson Bajraktati, Cedomir Glisovic, Merima Dizdarevic ◗ V: Telepool



I AM ZLATAN

Vom Niemand zum Weltstar

Zlatan Ibrahimović, Torjäger und Enfant Terrible, sagenhafter Fußballer und eigenwilliger Egoist. Wie er wurde was er ist, zeigt das schwedische Biopic I AM ZLATAN, das auf der gleichnamigen Autobiografie basiert. Deren Co-Autor David Lagercrantz schrieb auch das Drehbuch zum Film, bei dem der fernseherfahrene Jens Sjögren Regie führte. Erzählerisch wirkt I AM ZLATAN auch wie ein Fernsehfilm, der sich in recht konventionellen Sozialdramagefilden bewegt. Als Sohn von Einwanderern vom Balkan wurde Ibrahimović 1981 in Malmö geboren und hatte keine leichte Kindheit. Seine Eltern ließen sich scheiden, in der Schule wurde er gehänselt, allein auf dem Fußballplatz zeigte er schon früh Talent. Jahre später spielt Ibrahimović bei Ajax Amsterdam, in der eher zweitklassigen holländischen Liga. Selbst hier ist er kein Star, fährt zwar Porsche und trägt eine Golduhr, doch sein Ego steht ihm immer wieder im Weg. Was hilft ist – natürlich – harte Arbeit, wie ihm und uns im Laufe von I AM ZLATAN immer und immer wieder eingebläut wird.

Jens Sjögren springt zwischen zwei Erzählebenen hin und her, zeigt den jungen und den älteren, aber noch lange nicht erwachsenen Zlatan beim Kampf gegen die Welt und gegen sich selbst. Vor allem das Wissen, dass aus Ibrahimović einer der bekanntesten Fußballer unserer Zeit werden würde, der durch außerordentliche Tore, aber auch durch eine außerordentlich große Klappe besticht, verschafft I AM ZLATAN eine gewisse Fallhöhe. Die Erkenntnis, dass sich hinter dem übermenschlichen Ego des Zlatan Ibrahimović auch eine zarte, verletzliche Seele befindet, ist zwar nicht weltbewegend, doch zu sehen, wie aus einem Niemand aus einem armen Viertel Malmös ein Weltstar wird, entwickelt in den besten Momenten eine pathetische Kraft, der man sich schwer entziehen kann. ◗ Michael Meyns ■ **Start am 19.5.2022**

Zlatan Ibrahimović – goal scorer and enfant terrible, incredible footballer and stubborn egoist. Based on the eponymous autobiography, the Swedish biopic shows how a nobody from a bad neighborhood in Malmö became an international star.

Schweiz/Deutschland 2021 ◗ 82 min ◗ R: Maurizius Staerkle Drux ◗ K: Raphael Beinder ◗ S: Tanja Stöcklin ◗ M: Jonas Bühler ◗ V: W-Film



DIE KUNST DER STILLE

Der Pazifist Marcel Marceau

In unserer lauten, reizüberfluteten Welt wirkt die auf Gestik und Mimik reduzierte Kunst der Pantomime wie aus der Zeit gefallen. Marcel Marceau, der als „Bip“ bekannte Pantomime mit dem weiß geschminkten Gesicht, war weltberühmt, doch seine Familiengeschichte blieb vielen verborgen. Der Schweizer Regisseur Maurizius Staerkle Drux, als Sohn eines gehörlosen Vaters seit seiner Kindheit mit Bip vertraut, widmet sich in seinem Dokumentarfilm DIE KUNST DER STILLE nun Marcel Marceaus erschütterndem Schicksal. Marceaus Frau Anne Sicco und die Töchter Aurélia und Camille Marceau erinnern darin an den Pazifisten, der schon als Kind Buster Keaton und Charlie Chaplin verehrte und dem die Kunst der Pantomime dabei half, Unsagbares zu verarbeiten. Marcel Marceau, gebürtig Marcel Mangel, stammte aus einer jüdischen Familie aus Straßburg. Sein Vater Karl, ursprünglich aus Polen, wurde 1944 nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Marcel schloss sich der Résistance an, gab sich selbst den französischer und unauffälliger klingenden Nachnamen Marceau und brachte gemeinsam mit seinem Cousin jüdische Kinder in die Schweiz, um sie vor den Nazis zu retten. Nach dem Krieg behielt er den Namen Marcel Marceau bei – eine Erinnerung an den Widerstand gegen die Nazis. Neben den Töchtern trägt auch Marceaus Enkel, Tanzstudent Louis Chevalier, dazu bei, das Andenken an Bip – auch auf der Bühne – zu bewahren. Staerkle Drux stellt Marcels und Louis' künstlerisches Schaffen nebeneinander und schneidet aus Archivmaterial und neu gedrehten Sequenzen fließend ineinander übergehende Szenen zusammen, in denen Großvater und Enkel an ähnlichen Orten vergleichbare Bewegungen ausführen. So verwischen die Grenzen zwischen Pantomime und Tanz, Vergangenheit und Gegenwart, Erinnerung und Zukunft. ◗ Stefanie Borowsky ■ **Start am 5.5.2022**

Marcel Marceau, the pantomine covered in white makeup, was world famous. Swiss director Maurizius Staerkle Drux reconstructs the family history of the mime and anti-fascist resistance fighter together with Marceau's wife and children.

Deutschland 2021 ◗ 118 min ◗ R: Ulrike Franke, Michael Loeken ◗ K: Uwe Schäfer, Philip Hallay, Fabrizio Constantini, Michael Loeken, Michael Chauvistré, Jörg Adams ◗ S: Guido Krajewski, Bert Schmidt ◗ M: Maciej Śledziecki ◗ V: Real Fiction



WE ARE ALL DETROIT

Industrieller Rückbau

WE ARE ALL DETROIT beginnt mit einem Zitat des barocken Dichters Andreas Gryphius: „Was dieser heute baut, reißt jener morgen ein: Wo jetzt noch Städte stehn, wird eine Wiese sein“. Diese Zeilen dienen hier als Hintergrund für eine Erzählung über die Zerstörung von Industriegebieten in Detroit und Bochum.

In Detroit erlebte die Autodindustrie durch die Automatisierung und den verschärften globalen Wettbewerb einen wirtschaftlichen Niedergang, der bis zur offiziellen Insolvenz der Stadt 2013 führte. In Bochum scheint sich eine ähnliche Entwicklung anzukündigen, seit 2017 nach Nokia auch Opel sein Werk schloss.

Doch in beiden Regionen entwickelt sich, wie in jeder Form des Verfalls, wieder neues Leben. WE ARE ALL DETROIT porträtiert beispielsweise ein Detroiter Urban Gardening-Projekt, was den Klagen über vergangene Größe der „Motor City“ eine Aufwertung von zu Müllkippen verkommenen Privatgrundstücken entgegenstellt. Mit ihren Vorgarten-Äckern betreiben die Farmer*innen also auch eine Neuerzählung von Detroits Identität: Ökologie statt Schwerindustrie, Subsistenzwirtschaft statt Wachstumszwang.

In Bochum sollen die ehemaligen Opelwerke in ein Zentrum internationaler Hochtechnologie verwandelt werden. Das großangelegte Aufwertungsprojekt bleibt jedoch weit hinter seinen durch Innovationsrhetorik geschürten Erwartungen zurück. Den grundverschiedenen wirtschaftlichen Umständen entsprechend liegt der Fokus hier weniger als in Detroit auf Einzelschicksalen und ist dadurch zwar dramatisch, aber weit weniger emotional einnehmend als die Detroiter Passagen. Doch auch hier versucht WE ARE ALL DETROIT nicht, die schonungslose Verheerung von Industrieregionen durch „We Can Do It”- Geschichten zu überspielen – eine Wiese können wir auf den Ruinen des Kapitalismus nicht so einfach erwarten. ◗ Yorick Berta ■ **Start am 12.5.2022**

The documentary examines the dismantling of the industrial areas in Detroit and Bochum and looks for the rudiments of a reinvention.

Deutschland 2022 ◗ 135 min ◗ R: Jessica Krummacher ◗ B: Jessica Krummacher ◗ K: Gerald Kerkletz ◗ S: Anne Fabini ◗ D: Birte Schnöink, Elsie de Brauw, Johanna Orsini, Susanne Bredehöft, Gina Haller ◗ V: Grandfilm



ZUM TOD MEINER MUTTER

Nichts beschönigt

Ganz sanft, ganz leise flüstert Juliane (Birte Schöink) ihrer Mutter ins Ohr. Sie frage sich, wie er wohl aussieht, der Tod. Die Antwort, eine mögliche von vielen, gibt Jessica Krummacher in ihrem Film. Es ist das Schicksal der eigenen Mutter, dass die aus Bochum stammende Regisseurin in ihrer zweiten Regiearbeit beschreibt. Sie zeigt eine Frau, Kerstin (Elsie de Brouw), die in einem katholischen Pflegeheim liegt. Kaum 64 Jahre ist sie alt, aber schwer und unheilbar krank. Sie kann nicht mehr, will nicht mehr. Aber der behandelnde Arzt darf ihr nicht helfen, das Leiden vorzeitig zu beenden. Also bleibt Kerstin nur ein Ausweg: Sie muss Nahrung und Flüssigkeit verweigern, um ihrem Dasein auf diesem Weg ein Ende zu bereiten. Ihre Tochter Juliane ist bei ihr, begleitet sie, pflegt sie, Tag und Nacht. Manchmal singt sie Kerstin etwas vor.

Zu Beginn ist Juliane noch zuversichtlich. Doch je länger sich der Kampf ihrer Mutter gegen das Leben hinzieht, umso schwerer fällt es ihr, das Sterben zu begreifen. Krummbachers Versuch, die eigene Erfahrung künstlerisch umzusetzen, schafft Freiräume für Reflexion. In langen, tableauhaften Einstellungen rekonstruiert die geschulte Dokumentarfilmerin den zunehmend unerträglichen Prozess. Die formale Strenge der Bilder entspricht dem Ernst der Lage. In den wenigen Fluchtmomenten sieht man Juliane oft beim Essen oder Trinken, während ihre Mutter sich standhaft gegen das Pflegepersonal wehrt, das verpflichtet ist, ihr regelmäßig Mahlzeiten anzubieten. Eine Tour de Force ist ZUM TOD MEINER MUTTER nicht nur für die Beteiligten. Nichts wird verdrängt, nichts ausgeblendet, beschönigt oder verkürzt. Der Tod kommt langsam für Kerstin. Wenn er schließlich eintritt, ist man auch als Zuschauer erleichtert. Aber man bereut es nicht, dabei gewesen zu sein. ◗ Pamela Jahn

■ **Start am 9.6.2022**

Juliane's mother is gravely ill and will die at just 64. This very personal feature film depicts this special time.



ELVIS

Baz Luhrmann (MOULIN ROUGE) war in den 00er und 10er Jahren der große Musical-Regisseur vor dem Revival des Disney-Musicals, aber seine nette Netflix-Serie „The Get Down“ wurde vorzeitig gecancelt. Mit einem Film über ELVIS (Austin Butler) und sein Verhältnis zum dämonischen Colonel Parker (Tom Hanks) meldet sich Luhrmann zurück. Wir sind gespannt, haben aber auch nur den Trailer gesehen. Sehr dünner Elvis, sehr dicker Tom Hanks.

■ **Start am 23.6.2022**

USA 2022 ◗ R: Baz Luhrmann ◗ D: Austin Butler, Tom Hanks, Luke Bracey, Kodi Smit-McPhee, Olivia DeJonge, David Wenham, Richard Roxburgh



SCHMETTERLINGE IM OHR

Der Lehrer Antoine (Pascal Elbé) kann fast nichts mehr hören. Der brutal laute Wecker in seiner Wohnung weckt immerhin die Nachbarin Claire (Sandrine Kiberlaine) und führt sowohl zu einer Liebesgeschichte als auch zum Hörgeräteakustiker. Die französische Wohlfühlkomödie produziert Gags aus Missverständnissen, aber auch aus den Tücken der Technik, die mal ausfällt, mal auch unangenehme Geräusche verstärkt, aber eigentlich dem Alter Ego des Regisseurs/Hauptdarstellers eine neue Welt eröffnet.

■ **Start am 16.6.2022**

Originaltitel: On est fait pour s’entendre ◗ Frankreich 2021 ◗ 93 min ◗ R: Pascal Elbé ◗ D: Pascal Elbé, Sandrine Kiberlain, Emmanuelle Devos, Valérie Donzelli, Antoine Gouy





RIVALE

Romans Großmutter ist gestorben, und Roman will zu seiner Mutter. In einem Lieferwagen versteckt überquert er die Grenze nach Polen und dann nach Deutschland, wo seine Mutter Oksana auf ihn wartet. Sie lebt mit dem wesentlich älteren Deutschen Gert zusammen, dessen Frau sie bis zu ihrem Tod gepflegt hat. Aber nun hat sie ein Verhältnis mit Gert. Roman hasst den Rivalen von Anfang an. Dann muss Oksana ins Krankenhaus und Roman bleibt mit seinem Rivalen allein. Sozialthriller, dessen Plot-Ideen manchmal der Glaubwürdigkeit im Weg stehen.

■ **Start am 2.6.2022**

Deutschland 2020 ◗ 96 min ◗ R: Marcus Lenz ◗ D: Yelizar Nazarenko, Udo Samel, Maria Bruni



MIT HERZ UND HUND

David (Dave Johns, I, DANIEL BLAKE) und Fern (Alison Steadman, LIFE IS SWEET) begegnen sich beim Spazierengehen, als ihre Hunde aneinandergeraten. Die Tiere vertragen sich schließlich wieder, und zwischen den beiden Spaziergängern (Originaltitel: 23 WALKS) entwickelt sich eine Freundschaft, aus der mehr werden könnte, bevor sich herausstellt, dass David nicht ganz ehrlich war. Wohlfühl-Romanze mit zwei Ikonen des britischen Kinos in den Hauptrollen.

■ **Start am 9.6.2022**

Originaltitel: 23 Walks ◗ Großbritannien 2020 ◗ 102 min ◗ R: Paul Morrison ◗ D: Dave Johns, Alison Steadman, Natalie Simpson, Vivienne Soan, Rakhee Thakrar



THE UNITED STATES OF AMERICA

THE UNITED STATES OF AMERICA (2022) ist eine Fortsetzung und Ergänzung zu James Bennings gleichnamigem Film von 1975. Benning reist durch die USA und zeigt in statischen Tableaus Tankstellen, Kreuzungen, Landschaften, ein trockenes Flussbett, eingezäunte Einrichtungen. Die Filmbilder sind alphabetischen nach den Namen der Bundestaaten sortiert, von Alabama bis Wyoming. Der Ton aus dem Off reflektiert Bennings Verhältnis zu seinem „aus einem Völkermord geborenen Land“ (Benning).

■ **Start am 26.5.2022**

USA 2022 ◗ 98 min ◗ R: James Benning



THE STRAIT GUYS

Der Ingenieur George (76) und sein Protegé Scott sind auf einer Mission: Sie wollen eine Eisenbahnstrecke zwischen Russland und den USA über die Bering-Straße (engl. „Strait“) bauen. Sie wollen Regierungen, indigene Verwaltungen, internationale Unternehmen von ihrem 100 Millarden Dollar teuren Projekt überzeugen, das die pazifischen Häfen entlasten und Lieferketten sicherer machen könnte. Die Strait Guys waren sich zur Zeit des Films sicher, dass Zusammenarbeit zwischen den USA und Russland möglich sein müsste.

■ **Start am 2.6.2022**

Deutschland 2022 ◗ 99 min ◗ R: Rick Minnich



FIREBIRD

Schwule Liebe im Kalten Krieg, Ost, basierend auf einer wahren Geschichte. In den siebziger Jahren leistet der junge Russe Sergey seinen Wehrdienst auf einem Luftwaffenstützpunkt in Estland. Er flirtet zunächst mit Luisa, Sekretärin des Kommandeurs, verliebt sich aber in den feschen jungen Kampfpiloten Roman. Der ist allerdings bereits im Visier des KGB und darf auf keinen Fall öffentlich einen Mann lieben. Die beiden Männer müssen ihre Liebe verstecken, und nach dem Wehrdienst trennen sich die Wege, aber noch Jahre später kann Roman Sergey nicht vergessen.

■ **Start am 17.5.2022**

Großbritannien/Estland 2021 ◗ 107 min ◗ R: Peeter Rebane ◗ D: Tom Prior, Oleg Zagordnii, Diana Pozharskaya, Jake Thomas Henderson





DARK GLASSES

Der Maestro meldet sich zurück und bietet einmal ein Giallo-Standardpaket: Ein Serienmörder hat es auf römische Escorts abgesehen. Den ersten Angriff übersteht die selbstbewusste Sexworkerin Diana noch knapp, gerät auf der Flucht vor dem Killer aber in einen Unfall mit einer chinesischen Familie, verliert ihr Augenlicht und muss sich erstmal an das Leben als Blinde gewöhnen. Zum Glück erhält sie Beistand von der netten Dame einer Blindenhilfsorganisation, einem treuen Schäferhund und Chin, dem kleinen chinesischen Jungen, den sie beim Unfall zum Waisen gemacht hat …

■ **Start am 16.6.2022**

Originaltitel: Occhiali Neri, Italien/Frankreich 2022, 90 min, R: Dario Argento, D: Ilenia Pastorelli, Asia Argento, Andrea Gherpelli, Mario Pirrello, Maria Rosaria Russo





DER KLEINE NICK AUF SCHATZSUCHE

Freunde für immer

Originaltitel: Le trésor du petit Nicolas ◗ Frankreich 2021 ◗ 103 min
◗ R: Julien Rappeneau ◗ D: Ilan Debrabant, Audrey Lamy, Jean-Paul Rouve

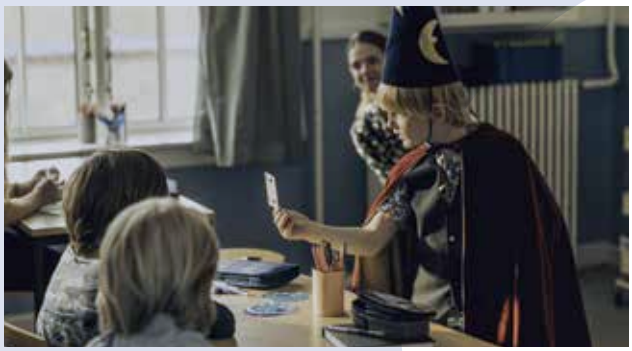
Beim kleinen Nick und seinen Freunden ist alles wie immer: Franz ist stark, Georg ist reich, Roland gibt immer mächtig mit seinem Vater dem Polizisten an, Chlodwig ist nicht sehr gut in der Schule, Adalbert ist klug und trägt eine Brille, weshalb man ihn nicht auf riskante Missionen schicken darf, Otto isst gern – und Nick? Der ist vor allem ein guter Freund und am liebsten mit den anderen Jungs zusammen. Zuhause soll er einen Aufsatz darüber schreiben, was sein Vater arbeitet, aber außer, dass der jeden Tag ins Büro geht, fällt ihm nicht viel dazu ein. Also nimmt der Vater Nick mit zur Arbeit, und da ist es komischerweise fast wie in der Schule: Die Männer sitzen an ihren Tischen und machen Quatsch, bis der Chef reinkommt. Dann sind alle ganz brav.

Als der Chef Nicks Vater zu sich ins Büro bestellt, ist der ganz erschrocken, aber dann ist es eine gute Neuigkeit. Der Vater soll befördert werden. Dafür muss die Familie allerdings umziehen, nach Südfrankreich, weit weg von Nicks Freunden. Das muss unbedingt verhindert werden! Dafür braucht der Geheimbund der „Unzertrennlichen“ aber einen Plan. Als die Freunde mit der Schule eine Ausstellung besuchen, kommen sie auf eine Idee: Irgendwo in der Gegend soll der Schatz von Ole Einauge vergraben sein. Wenn sie den finden und reich werden, braucht Nicks Vater keinen neuen Job, und Nick kann bleiben. Während der Vater versucht, seinen Boss zu beeindrucken, und die Mutter für den Umzug packt, geht Nick also auf Schatzsuche.

Der Film spielt in den 1960er Jahren, als die Kleider pastellbunt waren, kleine Jungs kurze Hosen tragen mussten, und viele Frauen wie Nicks Mutter Hausfrauen waren. Einige Witze des Films fanden wir auch etwas altmodisch – zum Beispiel, dass kluge Leute Brille tragen, oder dicke Menschen ständig essen – aber gute Freunde sind heute genauso wichtig wie früher, und das ist schön erzählt. ◗ Hendrike Bake

■ **Start am 2.6.2022**

Nick's father is about to be promoted which means Nick will have to move away from his friends to the south of France with. Nick and his friends have to come up with a plan to stop the promotion.



BUSTERS WELT

Dänemark 2021, R: Martin Miehe-Renard, 92 min, FSK 0

Am liebsten auf der Welt zaubert der 11-jährige Buster, und sein derzeit größter Wunsch ist es, als „Meistermagier" beim Brønskøj Sommerfestival den ersten Preis zu gewinnen. Mit dem Preisgeld von 10.000 Kronen würde er seinen Eltern und der kleinen Schwester Ingeborg, die Schwierigkeiten mit dem Laufen hat, eine Famileinreise nach Ibiza spendieren. Allerdings ist Buster leider kein sehr guter Magier. Damit es vielleicht doch klappt, trainiert er jeden Tag mit dem alten Herrn Larsen, doch dann muss Herr Larsen ins Krankenhaus, und Buster ist derjenige, der helfen muss. ■ **Start am 23.6.2022**



WILLI UND DIE WUNDERKRÖTE

Deutschland 2021 ◗ R: Markus Dietrich ◗ 90 min

In der Fernsehserie „Willi wills wissen" war Willi in der Welt unterwegs, um Antworten auf Fragen wie „Wie wird man Astronaut?" oder „Wie kommt die Action in den Film?" zu finden. Jetzt ist er in einem Kinofilm zu sehen: Der Bauer Huber plant den Dorfteich zuzuschütten, und Willis 11-jährige Nachbarin Luna will den Teich retten, damit die Frösche darin wohnen bleiben können. Sie hat Willi losgeschickt, um auf der ganzen Welt nach Geschichten über Frösche zu suchen, die den Bauer Huber von ihrer Bedeutung überzeugen können.

■ **Start am 12.5.2022**



BERLIN: KINDERFILM DES MONATS

Zum Weltbienentag am 20. Mai zeigt das Berliner Kinderkinobüro den Dokumentarfilm TAGEBUCH EINER BIENE, in dem eine Honigbiene von ihrem aufregenden Leben erzählt. In Großaufnahmen und Zeitlupen fängt der Film außergewöhnliche Bienen-Bilder ein. Im Film SOMMER-REBELLEN, der im Juni zu sehen ist, geht es um den 11-jährigen Jonas, der eigentlich mit seiner Mutter ans Meer soll, aber stattdessen seinen Opa in der Slowakei zu besucht. Dort hat er früher seine schönsten Sommer erlebt, aber seit Jonas' Vater starb, ist der Opa nicht mehr so draufgängerisch wie früher.

Alle Kinotermine unter: www.kinderkinobuero.de



BERLIN & BRANDENBURG & ONLINE: SPATZENKINO

Das Spatzenkino bietet Filmvorführungen für ganz junge Kino-Kinder ab vier Jahren an. Am Anfang, am Ende und zwischen den kurzen Filmen gibt es eine Moderation, damit es nicht zu aufregend wird. Im Mai handeln alle Filme von den Geschwistern Michel und Ida, die auf dem Bauernhof in Lönneberga Unfug machen. Im Juni geht es auf Seefahrt: Lolek und Bolek landen als blinde Passagiere auf einem Dampfer, und der kleine Eisbär reist mit seinem Vater Mika vom Nordpol in die Tropen.

Alle Kinotermine und das Spatzenkino-Online-Programm unter: www.spatzenkino.de



FILMPOLSKA

FilmPOLSKA, das größte polnische Filmfestival in Deutschland findet vom 22.–29.6. in Berlin statt. Eröffnungsfilm ist in diesem Jahr **WSZYSTKIE NASZE STRACHY** (All Our Fears) von Łukasz Gutt und Łukasz Ronduda, der im September 2021 beim polnischen Filmfestival Gdynia mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnet wurde. Der Film basiert auf dem Leben des zeitgenössischen, schwulen und sehr religiösen Künstlers Daniel Rycharski, der alles daransetzt, einem lesbischen Mädchen, das sich das Leben genommen hat, ein Denkmal zu errichten. Doch er stößt auf große Gegenwehr. Wie immer werden im Programm des Festivals, das einen Überblick über aktuelle Bewegungen im polnischen Film geben will, viele Erst- und Zweitfilme vertreten sein.

Die Retrospektive des Festivals ist einer der größten Legenden des polnischen Films gewidmet, dem Schauspieler Zbigniew Cybulski. Cybulski wird in Deutschland oft „polnischer James



All Our Fears

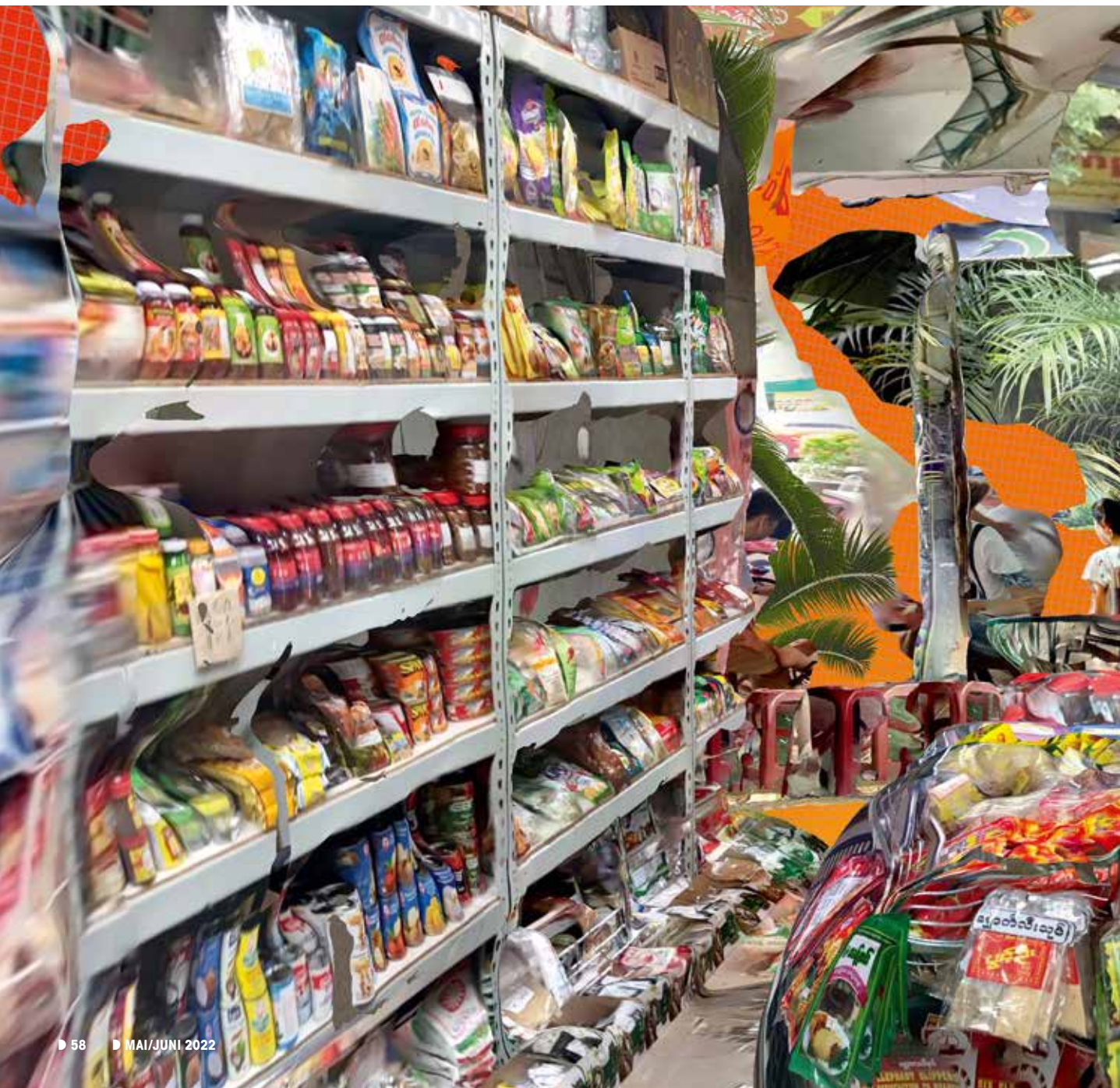
Dean“ genannt, einerseits wegen seines rebellischen Images – das wohl ikonischste Filmbild mit Cybulski zeigt ihn mit einer Knarre auf einer Müllhalde – andererseits wegen seines tragischen Todes: Er starb beim Versuch, auf einen fahrenden Zug aufzuspringen. Eine Cybulski-Retro heißt, es wird voraussichtlich – das Programm ist noch „in progress“ – zwei der besten polnischen Filme aller Zeiten zu sehen geben: Andrzej Wajdas **ASCHE UND DIAMANT** (Popiół i diament, 1958), in dem Cybulski einen Agenten der polnischen Heimatarmee spielt, der größten Widerstandsorganisation gegen die deutsche Besatzung, die nach dem Krieg gegen die Kommunisten kämpft, und Wojciech Has' **DIE HANDSCHRIFT VON SARAGOSSA** (1964), die legendäre Verfilmung des ebenso legendären, eigentlich unverfilmbaren Romans von Jan Graf Potocki (1761–1815): eine mäandernde, surreale Geschichte über die Zeit der Reconquista. Mit Hilfe von Martin Scorsese, Francis Ford Coppola und Grateful Dead-Gitarrist Jerry Garcia wurde der Film 2002 in seiner vollständigen, dreistündigen Fassung restauriert, war aber in Deutschland nur als DVD zu sehen.

Neben dem Filmprogramm wird es im Rahmen des Festivals auch ein Ukraine-Benefiz-Konzert im silent green Kulturquartier geben, mit den Shooting Stars der Frauen-Folk-Pop Gruppe „Lor“. Spielorte sind in diesem Jahr das fsk-Kino, Zeughauskino, Topographie des Terrors, Sputnik Kino, Freiluftkino Sputnik Atelier Gardens, Filmclub K 18, Bundesplatz-Kino, Freiluftkino Kreuzberg, Kiezkino Charlottenburg, Open Air FMP1, Kino Thalia in Potsdam, Wolf und das Kino Arsenal. instytutpolski.pl/berlin

■ **22.–29.6.**

KURZFILM FESTIVAL HAMBURG

Das Kurzfilmfestival Hamburg ist neben den Kurzfilmtagen Oberhausen das größte Festival in Deutschland, das ausschließlich Kurzfilme zeigt. Das Filmprogramm des Festivals, das vom 31.5.–6.6. unter dem Motto „Echoes from the near future“ stattfindet, setzt einen Asienschwerpunkt. Die Kurator*innen, darunter Filmemacherin Pimpaka Towira (Thailand), der in Berlin lebende chinesische Filmemacher und Queer-Aktivist Popo Fan und die aktivistische Künstler*innengruppe Collective (Taiwan), bringen eine Vielzahl asiatischer Perspektiven auf die Hamburger Leinwände. Außerdem beschäftigt sich der Filmemacher und Filmkonservator Marc Toscano in einem analogen Filmprogramm mit den Themen Rausch und Ekstase, und im „Archiv der Gegenwart“ widmet sich Publizist Tobias Hering dem migrantischen Film in Deutschland. festival.shortfilm.com/de



Während nebenan die Großen Kurzfilm Festival feiern, zeigt Mo & Friese vom 29.5.–6.6. Kurzfilme für Kinder und Jugendliche. Die neun Wettbewerbsprogramme, zu denen viele Gäste erwartet werden, heißen „Trickreich“, „Seite an Seite“ oder „Lichtgeschwindigkeit“. Im Programm „Next“ werden Filme gezeigt, die auch auf dem Kurzfilm Festival laufen und im Nachwuchswettbewerb „Gib Mir 5!“ werden Filme von Filmschaffenden bis 13 Jahre gezeigt. Begleitend zu den Vorführungen gibt es Filmworkshops für Kinder und Jugendliche, in diesem Jahr zum Beispiel einen Masken-Workshop. moundfriese.shortfilm.com

MO & FRIESE

Remigrate



ÜBER UNS

Das INDIEKINO MAGAZIN erscheint alle ein bis zwei Monate und bietet einen Überblick über Neustarts, Festivals und Wiederaufführungen. Unser Herz gehört dem unabhängigen Film und dem unabhängigen Kino.

KINOS

Das INDIEKINO MAGAZIN ist bundesweit in folgenden Kinos erhältlich:

Alpirsbach: Subiaco Kino
Bad Driburg: Kino Bad Driburg
Bad Füssing: Filmgalerie
Bamberg: Lichtspiel & Odeon
Berlin: Acud Kino, b-ware!ladenkino, Bali Kino, Brotfabrik Kino, Bundesplatz Kino, City Kino Wedding, Eva-Lichtspiele, filmkunst66, Filmrauschpalast, FLB Weissensee, FLK Insel, fsk-Kino, Hackesche Höfe Kino, Hofkino, Il Kino, Intimes, Kino im Planetarium, Krokodil, Mobile Kino, Sputnik Kino, Tilsiter Lichtspiele, Union Filmtheater, Wolf Kino, Xenon Kino, Z-inema, Zukunft
Bielefeld: Lichtwerk im Ravensberger Park, Kamera Filmkunsttheater
Bochum: endstation.kino, Casablanca
Bonn: Rex Filmtheater, Neue Filmbühne, Kino in der Brotfabrik
Bremen: Atlantis Filmtheater, Gondel Filmtheater, Schauburg
Brühl: ZOOM Kino
Chemnitz: Kino Metropol Chemnitz
Dießen am Ammersee: Kinowelt am Ammersee
Dortmund: Schauburg, SweetSixteen
Dresden: Filmgalerie Phase IV
Enkenbach-Alsenborn: Provinz Programmkino
Erfurt: Kinoclub Erfurt
Erlangen: E-Werk
Essen: Essener Filmkunsttheater
Esslingen: Kommunales Kino
Frankfurt: Mal Seh'n Kino
Freudenstadt: Subiaco Kino im Kurhaus
Fellbach: Orfeo-Programmkino
Fürstenfeldbruck: Lichtspielhaus Fürstenfeldbruck
Fürstenwalde: Union
Gießen: Kinocenter Gießen
Göttingen: Lumiere, Meliès
Halle: Luchs Kino am Zoo, Puschkino
Hachenburg: Cinexx
Hamburg: 3001 Kino, B-Movie, Elbe Theater, Filmraum, Die Koralle, Studio-Kino, Blankeneser Kino, Zeise Kinos
Heidelberg: Gloria Filmtheater
Heilbronn: Kinostar-Arthaus
Hillesheim: Eifel-Film-Bühne
Hemsbach: Brennessel
Immenstadt: Union Filmtheater
Kaiserslautern: Union-Studio für Filmkunst
Karlsruhe: Schauburg
Kassel: Bali, Gloria, Filmladen
Kiel: Traumkino
Kirchberg: Kino Klappe
Kochel: Kino in Kochel
Koblenz: Apollo & Odeon
Köln: Filmpalette, Filmhaus, Lichtspiele Kalk, Odeon Kino, OFF Broadway, Weisshaus Kino
Leverkusen: Scala
Lich: Kino Traumstern
Ludwigsburg: Caligari Kino, Luna
Ludwigslust: Luna Filmtheater
Lüneburg: Scala Programmkino
Mainz: Capitol & Palatin
München: Arena Filmtheater, Monopol Kino, Neues Maxim, Rio Filmpalast
Münster: Cinema Münster
Neitersen: Wied-Scala
Neuss: Hitch
Nürnberg: Casablanca Filmkunsttheater
Oberhausen: Kino im Walzenlager
Oberstdorf: Kur-Filmtehater
Ochsenfurt: Casablanca Kino
Oldenburg: cine k
Pforzheim: Cineplex Pforzheim, Kommunales Kino, Rex Filmpalast
Ratingen: Kino 1+2
Rendsburg: Schauburg, Koki
Reutlingen: Kamino
Rottenburg: Kino im Waldhorn
Rottweil: Central Kino
Schneverdingen: Lichtspiel Schneverdingen
Schramberg: Subiaco Kino
Schwäbisch-Gmünd: Brazil Kino
Soest: Schlachthof Kino
Templin: Multikulturelles Centrum
Titisee-Neustadt: Krone Theater
Tübingen: Arsenal, Atelier
Weimar: Kommunales Kino im Mon Ami
Weinheim: Modernes Theater

Sie möchten das INDIEKINO MAGAZIN in Ihrem Kino auslegen? Wir beliefern Sie gerne kostenfrei. Sprechen Sie uns an: Telefon 0178-8840202, Mail: info@indiekino.de

ABONNEMENT

Sie können das INDIEKINO MAGAZIN per Post direkt nach Hause bekommen.
Eine Bestellung ist online möglich: www.indiekino-shop.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
INDIEKINO BERLIN UG (haftungsbeschränkt)
Rudolfstr. 11, 10245 Berlin
Telefon: 030 – 209 897 24, info@indiekino.de, www.indiekino.de

Geschäftsführung: Hendrike Bake

Redaktion: Hendrike Bake, Thomas Dorow redaktion@indiekino.de

Filmtexte: Hendrike Bake, Yorick Berta, Stefanie Borowsky, Tom Dorow, Anna Hantelmann, Christian Klose, Susanne Kim, Clarissa Lempp, Elinor Lewy, Nina Linkel, Bernhard Lommel, Michael Meyns, Harald Mühlbeyer, Pamela Jahn, Toni Ohms, Eva Szulkowski, Lars Tunçay, Matthias von Viereck

Texte Kinohighlights: INDIEKINO MAGAZIN und Kinos

Bildnachweis:
Filmbilder/Plakatmotive: Filmverleiher/Filmfestivals
FiSH Festival (Seite): FiSH Filmfestival im StadtHafen Rostock 2021

Grafik: Michael Zettler, Nora Wiesner (Zett Media)

Akquise/Marketing: Hendrike Bake, info@indiekino.de

Druck: Bonifatius Druck, Paderborn

Auflage: 25.000

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Termine kann nicht übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Ein Nachdruck ist nur mit Genehmigung von Redaktion und Autor und mit Quellenangabe gestattet. Für unverlangt eingesandtes Textmaterial wird keine Haftung übernommen.

BETTINA



„Ein großartiger Film über eine großartige Frau!“
NEUES DEUTSCHLAND

„So gefühlvoll wie Bettina Wegners Lyrik!“
DER TAGESSPIEGEL

„Ein anrührendes Filmporträt!“
MÄRKISCHE ODERZEITUNG

„Sehr bewegend!“
DEUTSCHLANDFUNK KULTUR

EIN FILM VON
Lutz Pehnert

72. Internationale Filmfestspiele Berlin
Panorama

FIPRESCI
FIPRESCI-PREIS
Berlinale Panorama

GEBOTE
Buch zum Film im Handel

AB 19. MAI IM KINO

BETTINA WEGNER L'ART DE PASSAGE: STEFAN KLING, TOBIAS MORGENSTERN, WOLFGANG MUSICK KARSTEN TROYKE JENS-PETER KRUSE »EL ALEMÁN«
KLAUS SCHLESINGER THOMAS BRASCH JOAN BAEZ DIRK SAGER ANN LADIGES PERRY FRIEDMAN OKTOBERKLUB ANGELO BRANDUARDI

BUCH & REGIE LUTZ PEHNERT KAMERA ANNE MISSELWITZ, THOMAS LÜTZ, ANDREAS DEINERT TON JOHANNES SCHNEEWEISS SCHNITT THOMAS KLEINWÄCHTER MUSIK BETTINA WEGNER GRADING CHRISTOPH STURM MISCHUNG MICHAEL KACZMAREK GRAFIK MIEKE ULFIG PRODUKTIONSASSISTENZ SHANICE OUAUKE, NICHOLAS KIRCHNER
PRODUKTIONSLEITUNG RBB GUNTER THIMM PRODUZENTIN SUSANN SCHMIK REDAKTION ROLF BERGMANN EINE KOPRODUKTION DER SOLO-FILM MIT DEM RUNDFUNK BERLIN-BRANDENBURG GEFÖRDERT MIT MITTELN DER BUNDESSTIFTUNG ZUR AUFARBEITUNG DER SED-DIKTATUR IM VERLEIH VON SALZGEBER - SALZGEBER.DE/BETTINA

BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG german films rbb solo:film

FOTO: ANJA WEBER



NACHBILD

Hosoda Mamoru erzählt in BELLE eine Geschichte über die Janusköpfigkeit des Internets – dessen Fähigkeit einerseits zu spalten und zu radikalisieren und andererseits zu trösten und zu helfen – und über die verschiedenen Gesichter der User*innen, das reale und dasjenige, das sie der virtuellen Welt zeigen. Während im Film die Szenen in der realen Welt übersichtlich und sanft gestaltet sind, herrscht im Multiversum „U“ oft eine visuelle und akustische Gleichzeitigkeit, die die Taktung der Online-Welt einfängt. Millionen von Stimmen debattieren gleichzeitig in allen Sprachen der Welt, Bilder, Text und Tonebenen überlagern einander. Das Geschehen auf der Leinwand ist kleinteilig und zu vielfältig, um es auf einmal zu erfassen. Manchmal löst es sich in reine Bewegung auf und fokussiert sich dann wieder auf einen Punkt, so wie Online-Debatten, die sich auf einmal auf ein Ziel einigen.

VORSCHAU INDIEKINO IM JULI UND AUGUST

CORSAGE Sisi, eingeschnürt **EINE SEKUNDE** Kino in der Kulturrevolution **DIE MAGNETISCHEN** Piratensender **DAS GLÜCKSRAD** Liebe und Täuschung **VIER WÄNDE FÜR ZWEI** Haus mit alter Dame **ALCARRAS** Kämpfe um Land **BED REST** Schwangerschaftsspuk **DIE RUHELOSEN** Liebe, bipolar **GAGARINE** Mietshausträume **NOPE** Jordan Peeles geheimer Plot **MITTAGSSTUNDE** Im Heimatdorf **DER SOMMER MIT ANÄIS** Wirrungen **THE GOOD BOSS** Nettes Gesicht der Korruption **AXIOM** Pathologische Lügen **NICHT GANZ KOSHER** Jüdisch oder nicht? **MONEYBOYS** Liebe, Geld und Familienehre **SWEET DISASTER** Magischer Realismus **DIE KÄNGURUH VERSCHWÖRUNG** Anarchos **MÄRZENGRUND** In die Berge **WIE IM ECHTEN LEBEN** Putzen als Recherche **GOOD LUCK TO YOU, LEO GRANDE** Emma Thompson bestellt Escort **INVISIBLE DEMONS** Delhi im Klimawandel


JEAN BRÉHAT, RACHID BOUCHAREB & MURIEL MERLIN PRÄSENTIEREN
LÉA SEYDOUX
BLANCHE GARDIN
BENJAMIN BIOLAY
FRANCE
EIN FILM VON
BRUNO DUMONT
FESTIVAL DE CANNES
COMPETITION
2021 OFFICIAL SELECTION
MUSIK
CHRISTOPHE
AB 2. JUNI IM KINO!
MFA+
www.mfa-film.de


71. BERLINALE
GEWINNER DEUTSCHER FILMPREIS
GEWINNER MOSCOW INT. FILM FESTIVAL
INT. FILM FESTIVAL ROTTERDAM
VIENNA INT. FILM FESTIVAL
FILMFEST HAMBURG
INTERNATIONAL FILM FESTIVAL SÃO PAULO
SEVILLA INT. FILM FESTIVAL
ALEXANDRE KOBERIDZE
LILITH STANGENBERG
CORINNA HARFOUCH
ALEXANDER HERBST
EIN FILM VON JULIAN RADLMAIER
BLUTSAUGER
EINE MARXISTISCHE VAMPIRKOMÖDIE
AB 12. MAI IM KINO
„EINE WUNDERBAR IRONISCHE, ABSURDE KOMÖDIE“ SZENE HAMBURG
WWW.BLUTSAUGER.GRANDFILM.DE
ARRI Media
WDR
arte
THE POST REPUBLIC
MAIER BROS.
LUDWIG
medienboard
nordmedia
german films
GRANDFILM